Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 300 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 300 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 2. August 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 182

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Haywood und Moyer.

Wie der freigesprochene Arbeiterführer in Denver geehrt werden soll.

Denver, Kolo., 2. Aug. So ziemlich alle Gewerkschaften der Stadt waren in einer Versammlung vertreten, welche zu dem Zweck einberufen worden war, die Pläne für die Ehrung von William D. Haywood, dem in Idaho freigesprochenen Sekretär und Schatzmeister der Westlichen Bergleuteföderation, bei seinem Eintreffen dahier festzustellen.

Am Samstagabend wird der Arbeiterführer hier erwartet. 25,000 bis 50,000 Arbeiter dürften ihn am Union-Bahnhof begrüßen. Er soll in einer Kutsche, welche von sechs weißen Pferden gezogen wird, nach dem Hotel fahren; damit soll seine Unschuld an dem, ihm zur Last gelegten Verbrechen bildlich dargestellt werden. Man wird ihn auch zu veranlassen suchen, eine Rede zu halten, und dann soll ein Empfang mit großem Händeschütteln folgen. Für Sonntag ist eine Massenversammlung in einem der offenen Gärten geplant. Im Uebrigen hängt die Durchführung der Pläne noch von der Zustimmung des Gefeierten ab.

Charles H. Moyer, der einstweilen unter $25,000 Bürgschaft freigelassene Präsident der Westlichen Bergleuteföderation, wird nicht zur Haywood-Kundgebung hierher kommen. Er ist der Ansicht, daß es unschicklich für ihn sei, an einer Feier theilzunehmen, deren Grundton die Unschuld eines Andern sei, der des nämlichen Verbrechens bezichtigt wurde, in Verbindung mit welchem er noch prozessirt werden soll. So theilt wenigstens der stellvertretende Verbandssekretär Kirwood mit. Er fügt hinzu, Moyer werde sich in Salt Lake City, Utah, von seinem Kameraden verabschieden und weiter westlich reisen. (Einer andern Angabe zufolge will er sich in Kalifornien eine Weile von der langen Haft erholen).

Opfer der Kohlengruben.

In Pennsylvanien mehr als 1000 in einem Jahr!

Philadelphia, 2. Aug. Ein Jahresbericht von Roderick, dem Chef des staatlichen Grubendepartements, besagt, daß in den Kohlengruben Pennsylvaniens im letzten Jahre über 1000 Personen getödtet wurden, darunter 557 in Hartkohlengruben, und 477 in Weichkohlengruben.

Unter den 557 Personen, die in Hartkohlengruben umkamen, wurden, diesem Bericht zufolge, 274 infolge eigener Fahrlässigkeit getödtet, 60 durch die Fahrlässigkeit Anderer, 188 durch unvermeidliche Unfälle, und 26 durch solche Unfälle, für welche sich die Verantwortlichkeit nicht feststellen ließ.

Unter den 477 Personen, die in Weichkohlengruben getödtet wurden, starben 307 durch ihre eigenen Fahrlässigkeit, 10 durch die Fahrlässigkeit Anderer, 142 durch unvermeidliche Unfälle, und 18 durch solche Unfälle, für welche sich die Verantwortlichkeit nicht feststellen ließ.

Hr. Roderick sagt hierzu: „Es scheint unmöglich, durch gesetzgeberischen Erlaß oder durch besondere Verfügungen zu irgend einer Methode zu gelangen, welche den Menschenverlust unter den Grubenarbeitern vermindern könnte.“

Durch die obigen Unfälle wurden nahezu 1000 Frauen zu Wittwen, und 3410 Kinder unter 14 Jahren wurden als Waisen zurückgelassen. — Bis jetzt durften Kinder unter 16 Jahren in den pennsylvanischen Kohlengruben arbeiten; Hr. Roderick empfiehlt, die unterste Grenze auf 14 Jahre festzusetzen.

Kirche und Arbeitertag.

New York, 2. Aug. Die Pastoren von 11,000 Presbyterianerkirchen in den Ver. Staaten haben den Superintendenten der presbyterianischen Kirchen- und Arbeitsdepartements, Rev. Charles Steigle, ersucht, mit dem Arbeitertag auch einen Arbeiter-Sonntag zu verbinden und am Sonntag, den 1. September, (vor dem Arbeitertag) in allen Kirchen dieses Glaubensbekenntnisses über die Arbeiterfrage predigen zu lassen.

Dieser Plan hat auch die rückhaltsloseste Gutheißung von Arbeiterkörperschaften. Die Geistlichen der betreffenden Kirchen werden besondere Einladungen an alle Arbeiterverbände zum Besuch ihrer Kirchen am 1. September senden, und man erwartet, daß dieser Einladung massenhaft entsprochen wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Siasconset, Mass., vorbei: Baltic, von Liverpool nach New York. (Samstag Vormittag gegen halb acht Uhr am New Yorker Dock erwartet).
Montreal: Cambria von Glasgow.
Neapel: Louisiana von New York nach Genua.
Gibraltar: Florida, von New York nach Genua.
Liverpool: Empreß of Ireland von Kanada; Lucania von New York; Ivernia von Boston.
Manchester: Iberian von Boston.
London: Marquette von Philadelphia, über Antwerpen.
Boulogne: Ryndam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

Boston: Columbian nach London.
Rimouski, Queb.: Sicilian nach Glasgow.
Neapel: Carpathia, von Triest nach New York.
Antwerpen: Menominee nach Philadelphia.
Am Lizard vorbei: Cedric, von Liverpool nach New York: Ottawa, von Liverpool nach Montreal; Corthaginian, von Glasgow nach Philadelphia, über Kanada.

Arbeit und Kapital.

Pittsburg, 2. Aug. Zu dem befürchteten allgemeinen Streik der 14,000 Kohlengräber im Pittsburger Distrikt ist es doch nicht so sehr schnell gekommen, und man versucht noch immer, die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Parteien beizulegen, mit Hoffnung auf Erfolg.

St. Paul, 2. Aug. Staatsgouverneur Johnson von Minnesota hat eine Proklamation erlassen, worin er die Rechte beider Parteien im Erzarbeiterstreik bezeichnet und Alle warnend auffordert, den Frieden zu halten.

Diese Proklamation wurde auf die Empfehlung der Kommission hin erlassen, welche der Gouverneur absandte, um die Verhältnisse in der Eisenregion zu untersuchen, und welche ein Abkommen mit beiden Parteien bezüglich ihres ferneren Verhaltens traf.

Kommissär T. D. O'Brien sprach seine Ansicht aus, daß die Krise in der Erzregion jetzt glücklich vorüber, und daß das Unheil abgewendet worden sei, welches infolge des Verhaltens übereifriger Polizeibeamten und Scharfmacher gedroht habe.

Eisenbahnen und Behörden.

Washington, D. K., 2. Aug. Vor der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission hat Charles A. Sibley, ein Bewohner des Staates Nebraska, eine nicht gewöhnliche Klage gegen den 3 Cents-pro-Meile-Fahrpreis der Union-Pazifikbahn erhoben. Er sagte, diese Bahn nehme Passagieren innerhalb des Staats Nebraska nur 2 Cents pro Meile ab, dagegen zwischenstaatlichen Passagieren 3 Cents pro Meile, was unzulässig und ungesetzlich sei.

Montgomery, Ala., 2. Aug. Die Lizens der Southern-Bahn zum Betreiben von Geschäften im Staat Alabama wurde vom Staatssekretär Julian widerrufen. Dieses Vorgehen steht nicht mit dem Einhaltsbefehl, der im 5. Bundesgerichtskreise erlassen wurde, im Widerspruch, sondern es erfolgte im Einklang mit einem Gesetz, welches bis jetzt von den Eisenbahnen nicht angefochten wurde.

New York, 2. Aug. Der Generalbetriebsleiter der Long-Islandbahn, John A. McRea, erhielt eine Vorladung vor den Koroner Ambler in Jamaica, Long Island, wegen des Unglücksfalles am St. Albans-Bahnübergang, wobei ein Bahnzug in ein Automobil hineinsauste, und Dr. Gallagher sowie Frl. Maddigan getödtet wurde. Ralph Peters, der Präsident der Bahn, sollte gleichfalls vorgeladen werden, ist aber nicht in der Stadt. Die Koronersgeschworenen fanden, daß an der Unglücksstelle kein Signalmann und keine Barrieren waren!

Northville, Mich., 2. Aug. Bei der Koronersuntersuchung über das mehrerwähnte Unglück auf der Pere Marquettebahn zu Salem, Mich. (wobei 32 Personen getödtet wurden, am 20. Juli), trat der Generalanwalt dieser Bahn, F. W. Stevens, auf und vertheidigte in längerer Rede das Betriebssystem der Bahn. Er behauptete, dieses Unglück sei durchaus unvermeidlich gewesen.

Washington, D. K., 2. Aug. Die Mehlmühlen-Interessen von Buffalo, N. Y., machten sechs Klagen vor der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission gegen verschiedene große Bahnlinien wegen angeblich parteiischer Raten anhängig.

Die kommende „Konnektikut“-Probe.

New York, 2. Aug. Ungewöhnliches Interesse knüpft sich an die, auf den 8. und 9. August angesagte Probefahrt des neuen Schlachtschiffes „Konnektikut“. Dieses ist nämlich das erste Schlachtschiff erster Klasse für die Ver. Staaten, welches von der Regierung selbst gebaut wurde, statt von Kontraktoren. „Louisiana“, für welche der Kiel zur selben Zeit gelegt wurde, ist von Kontraktoren gebaut worden. Man ist jetzt auf eine Vergleichung der Leistungsfähigkeit beider Schiffe gespannt. Kontreadmiral R. D. Evans wird an Bord der „Konnektikut“ während der Probefahrt sein.

Ausland.

Ermordete seine Tochter —

Weil er sie wegen Häßlichkeit nicht verheirathen konnte!—Ungarische Geschworene erkennen das als mildernden Umstand an!

Wien, 2. Aug. Ein ungarischer Bauer zu Neusandec, welcher der Ermordung seiner 18jährigen Tochter angeklagt war, gab vor dem Schwurgericht die That zu, machte jedoch zur Entschuldigung geltend, die Tochter sei so häßlich gewesen, daß er gar keine Aussicht gehabt habe, sie zu verheirathen!

Wirklich erkannten die Geschworenen dies als mildernden Umstand an und brachten nur einen Wahrspruch auf Todtschlag ein. Der Richter nahm denselben an und verurtheilte den Angeklagten darauf zu drei Jahren Gefängniß.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große und Bremen von Bremen; Pannonia von Triest; Sannio von Neapel u. s. w.
An Sable Island vorbei: Kaiserin Auguste Victoria, von Hamburg nach New York.
Boston: Canopic von Mittelmeerhäfen; Saxonia von Liverpool.

Polizistenparade verschoben.

Belfast, Irland, 2. Aug. Die, für heute angesagte Parade der mißzufriedenen Mitglieder der hiesigen Polizeimacht ist verschoben, — wenn nicht ganz aufgegeben worden. Es wird davon gesprochen, daß die Regierung nöthigenfalls die ganze Polizeimacht entlassen soll, und anscheinend soll der obige Entschluß die Regierung nöthigen, sich nur mit der Polizeimacht als Ganzem zu beschäftigen.

Im Uebrigen bleiben die Polizisten trotzig, und sie wollen ihre Agitation nicht einstellen, bis sie eine Untersuchung ihrer Beschwerden durchgesetzt haben.

Der, wegen offener Agitation entlassene Konstabler Barrett erklärte in einem Interview, eines der Dinge, worüber sich die Leute beklagten, sei dieses, daß unter dem jetzigen „Dubliner Schlußsystem“ nur solche Polizisten, welche gewillt seien, die Rolle von Hetzspitzeln zu spielen, und dadurch Verbrechen erst zu fabriziren, auf Beförderung rechnen könnten.

Die Lage wird noch verschlimmert durch die drohende Erneuerung des Streiks der Kohlendockleute. Die betr. Angestellten behaupten, die Arbeitgeber hielten das betreffende Abkommen nicht.

Mittlerweile zieht die Regierung alle verfügbaren Polizisten von den Bezirken Londonderry und Donegal nach Orten in der Nähe von Belfast herum, um sie im Bedürfnißfall rasch zur Stelle zu haben. Auch ist das berühmte „Black Watch“-Regiment aus dem Carraght of Mildare nach Dublin gebracht worden, jeden Augenblick weiterer Instruktionen gewärtig. Und eine Abtheilung der Königl. Artillerie wird gleichfalls in Bereitschaft gehalten.

Flottengeschosse taugten nichts!

Paris, 2. Aug. Der französische Admiral Touchard bestätigte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Blattes „Le Matin“ die Angabe, daß die Granaten, welche bei den kürzlichen Flottenmanövern benutzt wurden, schlecht waren und vorzeitig explodirten. Er sagt, das Schießen habe überhaupt entschieden ungünstige Ergebnisse gehabt, und die vorzeitige Explosion von Geschossen habe sich nicht auf die kleinern Geschütze beschränkt. Auf dem Schlachtschiff „Sufferin“ seien 6 von 12 Granaten vorzeitig explodirt, auf „St. Louis“ 11 von 12, auf „Carnot“ 3, und auf „République“ eine. Dank der Anfangsgeschwindigkeit des benutzten schwarzen Pulvers seien keine Unfälle vorgekommen, — aber bei der Anwendung von Melinit würde es anders gegangen sein.

Toulon, Frankreich, 2. Aug. Auf dem französischen Flottenschulschiff „Couronne“ explodirte während einer Schießübung ein Geschütz. 3 Mann wurden dabei augenblicklich getödtet, und 5 andere verwundet, darunter 2 schwer.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Triest: Sofia Hohenberg von New York.

Die marokkanische Tumultstadt.

Tanger, Marokko, 2. Aug. Aus Casablanca wird neuerdings gemeldet:

Fast alle französischen Einwohner der Stadt haben auf dem englischen Kongoboot im Hafen Zuflucht gesucht.

(Darnach war zur Zeit noch kein französisches Kreuzerboot eingetroffen.)

Paris, 2. Aug. Die neuen marokkanischen Unruhen in Casablanca bildeten heute Nachmittag den Gegenstand einer Extraberathung des vollzähligen Kabinets. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, drang auf energisches und rasches Vorgehen, zunächst in Gemeinschaft mit Spanien.

Alle französischen Blätter, mit Ausnahme der sozialistischen, verlangen entscheidende Schritte der Regierung in Marokko. Manche Blätter sprechen die Meinung aus, daß Deutschland auch einem Vorgehen nach dem Delcassé'schen Rezept jetzt nicht mehr im Wege stehen werde.

Die französischen Kreuzerboote „Conde“ und „De Chayla“ sind von Toulon nach Tanger abgefahren. Die französischen Transportboote „Nive“, „Mytso“ und „Shamrock“ haben Eilbefehle erhalten, sich zur Aufnahme von 2500 Soldaten und 200 Pferden bereit zu halten. „Nive“ fährt am Samstag ab.

Kaiser und Zar.

Samstag ist die Zusammenkunft.

Berlin, 2. Aug. Der deutsche Kaiser und Zar Nikolaus von Rußland treffen am Samstag auf der Ostsee unfern Swinemünde zusammen.

Die deutschen Behörden haben die ausgedehntesten Maßnahmen für die Sicherheit des Zaren getroffen.

Geheime Flugmaschinen-Probefahrt.

Paris, 2. Aug. Es wird mitgetheilt, daß, im Einverständniß mit der französischen Regierung, eine geheime Probefahrt mit dem amerikanischen „Aeroplan“ der Gebrüder Wright in Frankreich stattfinden soll. Soviel man weiß, wurde dieser Luftfahrt-Apparat unmittelbar aus den Ver. Staaten hierher gesandt, und die französischen Zollbehörden erhielten Weisung, den betreffenden Kasten ungeöffnet weitergehen zu lassen.

Neue französische Flottentaktik.

Paris, 2. Aug. Das Flottenkomite, welches den kürzlichen Manövern der französischen Flotte im Mittelmeer beiwohnte, wo die neue Flottentaktik des Admirals Fournier probirt wurde, hat seinen Bericht erstattet. Bei dieser Taktik werden weder Signale, noch Kompaß angewendet. Der Bericht lautet vorerst sehr günstig, bezeichnet aber weitere Versuche als nothwendig.

Italienischer Dampfer strandet.

London, 2. Aug. Aus Nikolajew, Rußland, wird gemeldet, daß der italienische Dampfer „Fort“, welcher von dort nach Baltimore bestimmt war, zu Otschokow gestrandet sei.

Aus den Stadtgerichten.

Harry Carrolton soll seine junge Frau viermal versetzt haben.

Gegen Harry Carrolton, alias Howard Le Moyne, wurden heute, und zwar in Richter Crowes Abtheilung des Polizeigerichts, zwei weitere Anklagen wegen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen erhoben. Der Kadi überwies ihn unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen. Vor denen wird er sich auf Grund von vier Anklagen zu verantworten haben.

Carrolton soll vier Inhaber von Bordellen in folgender Weise im Betrage von $8—$49 geprellt haben. Er erbot sich, ihnen ein junges Mädchen zuzuführen, wenn sie das Geld zur Auslösung ihres Koffers vorstreckten. Natürlich gingen sie darauf ein. Er sprach dann mit seiner jungen Frau bei dem auserkorenen Opfer vor und stellte sie als die neue Waare vor. Dann ließ er sich das Geld aushändigen, um den Koffer zu holen. Die Frau blieb als Pfand im Freudenhause. Nach kurzer Zeit telephonirte er aber, daß die Miethsleute ihm nicht den Koffer des Mädchens verabfolgen wollten. Das Mädel müsse selbst kommen und ihn holen. Die junge Frau beeilte sich, seiner Aufforderung Folge zu leisten, und der geleimte Bordellwirth hatte das Nachsehen.

Die junge Frau, eine geborene Carry Thompson, war früher Schullehrerin in Belvidere, Ill.

Schützt nicht vor Strafe.

Der 32jährige, in Dell & Company's Apotheke, Nr. 278 W. Madison Straße, beschäftigte Provisor Otto Wintermeyer wurde heute dem Stadtrichter Sadler unter der Anklage vorgeführt, einer gewissen Gertrud Butler, Nr. 105 Sangamon Str., Morphium verkauft zu haben. Wintermeyer gab das zu, versicherte aber, nicht gewußt zu haben, daß er sich dadurch eines Vergehens schuldig gemacht habe.

„Unkenntniß des Gesetzes schützt nicht vor Strafe,“ erklärte der Richter. „Da Sie seit 16 Jahren im Fach sind, sollten Sie die einschlägigen Gesetze kennen. Ich verurtheile Sie zu $100 Strafe und Tragung der Kosten.“

* Im Hause Nr. 504 N. Water Str. stürzte heute der 39jährige Anstreicher Herbert O'Brien aus der Höhe des 1. Stocks den Fahrstuhlschacht hinab. Er erlitt Verletzungen am rechten Fuß, die seine Ueberführung nach dem St. Lukas-Hospital nothwendig machten.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 300 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Das Eisenbahn-„Mädchen für Alles“ an der Arbeit.

Gegen den „Fischtrust“.

Bundes-Großgeschworene sollen heute Anklagen erhoben haben.

Booth & Co. u. Lake Shore-Bahn.

Frachtrabatte unter dem Namen von „Kommission“. — Zehn Millionen Dollars angeblich die Strafe der Standard Oil Co. von Indiana.

Kurz ehe sich die Bundes-Großgeschworenen heute Mittag bis morgen vertagten, haben sie in der sogenannten Fischtrust-Untersuchung vier Anklagen erhoben, angeblich gegen A. Booth & Co., die Lake Shore & Michigan Southern-Bahngesellschaft und gewisse Beamte beider Korporationen. Die Bundes-Großgeschworenen werden wahrscheinlich morgen einen Bericht erstatten. Wie es heißt, hat ihre Untersuchung der gegen die Nickel Plate-Bahn erhobenen Anschuldigung der Frachtraten-Vergünstigung sie ebenfalls zu dem Entschluß veranlaßt, Anklagen einzureichen. Dieser Untersuchung ging eine monatelange Seitens der Bundesregierung voraus.

Gerüchtweise verlautete heute im Bundesgebäude auch, daß Bundesrichter Landis über die Standard Oil Co. von Indiana morgen eine Strafe von zehn Millionen Dollars verhängen werde, was dem Gesammtbesitz dieser Gesellschaft entsprechen soll.

A. Booth & Co. haben, laut den der Bundes-Großgeschworenen unterbreiteten Beweisstücken und Zeugenaussagen, Frachtrabatte Seitens der Lake Shore & Michigan Southern-Bahngesellschaft unter dem Namen von „Kommissionen“ für die Benutzung von Bahnwagen, welche angeblich der Firma gehörten, behufs Versendung von Fischen, Austern u. s. w. erhalten. Diese „Kommission“ belief sich auf 12 Prozent der Frachtgebühr. Auch andere Frachtversender sollen eine solche „Kommission“ erhalten haben. Diese wurde angeblich durch Vermittelung von Henry Brigham, dem Verkehrsleiter von Booth & Co., ausgezahlt.

Die Untersuchung erfolgte auf Grund des Anti-Rabatt-Gesetzes, welches sowohl die Gewährung wie die Annahme von Rabatt strafbar macht. Anklagen gegen einzelne Personen können wegen Verschwörung zur Verletzung jenes Gesetzes erhoben werden. Die Untersuchung der Anklagen gegen die Nickel Plate-Bahn greift in die des „Fischtrust“ hinein. Edwin Kluver, Vertrauensmann von B. E. Morgan, dem Geschäftsagenten der Nickel Plate-Bahn, war der einzige heute von den Bundes-Großgeschworenen vernommene Zeuge, und er soll ihnen Aufschluß über die Frachtraten-Vergünstigungen Seitens der erwähnten Bahngesellschaft gegeben haben. Kluever wurde bereits im letzten Februar vernommen, die Bundesbehörden verschoben dann aber die Fortführung der Untersuchung bis jetzt.

Richter Landis wird heute Abend zurückerwartet und morgen den Bericht der Großgeschworenen entgegennehmen.

Falscher Gesundheits-Inspektor.

Verwechselte sich mit seinem Bruder und wurde eingesperrt.

Thomas F. Collins, der Bruder des Gesundheits-Inspektors Henry A. Collins, wurde heute Stadtrichter Bruggemeyer im Maxwell Straße-Stadtgericht unter der Anklage vorgeführt, sich für einen Gesundheitsbeamten ausgegeben und einen Erpressungsversuch gemacht zu haben. Collins ist auf Beschwerde des Fleischhändlers H. Levitetz, 191 W. 14. Str., verhaftet worden. Diesem soll Collins sich als Gesundheits-Inspektor vorgestellt und ihm angedeutet haben, daß er einen günstigen Bericht über seinen Laden ans Gesundheitsamt erstatten würde, wenn er ihm „etwas geben“ wollte. Collins verlangte heute einen Geschworenenprozeß, worauf sein Fall dem Stadtrichter Walker überwiesen wurde.

Postmeister macht Studien.

Postmeister Campbell hat heute seine Inspektion der 52 Unterämter der hiesigen Post beendet, erklärt das ganze System für bewunderungswerth, hofft aber doch, auf einer vierzehntägigen Reise nach dem Osten, die er Morgen antreten will, in New York, Boston und Washington Erfahrungen zu sammeln, um den Postdienst noch mehr zu heben, so daß beispielsweise ein Brief von Rogers Park nach Oak Park nicht mehr als 24 Stunden unterwegs ist. Im Geldanweisungsamte war im Juli der Umsatz um 24.35 Prozent größer als im Juli des Vorjahres und bezifferte sich auf $18,522,141.93.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; morgen langsam zunehmende Luftwärme; westliche Winde.

Illinois, Nieder-Michigan, Wiskonsin und Indiana: Heute Abend und morgen klar; morgen wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad, Nachts 12 Uhr 61 Grad, Morgens 6 Uhr 54 Grad, Mittags 12 Uhr 66 Grad.

Todfeinde.

Frank Kowasky von Albert Skwertz erschossen.

Vor dem Schanklokale des Gustav Marx an der West Lake nahe Clinton Str. wurde heute Nachmittag kurz vor 1 Uhr der Arbeiter Frank Kowasky von Albert Skwertz, mit dem er seit einiger Zeit verfeindet war, durch einen Revolverschuß so schwer verwundet, daß er auf dem Wege nach einem benachbarten Hospital in der Polizeiambulanz gestorben ist. Augenzeugen der That berichten, daß Kowasky und Skwertz, als sie an der oben bezeichneten Stelle auf einander trafen, einen Wortwechsel mit einander hatten und daß Skwertz dann zur Waffe gegriffen und von dieser Gebrauch gemacht habe.

Skwertz, der keinen Versuch gemacht hat zu entfliehen, gibt an, daß Kowasky sein Todfeind gewesen sei und am Sonntag ihn zu erstechen versucht habe, ihn auch sicher noch einmal umgebracht haben würde, wenn er ihm nicht zuvorgekommen wäre. Thatsächlich hat Kowasky am Sonntag den Skwertz durch Messerstiche verwundet, so daß der Mann mehrere Tage in einem Hospital hat zubringen müssen. Sobald er dieses verlassen konnte, machte er sich auf die Suche nach Kowasky, und er hat ihn gefunden.

Kowasky war ein Fuhrmann und arbeitete für den Fuhrhalter Martin Kaese, 105 Rees Str. Skwertz wohnt Nr. 25 Dean Str.

Genialer Gedanke.

Aufschlag auf Spezialsteuerumlagen aus Sparsamkeitsrücksichten. — Pflasterbauten.

Stadtkämmerer Wilson hat Anordnungen getroffen, daß alle Einnahmen an Sondersteuern für Straßenbauten u. s. w. in einen besonderen Fonds fließen, damit die den Bauunternehmern verabfolgten zinstragenden Schuldscheine sofort beim Fälligkeitstermin eingelöst werden können, was bislang nicht immer der Fall war. Das Schönste dabei ist aber, daß die Steuerumlage um ein Zehntel höher sein soll, als was der betreffende Bau kostet, damit stets Geld vorhanden ist. Er meint, daß dadurch der Kredit der Stadt gehoben werden und ferner die Bauunternehmer ihre Preise herabsetzen werden.

Wenn der Oberbaukommissär sich einmal die Halsted Straße, und die Melrose Straße, zwischen Halsted Str. und Evanston Avenue, ansehen will, deren Pflaster, kaum gelegt, bereits tiefe Löcher zeigt, und eine Untersuchung der Ursachen anstellt, weshalb die Bürger mit so schlechtem Pflaster betrogen werden, so wird er sich den Dank der Steuerzahler in jener Gegend erwerben. Auch das noch nicht einmal ordentlich fertige Pflaster an der Belmont Avenue, zwischen Evanston Ave. und der Sheridan Road, zeigt schon tiefe Kraftwagenspuren.

Wahrscheinlich durchgebrannt.

William King, 361 Hoheman Str., Hammond, Ind., meldete heute der hiesigen Polizei, daß er am Mittwoch seinen zehnjährigen Sohn Burton an State und Madison Str. auf einen Wagen der Madison Str.-Linie gesetzt und ihm $5 gegeben habe, mit denen er auf der Westseite eine Rechnung bezahlen sollte. Seitdem habe er ihn nicht wieder gesehen. Der Vater arbeitet bei Williams & Paters, 251 Dearborn Str. Detektives sind auf der Suche nach dem Sohne.

Der Grandjury überwiesen.

Die 26 Jahre alte Negerin Pauline McCoy, Nr. 145 Illinois Str., wurde heute von Stadtrichter Blake unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen unter der Anklage eines Mordangriffs auf ihren 29 Jahre alten Bruder Chris McCoy überwiesen. Sie hatte bei einem Streit über eine Lebensversicherungs-Prämie auf ihn geschossen, nachdem er angeblich ein Messer auf sie gezückt hatte.

Gut zu Fuß.

Franz E. Kirekas trat vor dreieinhalb Jahren von San Franzisko aus in westlicher Richtung eine Reise um die Welt an, die er auf festem Lande zu Fuß machen muß, und traf auf dem Rückwege heute in Chicago ein. Bürgermeister Busse bescheinigte ihm seinen Besuch. Kirekas erhält bei seiner Rückkehr $5000 und eine Viertelsektion Land. Zur Ausführung des Planes hatte er fünf Jahre Zeit.

Zur Erforschung höherer Luftschichten.

Zürich, Schweiz, 2. Aug. Die Internationale Luftschifferkommission läßt viele Ballons in verschiedenen Theilen der Welt aufsteigen, ohne Passagiere, aber mit Instrumenten versehen, welche mechanisch Aufzeichnungen über die Temperatur und den Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre in höheren Luftschichten liefern sollen, nebst der Verzeichnung des Datums der Aufnahme. Alle diese Ballons sind so eingerichtet, daß sie zehn Meilen oder noch höher steigen können. Man erwartet natürlich, daß sie früher oder später wieder zur Erde kommen, und dann sollen die Finder sie an bezeichneten Stellen abliefern.

Schlechtes Blut.

„Ehe ich Cascarets nahm, hatte ich eine schlechte Hautfarbe, Pickel im Gesicht und meine Speise wurde nicht in richtiger Weise verdaut. Jetzt bin ich vollständig wohl und die Pickel in meinem Gesicht sind alle verschwunden. Ich kann aufrichtig sagen, daß Cascarets genau so wie angezeigt wirken. Ich nahm nur zwei Schachteln derselben."

Clarence R. Griffin, Sheridan, Ind.

Best For The Bowels
Cascarets
CANDY CATHARTIC
THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen keine Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht, 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets C. C. C. gestempelt. Garantirt zu heilen oder Geld zurück. 600

Sterling Remedy Co., Chicago oder N. Y.
Jährl. Verkauf, 10 Millionen Schachteln.

Der Einzige und seine Liebe.

Von Timm Kröger.

(5. Fortsetzung.)

„Ich weiß, wie es steht, hör' ich Dich doch Nacht für Nacht rechnen, Zahlen und nichts als Zahlen. Der Gerichtsdiener kommt Tag für Tag. Ich weiß nicht, was er bringt, aber ich weiß, daß es Unheil ist. Aber das macht ja alles nichts, Vater! Das ist Unglück, vielleicht Ungeschick, aber keine Unehrlichkeit. Sie werden kommen und uns alles nehmen. Aber das macht ja nichts. Bin ich nicht jung und gesund und stark? Und Du, bist Du nicht noch rüstig und hast von Natur ein gutes Herz? Wir wollen alles, alles dahingeben, aber ehrlich, lieber Vater — sie bedeckte seinen Mund mit Küssen —, ehrlich wollen wir bleiben!"

Der arme Meister! In solcher Lage hatte er sich noch nicht gesehen. Anfangs hatte er zornig werden wollen, und bei dem, was die Katrien ihm zutraute, glaubte er tausend Gründe dazu zu haben. Aber er konnte mit seinem „Aufbegehren" nicht zustande kommen. Es war wunderlich, irgendwoher sprach eine Stimme: Sie hat recht, Du bist schon jetzt ein halb verlorener Mann. So mußte er es aufgeben, wüthend zu werden, er wurde nur gerührt. Und dann kam ein fürchterliches Mitleid mit sich selbst und mit der Tine über ihn. Er weinte mit der Tochter zusammen. Schließlich faßte er sich.

„Kind, Kind, meine Katrien," sagte er, „Du siehst es zu schlimm an, so steht die Sach doch nicht."

Von der Möglichkeit, unehrlich zu werden, schwieg er. Wog er sein sittliches Schwergewicht und befand es zu leicht?

X. Kapitel.

Jochen bestimmt den ersten Termin.

Vier Wochen ging es so hin.

Harder stand vor Jochen Riese in dessen Kontor, ein Wechselblankett in der Hand. Es handelte sich um nochmalige Verlängerung. Er sah alt und grau und verzagt aus; Jochen, der Einzige, der Wohlthäter, hatte ein verflucht geschäftliches Gehaben.

„Thu's, Jochen!" wiederholte Harder. „Thu's, sonst bin ich verloren."

„Thu's, Jochen, sonst bin ich verloren," ahmte ihm der andere nach. „Und das soll für mich ein Grund sein, Tausende wegzuwerfen."

„Ich bitte ja nur um eine Unterschrift," entgegnete Harder.

„Ja, um meine Unterschrift, um Jochen Rieses Unterschrift, die so viel werth ist wie klingendes Baargeld. Ich muß es doch bezahlen, denn Du kannst es nicht und wirst es in Zukunft auch nicht können. Wenn ich hier meinen Namen hinschreibe, meinen guten, ehrlichen Namen — sieh, so (er malte sein Joachim Riese auf ein Stück Papier) —, dann zieht jeder den Hut. Aber Dein Harder Rickers ist nichts als Luft, für die bei der Bank... und auch für mich."

Jochen war in Gefahr, sich ganz in seinem Hochgefühl zu verlieren.

„Ja, aber," wagte Harder zu unterbrechen, „wenn Du später zahlen mußt, dann mußt Du's ja auch, wenn Du nicht schreibst."

„Dummer Kerl, siehst Du denn nicht ein, daß just das meine Rettung ist. Ich prolongire nicht, nicht wahr? Der Wechsel ist fällig — nicht wahr? Die Bank verlangt es von mir, nicht wahr? Ich deponire es bei der Bank und klage gegen Dich, pfände Deine Holzvorräthe, Deine Mobilien, Deine Forderungen, mache die Hypothek an dem Haus geltend; das Häuschen wird gerichtlich verkauft, alles wird gerichtlich verkauft, soweit es nöthig ist — und ich bin gedeckt. Bin ich ein gutmüthiger Hans Narr und prolongire, dann machst Du, so gewiß wie zweimal zwei vier ist, neue Dummheiten und fährst die Karre immer tiefer in den Dreck. Nicht wahr? — Andere kommen mir zuvor — ich weiß, Du bist bei Partsch & Ehrich gewesen, die haben natürlich auch Wechsel in Händen (weh, o weh, die Prozente!), Du hast vielleicht schon die Klage bekommen, — nicht wahr? Nach drei Monaten ist das Nest ausgenommen, und ich habe das Nachsehen."

„Und wenn's noch einen Zweck hätte!" fügte Jochen hinzu. „Aber bei Dir ist doch Hopfen und Malz verloren."

Meister Harder sagte gar nichts; er fühlte, daß Jochen Riese recht hatte.

„Wie konntest Du auch so unsinnige Geschäfte machen?" fing Jochen wieder an. „Weiß Gott, ich habe Dir gerathen, als wäre ich Dein leiblicher Vater. Und solange Du mit mir gingst, war's gut; Du verdientest Geld, und die Sache machte sich. Dann, ja dann wolltest Du selbst der Kluge sein und hast Dich denn auch hineinlegen lassen, daß es man so raucht. Nun denn sieh auch zu, wie Du herauskommst!"

Jochen hatte vergessen, daß Harder sich erst auf seinen Rath selbständig gemacht hatte.

„Jochen!" bat Harder wieder — „nur dies eine Mal noch. Ich sehe es ein, ich war nicht klug, aber es wird anders werden, Jochen!"

„Riese ist mein Name!" unterbrach ihn hart und herrisch sein väterlicher Berather, der Mann mit dem feinen Ehrgefühl.

„Also Riese — Herr Riese, wenn Du's lieber willst. Ich falle Dir zu Füßen, ich knie vor Dir."

Er that es wirklich.

Jochen aber stellte sich ans Fenster und fing an zu pfeifen. Er pfiff seine Lieblingsmelodie: Muß i denn, muß i denn zum Städtelein hinaus.. unterbrach sich aber und kehrte rasch um. „Rickers," sagte er, „Du machst Dich zum Narren und außerdem sandig. So was verfängt bei mir nicht."

„Jochen," redete Harder Rickers ihn noch einmal verbotenerweise an, „hab Mitleid mit mir, und wenn nicht mit mir, so doch mit meiner Tochter! Das Kind vergeht." „Se överfteit dat ni," drückte Harder sich aus."

„So, so," murrte Jochen und sah befriedigt drein — „Fräulein Tochter kommt es hart an!"

Er lächelte so fein, wie er konnte, und flötete sein „Muß i denn" so leise, wie er vermochte. Dann machte er ein ernstes Gesicht und setzte sich breit in seinen Stuhl. Seinem Freund hatte er keinen angeboten, der stand, wie sich's für einen Bittsteller schickt, am Schreibtisch, die Mütze in der Hand. Nun sah man erst, wie häßlich der Holzhändler eigentlich war. In diesem Augenblick waren seine Haare gar nicht blond, sondern roth.

Jochen Riese sann nach. Erst lagen die Augen glanzlos in ihren Höhlen, sie waren nach innen gerichtet und besahen die Seele, die ihr Eigner hatte. Dann schlossen sie sich ganz. Riese wurde nach außen ganz blind, um seine Pläne um so deutlicher zu prüfen. Er fing an zu lächeln und mit den Fingern auf die Tischplatte zu trommeln.

„Die Katrien ist also traurig," sagte der blinde Jochen.

Meister Harder weinte selbst, als er antwortete: „Sie weint Tag und Nacht."

Nun öffnete Jochen die Lider, er hatte wieder Augen.

„Nun, vielleicht gibt es noch ein Mittel," sagte er groß und gemessen. „Ich unterschreibe das Ding nicht nur, sondern löse es auch ein, ohne Ersatz zu beanspruchen."

„Jochen, Du wolltest..."

Ein Hoffnungsstrahl, an den Harder vorläufig selbst noch nicht glaubte, fiel in seine Seele.

„Ja, ich wollte, aber ich stelle meine Bedingungen.

Erstens: Du holst sofort Deine Tochter... Zweitens: Deine Tochter bittet mich, sie zu heirathen und ersucht mich, „liebes Tinchen" zu ihr zu sagen. Drittens: sie sagt „mein lieber Jochen" zu mir und erklärt mich für den besten Menschen auf der Welt, der es mit allen gut meint. Viertens erklärt sie, daß sie mich liebt, und zwar aus dem Grunde ihres Herzens und mit reiner, aufrichtiger Liebe. Und zum Schluß umarmt sie mich und küßt mich. Und dann... nun, wenn das alles geschehen ist... dann unterschreibe ich den Wechsel, und das andere, was ich versprochen habe, gebe ich schriftlich."

„Aber Jochen..."

„Was ist?" fragte dieser.

„Das thut Katrien nicht."

„Dann ist Katrien ein undankbares Mädchen und eine lieblose Tochter, dann unterschreib ich auch den Wechsel nicht."

„Das ist ja ganz unnatürlich und unmenschlich," eiferte der Alte.

„Ich bin nun mal für das Unnatürliche und Unmenschliche."

Ein Arbeiter trat ein.

„Ja, ja," rief Jochen ihm entgegen, „geh nur, ich komm."

„Du mußt mich wirklich entschuldigen," wandte er sich an Harder. „Ich geh jetzt. Ich hab Geschäfte. Du kennst ja meine Meinung, und nach der Kontoruhr kannst Du Deine Rübe einstellen. Also nach einer Stunde."

Als der Alte das Zimmer verlassen hatte, rief Jochen den Arbeiter zurück. „Wir wollen es jetzt lassen, Krischan," sagte Jochen. „Heute Nachmittag ist auch noch früh genug. Ich komme heut Nachmittag."

Krischan verschwand durch die Thür nach dem Schneideraum. Um ihn kümmerte sich Jochen nicht. Jochen verfolgte durch das Fenster den langsam über den Hof gehenden Harder. Dann trat er zurück, warf die Arme in die Luft und lachte laut auf, aber nicht aus dem Kehlkopf, sondern aus voller Brust. „Die soll mir schon kommen! Endlich, endlich!"

„Ich will sie feierlich empfangen. Ich habe in der Stadt mal ein Theaterstück angesehen, da stand der Mann, der alle zunichte macht, — unter Palmen. Palmen habe ich nicht, aber Blumentöpfe, die habe ich. Das gibt auch schon was her."

„Lene! Heinrich!" rief er durchs Haus.

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle Frauen-Krankheiten — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,
192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

18ab.bikfon.bio

Vermindert Euer Fett.

Rengo reduzirt schnell das überflüssige Fett ohne Hilfe von ermüdenden Bewegungen oder Hungerkur.

Kostet nichts, es zu versuchen.

Rengo vermindert überflüssiges Fett und gibt Kraft und Gesundheit Jedem der es regelmäßig eine kurze Zeit ißt. Es ist ein Produkt der Natur, köstlich von Geschmack und sicher und

Diese Abbildung zeigt deutlich, was Rengo gethan hat.

harmlos in seinen Bestandtheilen. Es schädigt die Verdauungsorgane nicht wie so viele Droguen und Medizinen es thun.

Rengo wird positiv schnell überflüssiges Fett vermindern, und zwar ohne Schädigung des Patienten. Es ist sehr schmackhaft und angenehm zu essen. Es ist in hochkonzentrirter Form hergestellt und läßt sich stets in der Tasche mitnehmen.

Eßt Rengo wie Obst oder Candy

Rengo benöthigt keine erschöpfenden Anstrengungen, oder keine Hungerkur, um zu wirken, wie so viele der sogenannten „Fett-Heilmittel" es thun. Sie können ruhig dabei bleiben, Ihrer regulären täglichen Beschäftigung nachzugehen. Es erzwingt richtige Assimilirung der Nahrung und befördert die Nahrkraft der Nahrung in die Muskeln, Knochen und Nerven und erneuert dieselben, anstatt sie zu Anhäufung von überflüssigem Fett zu verwenden.

Es gibt nichts „gerade so gut" wie Rengo. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel, oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probe-Packet frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt; keine freien Packete in Apotheken.

Verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.; Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.; The Fair, State und Adams Straße; The Central Drug Co., 100 State Straße.

„Was?... Hier!"... antwortete es mit weiblicher Stimme rechts, mit männlicher links.

In seiner Wohnstube ließ Joachim Riese alle Blumentöpfe des Hauses zusammentragen und auf Realen amphitheatralisch aufbauen. Dem großen Spiegel gegenüber richtete er seinen die Lorbeeren vertreten sollenden Blumenhain her. Unter diesen eingebildeten Lorbeeren wollte er Braut und Brautvater empfangen.

Mit gravitätischer Miene setzte er sich hinein und wartete auf Katriens Liebeserklärung.

Er wartete eine Stunde... Katrien kam nicht... Er wartete noch eine in seinem Blumenhain... und die nicht kamen, waren Harder und Katrien.

Da gab er Befehl, den Blumenhain wieder wegzutragen.

„Verrücktheit!" sagte Lene. „Blödsinn!" drückte sich Heinrich aus... und ging, als der Blumenhain weg war, in seine Kammer, schlug den Deckel seiner Truhe zurück und die Stützlade darin auf. Er entnahm ihr einen Brief, erbrach ihn und las.

„Der Schneidet sehnt sich... der Schneider weiß nicht, weshalb Katrien nichts von sich hören läßt, er will zurückkehren. Das ist nun schon der dritte," murmelte der getreue Heinrich. „Jochen Ries muß nun bald machen, sonst geht's, weiß Gott, noch schief."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Etwas für Rechtsgelehrte.

Ein Bürger und ein Regierungsbeamter streiten um einen Hund.

Morris Friedmann, ein Beamter der Northwestern Can Company in Rogers Park wohnhaft, verlor vor zwei Monaten seinen Hund. Im Dienstag Abend erblickte er einen Hund, den er für den seinen hält, in Begleitung eines Mannes und erfuhr von diesem, daß der Hund Dr. Young, dem Vorsteher des Marine-Hospitals, gehöre. Friedmann ging mit zum Hospital und reklamirte bei Dr. Young den Hund als sein Eigenthum, hatte aber keinen Erfolg, denn Dr. Young erklärte, der Hund sei im Hospital zur Welt gekommen. Ein Wortwechsel endete mit der deutlichen Aufforderung Youngs an Friedmann, das Hospital schleunigst zu verlassen. Friedmann ging, schickte aber am nächsten Tage einen Nachbarn, der sich den Hund ansehen und sagen sollte, ob es Friedmanns Hund sei, aber der Nachbar mußte unverrichteter Sache wieder abziehen. Nun leitete Friedmann im Stadtgericht eine Wiedererstattungsklage ein und begab sich in Begleitung eines Büttels mit der Vorladung ins Marinehospital. Während der Verlesung des Schriftstücks lächelte Dr. Young ganz unerschüttert, worauf er dem Büttel kalt aber höflich zu verstehen gab, daß er den Hund nicht zeigen und der Vorladung keine Folge leisten werde. Der Hund sei sein Eigenthum, werde es bleiben und befinde sich zudem auf einer Regierungs-Reservation, über welche die Staatsgerichte keine Macht hätten. Dann entschuldigte er sich mit Geschäften und ließ die erstaunte Gerichtsperson und den verblüfften Kläger hinausgeleiten. Friedmann will aber der Sache auf den Grund gehen und nöthigenfalls ein ganzes Heer von Rechtsgelehrten anstellen, um zu seinem vermeintlichen Recht zu gelangen.

* Allgemein gespannt ist man auf das Strafurtheil, welches morgen der Bundesrichter Landis über die Standard Oil Co. von Indiana fällen wird, die schuldig befunden worden ist, ungesetzlicher Weise von der Chicago & Alton-Bahn Frachtrabatte angenommen zu haben. Das Gesetz gestattet dem Richter, der Gesellschaft, welche des besagten Vergehens in 1480 Fällen schuldig befunden worden ist, eine Geldbuße im Gesammtbetrage von $29,600,000 aufzuerlegen.

Die Getreidespeicher.

Ihre Schließung als öffentliche Lagerhäuser gerichtlich verboten.

Steuereinschätzungs-Allotria.

Fahrhaben, die nicht da sind, werden eingeschätzt und McKinley-Aehnlichkeit wird prämirt. — Der Ankauf der Wasserwerke in Rogers Park.

Staatsoberrichter Carter hat auf Antrag der Getreidebörse den Einhaltsbefehl bestätigt, welcher dem Speicherbesitzer-Monopol, bestehend aus der Rock Island-, Burlington- und Illinois Zentral-Bahngesellschaft, der „Armour Elevator Co.", der „Armour Grain Co." der „Central Elevator Co.", Bartlett, Frazier & Carrington und der „J. Rosenbaum Elevator Co.", verbietet, gewisse Arten Getreidespeicher der öffentlichen Benutzung zu entziehen. Der Befehl bleibt in Kraft, bis das Staatsoberrichter-Kollegium in seiner nächsten Sitzung sich mit der Sache befaßt hat. Die Getreidebörse erhält auf diese Weise Zeit, Vorkehrungen für andere Speicher zu treffen, im Falle die endgiltige Entscheidung anders lauten sollte. Immerhin hat das Vorgehen der Speicherbesitzer die Getreidezufuhr nach Chicago bereits ungünstig beeinflußt.

„Die mir vorgelegte Schilderung des Thatbestandes", sagte Richter Carter in seiner Entscheidung, „beweist, daß die in Betracht kommenden Fragen von so weittragender Bedeutung sind, daß eine gründliche Untersuchung durch ein Billigkeitsgericht geboten erscheint. Seit einigen vierzig Jahren haben sich die Geschäftsmethoden dem bei der Versendung und Speicherung von Getreide in Speichern der in Frage kommenden Klasse A eingeführten Gebrauch angepaßt, und es ist klar, daß, wenn der Plan der Sperre dieser Speicher sofort oder in kurzer Frist durchgeführt wird, die in den Speichern alljährlich gelagerten fünfzehn oder zwanzig Millionen Bushels anderswo gelagert werden müssen, inzwischen aber die Speditionsgeschäfte in Chicago schwere Verluste erleiden, hingegen wird durch Verlängerung des Einhaltsbefehls Niemand geschädigt."

Die Getreidebörse stützte sich mit ihrem Vorgehen auf Gründe des Gemeinwohls, und der Richter pflichtete diesem Standpunkt bei, indem er erklärte, Niemand könne sein Eigenthum ohne Rücksicht auf die Rechte Anderer gebrauchen. Die Speicherbesitzer hatten beabsichtigt, ihre Staatslizens umstoßen zu lassen, ein von Richter Windes am 21. Juni erlassener Einhaltsbefehl war am 15. Juli von Richter Honore aufgehoben. Diese Entscheidung ist nun aber durch Oberrichter Carter, vorläufig wenigstens, für nichtig erklärt worden. Richter Carters Berufung auf eine bundesobergerichtliche Entscheidung, wonach Privateigenthum, wenn es mit dem Allgemein-Interesse verknüpft ist, aufhört, Privateigenthum zu sein, wird nach Ansicht von Anwälten auch vom Staatsoberrichter-Kollegium bestätigt werden und den Ausschlag zugunsten der Getreidebörse geben.

Schon seit Jahren herrscht Uneinigkeit zwischen den Speicherbesitzern und der Getreidebörse, da Jene sich weigern, die Börsenregeln als für sie bindend anzuerkennen. Schließlich ließen die Speicherbesitzer der Börse mittheilen, daß sie ihre Speicher nicht länger als öffentliche Lagerhäuser betreiben wollten, und das führte zu dem Einhaltsverfahren.

Von der Steuerschraube.

Wie manchmal Einschätzungen von steuerpflichtigem Eigenthum besorgt werden, zeigt ein Vorfall, der sich gestern vor der Steuerrevisionsbehörde abspielte. Diese sah sich infolge von Vorstellungen der Betheiligten veranlaßt, die von $10,200 im letzten Jahre auf $20,000 in diesem Jahre erhöhte Einschätzung der „Assurance Co. of America" ganz zu streichen, weil die Gesellschaft infolge schwerer Verluste bei der Katastrophe in San Franzisko ihr Geschäft eingestellt hat. Die „German-American Fire Insurance Co." erwirkte eine Herabsetzung ihrer Einschätzung von $10,000 auf $5000, die „American Central Insurance Co." eine solche von $50,000 auf $29,000, die „Mercantile Fire and Marine Insurance Co." eine von $20,000 auf $3000.

Sehr bedeutend ist auch die Mindereinschätzung der Fahrhabe in den Lagerhäusern von Carson, Pirie, Scott & Co. an der 16. und Lumber und an der Franklin und Adams Str.; sie war im letzten Jahre $567,637 und $2,275,433, jetzt ist sie $430,549 und $1,983,746. Wm. Rohr Sons Co. erwirkten eine Herabsetzung von $60,800 auf $30,800; im letzten Jahre hatte die Firma auf Fahrhabe im Werthe von $89,500 Steuern bezahlt.

Die Versicherung des jungen Anwalts A. E. Burroughs, daß er sich gerade verheirathet habe, genügte, um seine Fahrhabe-Einschätzung zu streichen, und bei John T. Richards, Präsidenten der „National Casket Co.", die Thatsache, daß er Präsident McKinley sehr ähnlich sah, um die Behörde seinen Wünschen willfährig zu machen. Das versicherte wenigstens deren Sekretär West. Die Zahl der Beschwerden über die Einschätzung von Fahrhaben ist heuer um 50 Prozent höher, als im Vorjahre.

Ein Prozeßhansel.

C. H. Venner von New York hat als Besitzer von 200 Antheilscheinen der City Railway Co. ein Mandamusverfahren angestrengt, um Einsicht in die Bücher der Straßenbahngesellschaft zu gewinnen, wofür er als Grund angibt, daß infolge der Annahme der neuen Freibriefordinanz Seitens der Gesellschaft seine Dividenden geschmälert seien; er will nun einen Einblick in die Verwaltung erlangen. Venner ist ein guter Kunde von Advokaten, und als die Pullman Co. auf eine von ihm gegen sie angestrengte Klage antwortete, machte sich der Anwalt der Gesellschaft den Spaß, alle Klagen aufzuzählen, welche Venner bereits angestrengt hat; die Aufzählung nahm mehrere Seiten in Anspruch und sollte beweisen, daß Venner ein Prozeßhansel sei.

Der Rogers Parker Wasserwerkkauf.

Die Stadt hat sich bekanntlich mit der Wasserwerk-Gesellschaft auf den Ankauf der Anlagen der letzteren zu $300,000 verständigt, einem, wie Vorsitzer Bennett vom Stadtraths-Finanzausschuß versichert, viel zu hohen Preise. Jetzt hat der Ausschuß festgestellt, daß die Gesellschaft in den Verkauf das werthvolle Gelände westlich von den eigentlichen Bauten, welches an der Sheridan Road liegt, 125 bei 170 Fuß, nicht eingeschlossen hat, und daß ein anderes fünfzig Fuß breites Grundstück nördlich von den Anlagen von Präsident Keeler als Privateigenthum beansprucht wird. Der Ausschuß hat daher einen Kaufpreis-Nachlaß von $20,000 gefordert.

Der Schoenhofen'sche Brunnen.

Die Kommission für kleine Parkanlagen hat drei Mitglieder, Geo. F. Pfeiffer, Ald. Josetti und A. F. Keeney, zur städtischen Kunstkommission gesandt mit dem Ersuchen, die bislang verweigerte Annahme des Storch-Brunnens der Schoenhofen Brewing Co. zu genehmigen, damit der unbedinat sehr nützliche Brunnen an der Canalport Ave. und 18. Straße aufgestellt werden und sich dort Mensch und Thier laben kann, wozu bislang in jener Gegend außer in Wirthschaften und Apotheken, keine Gelegenheit war. Es ist dort ein kleiner Park.

Wie verlautet, will die Illinois Zentralbahn noch vor der Vollendung des Ausbaus des Grant Parks den elektrischen Betrieb auf ihren durch den Park führenden Vorstadtlinien einführen, auch die Geleise dort tiefer legen lassen, so daß das Gesammtbild des Parks durch die Bahnanlage möglichst wenig beeinträchtigt werden würden.

Chicagos Carrie Nation.

Lucy Page Gaston, die Bekämpferin des Rauchens, namentlich von Zigaretten, wurde in der Stadthalle von Pontius zu Pilatus geschickt, als sie einen Kommissär suchte, der auf der Straße rauchenden Jungen und Jünglingen „unter achtzehn Jahren" die Zigarette aus dem Munde reißen soll. Lucy ließ sich durch ihren Mißerfolg nicht entmuthigen. Wie der „Kommissär" ermitteln soll, ob der Rauchfrevler nicht vielleicht genau 18 Jahre und einen Tag alt ist und nicht etwa erst 17 Jahre und 364 Tage, hat das energische Fräulein nicht verrathen. Nach ihrer Idee sollte jeder Raucher eingesperrt werden, die Tabak-Pflanzer, Fabrikanten und Händler gehören natürlich an den Galgen.

Redet sich um den Hals.

In dem Disziplin-Verfahren gegen Wasserwerks-Superintendent Nourse wegen Eintreibung von demokratischen Wahlfonds-Beiträgen sagte der Oberschreiber Stedman vom Wasserwerksamte aus, er habe solche Gelder gesammelt. Die Folge ist, daß nun auch ihm der Prozeß gemacht werden wird.

Lincoln Turnverein.

Der Lincoln Turnverein wählte in seiner Halle bei der jährlichen Generalversammlung gestern Abend folgende Beamte: 1. Sprecher, Dr. C. A. Weil; 2. Sprecher, Max Blumenthal; 1. Turnwart, Hugo Hiemke; 2. Turnwart, Toni Baehr; Protokollirender Sekretär, Chas. Wagner; Korrespondirender Sekretär, Leo Ehrenwerth; Kassirer, Otto Treulich; Schatzmeister, Frank E. Leicht; Verwaltungsrath, Theo. Mayer; 1. Zeugwart, Hugo Teß; 2. Zeugwart, Max Rademann; Bibliothekar, Gust. Kögel.

Der Bericht des 1. Sprechers, Dr. C. A. Weil, enthielt die Empfehlung, die Frage des Wiederanschlusses an den Nordamerikanischen Turnerbund durch Urabstimmung entscheiden zu lassen.

Unstatthafte Zärtlichkeit.

Die Famile Bacon, Nr. 1561 Sheridan Road, befindet sich in der Sommerfrische. Die fürsorgliche Hausfrau verabredete mit ihrer Flurnachbarin, daß deren schwedische Dienstmagd während der Abwesenheit der Bacons ihr Nachtquartier in deren Wohnung aufschlagen sollte. Und so geschah's. Geschäfte halber kehrte der Herr Bacon neulich nach der Stadt zurück. Er soll dann gegen die schwedische Maid gar zu zärtlich geworden sein. Diese hat ihr das verübelt und seine Verhaftung erwirkt. Er wurde gestern im Stadtgericht zu einer Ordnungsstrafe von $200 verurtheilt. Bacon ist ein bekannter Grundeigenthumshändler, und diese Angelegenheit, bezw. deren Ruchbarwerden, ist ihm äußerst fatal, denn natürlich wird seine Ehehälfte es nicht wahr haben wollen, daß sie, mit ihrer Fürsorglichkeit das ganze Unheil angerichtet hat.

— O, diese Kinder! — „Na, Fritzl, hat der Storch Deiner Schwester einen Buben oder ein Mädel gebracht?" — „Ach, ich weiß noch nicht, ob ich Onkel oder Tante geworden bin!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Spezielle Ankündigung

Dr. Bartz verlängert seine große Offerte an die Kranken und Schwachen um 4 Wochen.

Freie ärztliche Behandlung bis geheilt.

Wegen der zahlreichen Gesuche, die ich erhielt, die Offerte für die freie Behandlung zu verlängern, wegen der Thatsache, daß hunderte von Patienten erst kürzlich angefangen haben, die wunderbaren Resultate zu würdigen, die durch die Anwendung von Elektrizität, wenn richtig angewandt, erzielt werden, und da ich wenigstens noch 40 neue Empfehlungen der Liste von Geheilten hinzuzufügen wünsche, habe ich beschlossen, meine Dienste vollständig kostenfrei, bis geheilt, allen Invaliden zu geben, die in den nächsten vier Wochen bei mir vorsprechen. Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger von Chicago und Umgegend, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art u. Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren, während der nächsten vier Wochen, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt".

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 19. August vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimme Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit u. Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Leset diese Beweise:

Dr. Bartz erspart diesem Herrn eine Operation.

Herr Emile Lecomte, 3548 Ridge Ave., Rogers Park, Chicago, sagt: „Seit zwei Jahren litt ich sehr an Beschwerden der rechten Seite meines Leibes Die Doktoren wollten mich wegen Appendicitis operiren, aber meine Mutter verweigerte die Zustimmung. Ich las über Dr. Bartz und seine großen Erfolge in Chicago und besuchte ihn wegen meinem Leiden, und ich bin wirklich erstaunt, denn innerhalb einer Woche verschwanden Schwäche und Schmerzen. Jetzt kann ich hart drücken auf die Stellen, welche früher so entzündet waren, sie schmerzen nicht mehr. Ich behaupte, seine Behandlung ist wunderbar und nebenbei hat er mich vor einer Operation bewahrt."

Magenkrebs geheilt.

Herr Gustav Stoehr, 2135 Archer Ave., Chicago, sagt: „Seit zwei Jahren litt ich an Magenkrebs, wie die Aerzte sagten. Alles Mediziniren was ich that, war erfolglos, soweit Resultate in Betracht kamen. Wirklich an meine Zukunft verzweifelnd, beschloß ich wenigstens als letztes Mittel Elektrizität zu versuchen (denn ich wußte aus Erfahrung, daß Medizinen nicht helfen würden). Jetzt galt es, einen Doktor zu finden, der Elektrizität kannte und wußte, wie sie anzuwenden sei, glücklicherweise hörte ich von Dr. Bartz und ich ging zu ihm. Werthe Leser, Ihr könnt es mir glauben oder nicht, Dr. Bartz's Behandlung heilte mich. Heute bin ich stark, glücklich u. gesund, und ich kann meine Nahrung so gut wie je verdauen. Dr. Bartz's elektrische Behandlungen sind wirklich ein Wunder der Jetztzeit."

Rheumatismus geheilt.

Frau Bertha Walter, 211 Spencer Str., Aurora, sagt: „Als ich in Dr. N. B. Bartz's Office vorsprach, litt ich seit drei Wochen an Rheumatismus in meinen Armen und Schultern. In weniger als einer Minute nach der Anwendung seiner wunderbaren elektrischen Behandlung waren die Schmerzen verschwunden."

Notiz: Meine Behandlung ist gut für Frauen wie auch für Männer.

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago, (gegenüber The Fair). — Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

Gekentert.

Der Schleppdampfer „Chicago" sinkt an der Rush Str.-Brücke.

Der Schleppdampfer „Chicago" fuhr gestern Abend um 9 Uhr mit dem schwer beladenen Dampfer „Muncy" von der Anchorlinie im Tau flußaufwärts, als er sich kurz vor der Rush Str.-Brücke plötzlich auf die Seite legte, dann kenterte und versank. Die aus dem Maschinisten Ole Reed aus Chicago, dem Heizer George Hoppe aus Sturgeon Bay, Wis., und dem Deckarbeiter John Shea aus Chicago bestehende Bemannung flüchtete sich ins Wasser und hielt sich an der Oberfläche, bis man vom vorüberfahrenden Dampfer „Fleetwood" aus den Leuten Leinen zuwarf und sie herauszog. Der fast 70 Jahre alte Kapitän James McGinn aus Milwaukee war im Steuerhause, als das Fahrzeug sank. Unter Wasser kletterte er durch das enge Fenster und zog sich dabei nicht unbedeutende Verletzungen zu. Man brachte ihn in Steins Hotel an Wells und Michigan Str. Hoppe und Shea kamen ohne Schaden davon, Reed erlitt eine Verletzung an der Schulter.

Der Unfall wurde von den Passagieren der an den Docks liegenden Exkursionsdampfer mit angesehen und verursachte große Aufregung unter ihnen. Der Verkehr war eine Stunde lang unterbrochen. Das gesunkene Fahrzeug liegt fast quer im Fluß, es ist anscheinend unbeschädigt und braucht nur ausgepumpt zu werden.

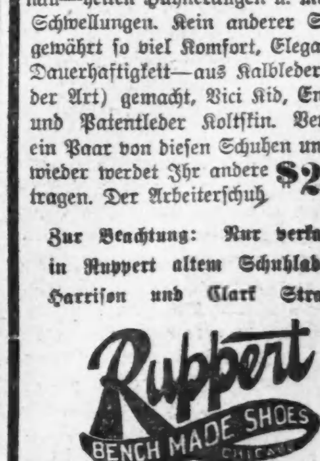
Die Unfallsstelle ist gefährlich für große Schiffe und Schleppdampfer. Sie ist sehr eng, viel befahren und von Strebepfeilern bedroht, die vermieden werden müssen. Der Schleppdampfer, der ganz dicht vor dem „Muncy" fuhr, machte eine Biegung, wobei er über das Tau sozusagen stolperte, und die Wirkung der Schraube des rückwärts fahrenden „Muncy" that ein Uebriges, um ihn zum Kentern zu bringen.

* Gegen Bürgschaft freigelassen worden sind gestern Ex-Richter Abner Smith und Gustav F. Sorrow, die wegen ihrer Machenschaften in Verbindung mit der Bank of America zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden sind. Richter Brown vom Appellhof hat den Beiden einen Aufschub der Strafvollstreckung zugebilligt. Die Bürgschaft wurde auf je $8000 festgesetzt.

RUPPERT'S

Freak Zehe **Schuhe** für Arbeiter

$2.48



Rupperts Freak Zehen Schuhe bedürfen kein „Einbrechen"—sie passen der Ferse und Spanne genau—heilen Hühneraugen u. mildern Schwellungen. Kein anderer Schuhe gewährt so viel Komfort, Eleganz u. Dauerhaftigkeit—aus Kalbleder (jeder Art) gemacht, Vici Kid, Enamel und Patentleder Koltskin. Versucht ein Paar von diesen Schuhen und nie wieder werdet Ihr andere tragen. Der Arbeiterschuh **$2.48**

Zur Beachtung: Nur verkauft in Ruppert altem Schuhladen: Harrison und Clark Straße.

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.81
Oesterreich: 100 Kronen....	20.27
Schweiz: 100 Franken........	19.39
Holland: 100 Gulden........	40.40
Dänemark: 100 Kronen.....	26.78
Rußland: 100 Rubel.........	51.45

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Deutscher Tag in Jamestown.

Norfolk, Va., 2. Aug. Wie angekündigt, wurde auf der Jamestown-Weltausstellung gestern der Deutsche Tag gefeiert. Das Fest verlief glänzend, unter großer Betheiligung von Vereinsvertretern und Einzelpersonen.

Die erste Begrüßungsansprache wurde von Harry St. George Tucker als Präsident der Ausstellungsbehörde gehalten. Dann sprachen: Ch. G. Kohlsaat als Generalkommissär der Ausstellung, der Staatsgouverneur von Virginien und der deutsche Konsul E. K. Victor. Die große und schwungvolle Schlußrede hielt der bekannte Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes, Dr. C. J. Hexamer, welcher die Verdienste der Deutschen um unser Land in alter und neuer Zeit in ihr gebührendes Licht stellte und am Schluß hervorhob, Deutschland sei für die Ver. Staaten dasselbe, was Griechenland für Rom gewesen, und sogar noch mehr, da die Deutschen keine verderblichen Laster mitbrächten, sondern eine derbe Urwüchsigkeit und ein gediegenes Familienleben.

Die neueste „Maine"-Affäre!

Hampton, Va., 2. Aug. Der Oberwaffenmeister Thomas F. Maddox, welcher nebst 2 anderen Matrosen vom Schlachtschiff „Maine" vergangene Nacht zu Phoebus gestochen worden war, ist im Ft. Monroe-Hospital gestorben. Der Heizer Garret Walsh war augenblicklich getödtet worden, während hingegen der Schiffsbäcker J. M. Ackerman nur ungefährlich, wenn auch schmerzhaft, an der linken Schulter verletzt wurde. Walsh's Eltern wohnen derzeit in Deutschland; er hatte sich aber zu Indianapolis in die Flotte aufnehmen lassen.

Der betreffende Angreifer, ein Spanier Namens Frederico Gurtierrez, wurde heute ohne Bürgschaft für das Verfahren der Großgeschworenen festgehalten.

Werden doch angeklagt!

Clinton, Jll., 2. Aug. Die Extra-Großgeschworenen, welche den Tod der ersten Gattin des Bankiers Fred H. Magill untersuchten (sie starb in der Nacht des 30. Mai) erhoben gegen Magill und seine jetzige Gattin und frühere Stenographistin, die aus Kalifornia zurückgebracht wurden, Anklagen auf Mord. Sie faßten diesen Beschluß nach einer Berathung von nur einer halben Stunde.

Die beiden Gefangenen nahmen die Kunde hiervon ruhig entgegen, und Beide sagten, sie seien zum Prozeß vollkommen bereit.

War nicht so schlimm.

Marquette, Kans., 2. Aug. Der erwähnte Wirbelsturm, welcher über dieses Städtchen und die Umgegend brauste, hat an den Feldfrüchten einigen Schaden verursacht, aber kein beträchtliches Unheil im Städtchen selbst.

Zeitweilig waren aber alle Telegraphen- und Telephondrähte zerstört, und das Aufhören der Verbindung mit der Außenwelt ließ stark übertriebene Gerüchte über die Sachlage aufkommen, — zumal man sich an die schreckliche Zerstörung durch einen Wirbelsturm vor zwei Jahren erinnerte.

Williams als Bundessenator.

Jackson, Miss., 2. Aug. Es wird jetzt allgemein zugegeben, daß bei den demokratischen Vorwahlen in unserem Staate der Kongreßabgeordnete John Sharp Williams als Kandidat für den Bundessenat über den Gouverneur Vardaman gesiegt hat. Nur über die Größe seiner Mehrheit streitet man sich noch.

Ausland.

Korea und Japan.

Die letzten blutigen Zuckungen des alten Einsiedlerreiches!

Washington, D. K., 1. Aug. Ueber die Entwaffnung und Auflösung der koreanischen Armee, welche doch nicht ganz ohne Tumult vor sich gegangen zu sein scheint, erfährt man hier noch, daß diese Armee noch zu Beginn des jetzigen Jahres aus 15,000 bis 17,000 Mann bestand. Wahrscheinlich ist ihre Verringerung auf 7000 bereits auf einen, von Japan geübten Druck hin erfolgt.

Eine Rechtfertigung für die Auflösung erblickt man in der Absicht, dem Lande den Frieden zu geben.

Einer Angabe zufolge sollen während der Auflösung 40 koreanische Soldaten getödtet oder verwundet worden sein!

Prinz Yi, einer der beiden koreanischen Delegaten, welche hinterlistig nach der Haager Konferenz gesandt wurden, ist jetzt in New York eingetroffen.

(Ebenso nach späterer Meldung sein Kollege.)

Söul, Korea, 2. Aug. Die Unruhen, welche von einer Anzahl koreanischer Truppen bei ihrer Entaffnung und Auflösung verursacht und von den japanischen Truppen unterdrückt wurden, waren noch schlimmer, als gestern Nachmittag gemeldet: Nach amtlichem Bericht des Generals Hasegawa sind 120 Mann getödtet oder verwundet worden! Etwa 80 hiervon entfallen auf die Koreaner, die übrigen auf die Japaner. 3000 Mann der koreanischen Truppen leisteten indeß bei der Auflösung keinen Widerstand und ließen sich ruhig ihre letzte Löhnung auszahlen. Der Rest der koreanischen Armee an anderen Orten des Landes wird ebenfalls aufgelöst, sobald das betreffende Reskript dort bekannt gegeben werden kann. Die Japaner sind jetzt vollständig Herren der Situation. Marquis Ito hat dem neuen Kaiser von Korea versichert, daß derselbe nichts mehr für sich zu fürchten habe.

Eine Angelruthe, ein Korb, ein Haken und Schnur—und vergessen Sie nicht eine Box

ZU ZU

zum Anbeißen während des Fischens. Köstlicher Ginger Snap mit würzigem Geschmack.

5c

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Turner und Sozialisten:

Antrag auf Zulassung soz. Vereine vom Wormser Turntag abgelehnt. — Jubelfeier der Universität Gießen.—Sängerfest zum Schluß verregnet.—Aus Oesterreich-Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 2. Aug. Unter stürmischen Auftritten, wie sie bisher selten auf einer derartigen Tagung zu verzeichnen gewesen sind, wurde vom 14. Deutschen Turnertag in Worms der Antrag auf Zulassung sozialdemokratischer Turnvereine endgiltig abgelehnt. Unter dem Absingen von „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen.

Mit großem Glanz begeht in diesen Tagen die hessische Landesuniversität in Gießen die Feier ihres dreihundertjährigen Bestehens. Aus allen Gauen des Reichs sind die Festgäste nach der, im schönsten Flaggen- und Guirlandenschmuck prangenden Hauptstadt zusammengeströmt. Die alten Herren sind der an sie ergangenen Einladung pünktlich gefolgt, und von sämmtlichen Universitäten sind Abordnungen erschienen. Die Zahl der Ankömmlinge hat alle Erwartungen weit übertroffen.

Die Feier wurde durch einen Fackelzug eingeleitet. Der Großherzog von Hessen und viele Ortsbehörden nahmen an dem Feste theil.

Das Schlußkonzert des 7. deutschen Sängerbundesfestes in Breslau bot wenig Bemerkenswerthes. Das Konzert wurde durch zwei wesentliche Umstände stark beeinträchtigt. Zunächst erkrankte der erste Festdirigent, Professor Eduard Kremser von Wien. Sodann brach während der Aufführung ein Gewitterregen los, den das nicht genügend wetterfeste Dach auf das Publikum durchließ, so daß dieses die künstlerischen Leistungen unter einem Wald von Regenschirmen genoß.

Felix Dahn, der dem Konzert beiwohnte, wurde nach dem Vortrag seiner „Gothentreue" durch österreichische Sänger besonders geehrt. Mit einer schwungvollen Ansprache wurde ihm ein prächtig gewundener Eichenkranz überreicht.

Laut Beschluß wird das nächste Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1913 in Nürnberg stattfinden. Der Ort wurde erkoren, weil dort gleichzeitig der Deutsche Sängertag abgehalten werden wird.

Der lenkbare Militärballon, der in der jüngsten Zeit sich so vorzüglich bewährt hat, wird nächstens dem Kaiser vorgeführt werden. Vermuthlich wird es sogleich nach der Swinemünder Monarchenzusammenkunft geschehen.

Im neuesten Bericht des Direktoriums der Reichsbank wird bemerkt, eine gewisse Kräftigung der Bank sei unverkennbar. Doch könne der jetzige Stand einen Vergleich mit den Vorjahren nicht aushalten. Die Vorsicht gebiete, bei dem jetzigen hohen Diskontosatz zu verharren.

Professor Dr. Ernst v. Leyden brachte seine Thätigkeit an der Berliner Universität zum Abschluß. Als sich der bedeutende Gelehrte von der Fakultät und seinen Zuhörern verabschiedete, wurden ihm die ehrendsten Ovationen dargebracht. Er wird sich fortan vornehmlich der Krebsforschung widmen.

Wien, 2. Aug. Den Nothparagraph 14 der österreichischen Verfassung hat wieder herhalten müssen. Kaiser Franz Joseph verfügte, da die österr.-ungar. Ausgleichsverhandlungen bisher keinen Erfolg haben, die Festsetzung der bisherigen österreichischen Quote zur Bestreitung des Aufwandes für die gemeinsamen Angelegenheiten bis zum Jahresschluß.

Die Regierung zeigt sich ernstlich bemüht, die Ausschreitungen italienischer Irredentisten in der Trienter Umgegend zu sühnen. Es ist die strengste Untersuchung und Strafanzeige gegen die Thäter eingeleitet worden. Viele der Tumultuanten sind erkannt.

Aus Südtirol werden deutsche Kundgebungen gegen die Italiener gemeldet, welche durch die jüngsten Exzesse veranlaßt worden sind.

Der Wiener „Schubert-Bund" trägt sich mit dem Plan, im nächsten Sommer eine Sängerfahrt nach Stockholm zu veranstalten.

— Der boshafte Freund. — „Denke Dir, diese Nacht bin ich in eine Schlägerei verwickelt worden und habe auch tüchtige Schläge mitbekommen. Es hat mir aber garnichts geschadet." — Freund: „Der Meinung bin ich auch — das schadet Dir garnichts."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unter Anklage der Falschmünzerei wurden in Honolulu mehrere Koreaner verhaftet.

— Das erste Nachtpolizeigericht wurde in New York im Jefferson-Market eröffnet. Drei andere werden folgen.

— Der berühmte Bildhauer Augustus St. Gaudens ist, wie aus Cornise, N. H., gemeldet, auf den Tod erkrankt.

— Eine Angabe, daß der Oelkaiser Rockefeller sich demnächst einer Operation unterziehen müsse, wird in Cleveland für völlig grundlos erklärt.

— Durch einen Wirbelsturm wurde der Kansaser Ort Marquette, bei Wichita, zerstört. (Wie schon einmal 1905, als 27 Personen getödtet, und 150 verletzt wurden.)

— In San Franzisko wurden 15 chinesische Mädchen, die angeblich als Sklavinnen gehalten wurden, verhaftet, und sie mögen nach China zurückgeschickt werden.

— Im Staate Mississippi waren gestern demokratische Vorwahlen. Kongreßmann John S. Williams soll als Kandidat für die Bundessenatsnomination dem Gouv. Vardaman mit 3 zu 1 voraus sein.

— Wie aus Boise, Idaho, gemeldet, hat sich Anwalt Richardson von der Vertheidigung in den ferneren Mordprozessen gegen Führer des Westl. Bergleuteverbandes zurückgezogen, weil, wie er sagt, es ihm nicht gefällt, daß Anwalt Darrow in Verbindung mit der Vertheidigung sozialistische Propaganda treibe.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 7, Brooklyn 2; St. Louis 8, New York 7; Pittsburg 2, Boston 4; Cincinnati 0, Philadelphia 4; Cincinnati 1, Philadelphia 0 (2. Spiel). „American League" — Washington 3, Chicago 7; Boston 14, Cleveland 1; New York 3, Detroit 4; Philadelphia 2, St. Louis 0.

— Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Bundesregierung für Juli ergibt einen Unterschuß von 11 Millionen Dollars. Dieser wird damit erklärt, daß stets zu Beginn eines neuen amtlichen Rechnungsjahres die gemachten Bewilligungen verfügbar, und im Juli allemal große Summen darauf gezogen werden. Die Bundesschuld nahm um nahezu 24 Millionen Doll. ab.

— Nicht nur Mordverbrechen gegen Frauen, sondern auch solche gegen Kinder nehmen in New York bedenklich zu! Neuerdings wurde in einem Keller auf der Ostseite die verstümmelte Leiche der 8jährigen Katie Prischler, Tochter eines Restaurationskellners, gefunden. Sie war vergewaltigt und mit einer Haarschleife (ebenso wie jüngst eine Frauensperson) erdrosselt worden. Ein italienischer Flickschuster wurde verhaftet, konnte jedoch ein Alibi nachweisen.

Ausland.

— In Posen wurden 6 Personen vom Blitz erschlagen.

— Neue, sehr ernste Bauernunruhen im russischen Gouvernement Woronesch.

— Bei Kastoria, in der europäischen Türkei, wurden 40 griechische Banditen im Kampfe mit Truppen getödtet.

— Der kommenden Begegnung des Kaisers Franz Joseph und des Königs Edward zu Ischl wird höchste politische Wichtigkeit beigemessen.

— Auf der Liste der Personen, die nächstens zu Mitgliedern der französischen Ehrenlegion ernannt werden sollen, ist der Name der Schauspielerin Sarah Bernhardt wieder nicht.

— Wie aus Saloniki, europ. Türkei, gemeldet, sind die Rädelführer der Bande, welche am 24. März Robert Abbott aus der väterlichen Wohnung entführte und $75,000 Lösegeld erpreßte, jetzt gefangen.

— Auch das französische Kreuzerboot „Forbin" wurde nach der marokkanischen Aufruhrstadt Casablanca gesandt. Der Kreuzer „Galilee" überbrachte ein Ultimatum an den Pascha, daß derselbe mit seinem Kopf für die fernere Sicherheit der Ausländer usw. haften muß. Der Dampfer „Gibelmusa" traf mit 40 jüdischen Flüchtlingen aus Casablanca in Marokko ein.

— Nach neuerlicher Angabe stehen die klerusfeindlichen Unruhen im nordwestlichen Italien mit schweren Sittlichkeitsanschuldigungen gegen Mönche im Kloster zu Varazze in Verbindung. In Rom werden diese Anschuldigungen für stark übertrieben erklärt.

Lokalbericht.

Angeblicher Schürzenjäger.

Wurde nach hartem Kampfe zur Hauptwache gebracht.

Peter Miller, ein Apothekergehilfe in John Krones Apotheke, 73 Clark Straße, wurde heute Mittag vom Patrollwagenkutscher Thomas Finley von der Schlachthaus-Bezirkswache verhaftet, nachdem er angeblich zwei junge Mädchen belästigt hatte. Die Mädchen, Jessie Noxon, 2291 N. 43. Ave., und Effie Tyson, 2296 Irving Ave., sagen, daß Miller vor dem Grand Opera House gestanden, als sie dort vorübergingen, eine beleidigende Bemerkung gemacht habe und ihnen gefolgt sei. Er sei so lästig geworden, daß Frl. Noxon sich umgedreht und ihn fortgewiesen habe, dadurch aber nicht eingeschüchtert, sei er noch näher gekommen und habe sich Freiheiten erlaubt. Die beiden Mädchen hielten Miller dann fest, bis Finley kam. Als dieser auftauchte rannte Miller in eine Gasse östlich von Clark, zwischen Washington und Randolph Str., wurde aber von Finley eingeholt. Beide kamen ins Handgemenge und wälzten sich am Boden, als mehrere Bürger dazukamen. Nachdem sie den Sachverhalt erfahren, riethen sie, Miller eine Tracht Prügel zu geben und ihn laufen zu lassen, aber Finley hielt seinen Gefangenen fest und brachte ihn zur Hauptwache. Später wurde Miller nach der Harrison Str.-Bezirkswache befördert.

In eigener Sache.

George Barrett will John Burke in Nothwehr getödtet haben.

George Barrett, der in Richter Kavanaghs Abtheilung des Kriminalgerichts unter der Anklage prozessirt wird, am 9. April in der Speisewirthschaft Nr. 147 N. Clark Str. einen gewissen John Burke ermordet zu haben, betrat heute in eigener Sache den Zeugenstand.

Er versicherte, daß Burke ihn ohne jegliche Veranlassung mit gezücktem Messer angegriffen habe. Um den Besitz der Waffe sei es zum Kampfe gekommen, der mit Burkes Tod seinen Abschluß fand. Den Geschworenen zeigte Barrett Narben am Arm, die angeblich von Wunden herrührten, die Burke ihm beigebracht hatte.

Als Zeugen der Tragödie nannte er einen gewissen Thomas Wall und eine in der Speisewirthschaft beschäftigte Kassirerin.

Befragt, weshalb er dieser Zeugen nicht früher Erwähnung gethan habe, erklärte er, gar nicht an sie gedacht zu haben. Es sei ihm jetzt erst eingefallen, daß sie ja den Kampf mit angesehen hätten.

James H. Ireland, der Inhaber der Speisewirthschaft, stellte, als Zeuge aufgerufen, in Abrede, daß sich zur Zeit des Mordes Wall oder die Kassirerin im Lokal befanden.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft wird beantragen, daß der Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt werde.

Stürzt und bricht das Genick.

Während die neunjährige Maria Fiora, 157 West Taylor Str., auf einer Veranda hinter seinem Hause spielte, stürzte sie die Treppe so unglücklich hinab, daß sie das Genick brach und nach einigen Minuten verschied. Der Unfall trug sich gestern Nachmittag zu, wurde den Behörden aber erst heute dadurch bekannt, daß Polizist Longobardi Nachbarn davon sprechen hörte.

Wurde eingesperrt.

Der 34 Jahre alte Maler G. S. Woods, 2410 Armour Ave., wurde heute im Washington Park auf eine Beschwerde des 13jährigen Francis Peck, 1814 Halsted Str., wegen angeblich ungebührlichen Betragens von einem Polizisten verhaftet und zur Hyde Park-Bezirkswache gebracht.

Hohe Fleisch-Preise

mögen sich als

Segen erweisen

Wenn es die Leute mit dem ungeheuren Werth eines vollständigen Wechsels der Diät bekannt macht.

Probirt dies als Frühstück:

Ein wenig Obst.

Einen Teller mit Grape-Nuts und Sahne.

Ein weichgekochtes Ei.

Etwas schöner, knusperiger Toast.

Eine Tasse gut gemachten Postum Food-Kaffee.

Das ist alles und man befindet sich völlig gesättigt bis Mittag.

Dann wiederholt es.

Und am Abend ein gutes Fleisch- und Gemüse-Dinner mit Grape-Nuts Pudding für Nachtisch.

Eine solche Diät wird eine große Aenderung in Eurer Gesundheit und Kraft machen, des Versuchens werth.

„Es hat seinen Grund".

Leset „Der Weg nach Wohlstadt". in Packeten.

Zu vertrauensselig.

Edward McKinney aus St. Louis mißhandelt und ausgeplündert.

Im wilden Westen.

Früherer Chicagoer hauchte in Oklahoma unter Mörderhänden sein Leben aus. — Ungemüthlicher Mohr. — Angeschossener Bursche aus dem Hospital entkommen.

Mit einer Beule auf der Stirn, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden und die Taschen nach außen gekehrt, wurde heute früh kurz nach Mitternacht der 17jährige Edward McKinney, Nr. 1020 S. Fourth Str., St. Louis, Mo., auf einem hinter dem Hause Nr. 377 La Salle Str. stehenden Milchwagen bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem Nothfall-Hospital. Nachdem er dort aus seiner Betäubung erwacht war, gab er an, daß ein unbekannter Mann, der sich erboten hatte, ihn vom Union-Bahnhof nach einem zuverlässigen Gasthof zu führen, unterwegs über ihn hergefallen sei und ihn niedergeschlagen und um seine Baarschaft im Betrage von $12, sowie um seine goldene Uhr beraubt habe.

Die Detektives Quinlan und Fitzpatrick fahnden auf den Raubgesellen.

Weiße Apachen.

Der 25jährige Wilbur Gunreth, der sich hier zeitweilig bei seinem Nr. 535 63. Straßen wohnhaften Onkel aufgehalten hatte, aber am Samstag vor acht Tagen nach dem Westen reiste, um sich seiner Mutter, Frau Marie Nedbeau, anzuschließen, die mit seinem Stiefvater auf einer Ranch bei Seminole, im Indianer-Territorium, haust, ist gestern in Oklahoma City, Okla., ermordet worden.

Er wurde das Opfer einer Bande weißer Apachen, die dort ihr Unwesen treiben und durch ihre Schreckensthaten die Bevölkerung in fieberhafter Aufregung versetzt haben. Sie pflegen ihren Opfern, wahrscheinlich noch bei Lebzeiten, die Ohren abzuschneiden und diese in der Stadt auf Veranden zu werfen.

In einer der Hauptstraßen der Stadt fand man gestern das Ohr eines Menschen. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, die zur Entdeckung der Leiche führten. Sie lag im Gebüsch, hart an der Stadtgrenze. Dem Opfer waren die Ohren abgeschnitten. Der Tod war durch eine Kugel verursacht worden, die durch den Mund in den Schädel gedrungen war. Außerdem war die Brust des Ermordeten mit Kugeln gespickt.

Am Samstag hatte man in der 50 Meilen südlich von Oklahoma City gelegenen Ortschaft Chickasha die in genau gleicher Weise verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, der auch ähnliche Schießwunden, wie Gunreth, aufwies.

Gunreths Personalien wurden festgestellt durch einen Brief, der in seinen Taschen gefunden wurde, und durch seine Uhr und Kette. Der Brief enthielt auch die Adresse seines Onkels Charles Gunreth, Nr. 535 Ost 63. Straße, Chicago.

Hatte Helfershelfer.

Fred Kohlmann, der am 21. Juli, als er und zwei Kumpane an Lake Str. und dem Desplaines Fluß einen gewissen Frank Barrett und dessen Begleiterin thätlich angegriffen hatten, von George Steele aus River Forest niedergeknallt und schwer verwundet wurde, ist am Mittwoch Abend aus dem Union-Hospital zu Maywood entkommen. Da er sein Krankengewand zurückgelassen hat, nimmt man an, daß er von Freunden, wahrscheinlich seinen damals entkommenen Kumpanen, mit Kleidern versorgt wurde. Die Burschen waren ihm wahrscheinlich auch behilflich zur Flucht. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, seiner wieder habhaft zu werden.

Fand einen Liebhaber.

Frau Mary Braugh und ihre Tochter hatten hier wohnhafte Bekannte besucht. Gestern Abend wollten sie die Heimfahrt nach Oil Springs, Kanada, antreten. Der Zug hatte sich schon auf dem Polk Str.-Bahnhof in Bewegung gesetzt, als Frau Braugh die Hand, in der sie ein Täschchen hielt, zum Fenster herausbaumeln ließ. Im nächsten Augenblick wurde ihr das Täschchen entrissen. Es enthielt $150 in englischer Geldmünze, $50 in amerikanischem Gelde, sowie Schmucksachen im Werthe von $500. Der Dieb ist entkommen. Als der Zug wieder hielt, stieg die Bestohlene aus und meldete ihren Verlust der Polizei. Bisher fehlt von dem Thäter jede Spur.

Farbiger Wütherich.

Der 34jährige Farbige Tilden Johns, Hausmeister im Miethsgebäude Nr. 5615 Prairie Ave., kehrte heute zu früher Morgenstunde mit seiner besseren Hälfte heim. Er war in ungnädiger Stimmung und machte Krakehl. Als seine Gattin ihn zur Ruhe mahnte, wurde er fuchsteufelswild, zog seinen Revolver und feuerte drei Schüsse auf sie ab. Glücklicherweise traf er nicht. Die Frau floh kreischend zur Thür hinaus. Durch die Schüsse aus dem Schlafe geschreckte Hausbewohner benachrichtigten mittels Fernsprechers die Polizei. Fünf Minuten später saß der Wütherich hinter Schloß und Riegel. Er wurde in der Bezirkswache an der 50. Straße eingekäfigt und unter einer auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Nahm polnischen Abschied.

Die Polizei wurde heute ersucht, auf den 21jährigen Joseph Brown, der in einer Herberge an der 147. Str. und den Geleisen der Chicago & Eastern Illinois-Bahn Clerk und Kassirer war, zu fahnden. Er wird bezichtigt, seinen Arbeitgeber A. A. Fartridge um $500 bestohlen zu haben.

Fartridges Angaben gemäß stand Brown seit drei Wochen in seinen Diensten. Gestern Abend will er $500 in den Geldschrank gelegt haben. Als er heute früh das Büro betrat, war Brown verschwunden und der Geldschrank leer.

Er lieferte eine gute Beschreibung des Burschen. Bisher ist es aber den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Häschern nicht gelungen, des Flüchtlings habhaft zu werden.

Vergnügungssüchtig.

Polizist Patrick Horan nahm heute zu früher Morgenstunde die neunjährige Edna Brown, Nr. 1105 Morgan Ave., fest, als ein junger, gut gekleideter Mann ihr behilflich war, eine Blue Island Ave.-Elektrische zu besteigen. Der Jüngling verduftete, ehe der Scherge sich mit ihm befassen konnte. Befragt, wie es komme, daß sie sich Nachts auf der Straße herumtreibe, antwortete Edna: „Ich lief von Hause fort, weil ich nicht Lust habe, mich in der Wirthschaft nützlich zu machen. Ich war in White City. Dort habe ich mich prächtig amüsirt. Der nette junge Mann wollte mich nach Hause bringen."

Der zehnjährige Dutton King, Nr. 361 Holman Str., Hammond, Ind., wurde gestern von seinem Vater nach der Westseite geschickt, um eine Rechnung in Höhe von $5 zu begleichen. Seitdem wird er vermißt. Seine Eltern befürchten, daß er entführt wurde. Sie haben die Polizei ersucht, Nachforschungen nach seinem Verbleib anzustellen.

Revolver-Schießen.

In Fort Sheridan begann heute das Revolver-Wettschießen des nördlichen Distrikts. Die besten Schüsse machte heute Morgen Leutnant J. A. Joyce vom 6. Kavallerie-Regiment. Es wurde nach einer achtzölligen Scheibe geschossen, innerhalb von 30 Sekunden waren 5 Schüsse abzugeben. An dem Schießen nahmen 65 Mann theil, darunter acht Offiziere. Die Preise bestehen in zwei goldenen, drei silbernen und acht Bronze-Medaillen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sable Island vorbei: New York von Southampton nach New York. (Sonntag früh gegen halb 8 am New Yorker Dock.)

An Nantucket, Mass., vorbei: La Lorraine, von Havre nach New York. (Samstag Vormittag gegen halb acht Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Bedarf der Aufklärung.

Der Tod von Charles Greendahl wird vom Koroner untersucht.

Der Koroner hat eine Untersuchung der Ursache des Todes von Charles Greendahl, 8824 Buffalo Ave., Süd-Chicago, eingeleitet. Greendahl ist heute Morgen in seiner Wohnung gestorben, an Vergiftung, wie in dem Bericht eines Leichenbestatters an den Koroner behauptet wird. Seine Wittwe schreibt dagegen den Tod Verdauungsstörungen zu, an denen Greendahl, wie sie sagt, seit drei Jahren gelitten hat. Dr. A. M. Bergstrom, 9021 Superior Ave., und Dr. Don S. Harvey, 9154 Commercial Ave., die an Greendahls Krankenbett gerufen wurden, sind sehr zurückhaltend. Als Dr. Harvey gefragt wurde, ob Greendahl an Gift gestorben sei, verwies er den Fragesteller an Dr. Bergstrom, und dieser sagte, daß Dr. Harvey Auskunft darüber geben könne.

Greendahl kam am Mittwoch Vormittag von seinem Fleischladen nach Hause und klagte über Unwohlsein. Sein Zustand verschlimmerte sich und die Aerzte wurden geholt.

Unter der harten Faust.

Im Superior-Gericht hat heute der Zahnarzt Harry Armstrong, Nr. 301 Division St., seine Gattin Delia wegen angeblich grausamer Behandlung auf Scheidung verklagt. Die Ehe wurde am 8. Januar 1906 in Hammond, Ind., geschlossen. Am 30. Juli d. J. verließ Armstrong die Frau, nachdem letztere ihm angeblich den Kopf verbeult hatte. Er habe zuvor wiederholt von ihr Mißhandlungen zu erdulden gehabt. Jetzt droht sie, seine Kunden fortzugraulen. Er bitte das Gericht, ihr das zu verbieten.

Friedensaussichten.

Der Streik der 300 Arbeiter an den Tunnelarbeiten an 37. Str. und 73. Str. wird vielleicht noch heute beigelegt werden. Vertreter der Streiker und der Parker-Washington Company trugen heute ihre Sache dem Arbeitskommissär Hanberg vor und erklärten sich bereit, sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen. Der Streik hat länger als eine Woche gebauert, die Arbeiter verlangen den Achtstundentag.

Leset die „Sonntagpost"!

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Diese Ersparnisse an Kleidern verdienen Eure sofortige und sorgfältige Beachtung

Die größte Gelegenheit der Saison

„Kleider machen nicht den Mann", aber der erste Eindruck bedeutet viel. Kleidungsstücke von solchem Charakter, zu so niedrigen Preisen verkauft, sind besondere Bargains, von denen Ihr Euren Sommer-Bedarf einlegen solltet.

Männer-Anzüge, in hübschen grauen Mischungen, zwei und drei Stücke-Facons, mit einfachen oder Manschettenknöpfen-Hosen, desgleichen aus absolut reinwollenem blauen Serge, mit Venetian gefüttert, und jede Naht ist taped, alle Größen, Regulär, Schlank und Korpulent, werth bis zu $15.00, sehr speziell für Samstag, zu 7.50. **7.50**

Hillman's — Zweiter Floor

$10 und $12 Outing- und 3 Stücke-Anzüge für Männer, $5 — Helle und mittelmäßige Farben, in kühlen leichten Cheviots, ebenso 3 Stücke-Anzüge, die für die nächsten 4 Monate getragen werden können, Anzüge in dieser Partie sind bis zu $12 werth, **$5**

$20 graue Worsted-Anzüge für Männer zu $10 — Die feinsten einfachen und fancy grauen Worsted-Anzüge, ½ oder ganz gefüttert mit Alpaca oder Serge, ebenso ein eleganter ganz worsted, blauer Serge oder schwarzer Thibet-Anzug, positiv $15.00 werth zu jeder Zeit, da es ein mittelschwerer Anzug ist, mit Weste, einfachen oder Manschettenknöpfen, alle Größen in regulären, korpulenten od. schlanken Facons, speziell für morgen zu **$10**

600 Männer-Westen, in Leinen, mercerized und Flanell, in einem großen Assortiment Mustern,, Größen bis zu 48; werth bis zu $3.00; speziell Samstag zu **1.55**

Outing-Hosen für Männer, angebrochene und kleine Partien, die früher bis zu $5.00 verkauft wurden, Waist-Größen bis 36, speziell für morgen zu **$2**

Räumungs-Verkauf von Männer-Hosen — Ein spezieller Einkauf von der wohlbekannten Stag Trouser Co. zu weniger als den Herstellungskosten setzt uns in den Stand, die besten Hosen-Werthe der Saison morgen zu offeriren, alle Größen und ein elegantes Assortiment zu jedem Preis —

$6.00-Werthe,	$5.00-Werthe,	$3.50-Werthe,	$2.50-Werthe,
3.75	2.85	1.85	1.45

$6.50 Knaben-Anzüge in doppelknöpfigen, Russians und Sailors, speziell zu **3.75**

$5.00 Knaben-Anzüge zum Verkauf morgen zu **2.85**

$3.50 Knaben-Anzüge, speziell morgen zu **1.85**

Waschbare Knaben-Anzüge, Sailors und Russians, $2.45 Werthe, herabgesetzt zwecks Ausverkaufs auf **1.45**

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wer ist der Herr?

Den Undank Chicagos, über den sich schon so viele ländliche Staatsmänner beschwert haben, beklagt jetzt auch der Senator Berry, der Vorsitzende des verflossenen Charterausschusses. Nach seiner Darstellung hat die Legislatur sich ehrlich und redlich bemüht, der Großstadt einen Freibrief zu geben, der ihren Bedürfnissen und Wünschen entspricht. Wenn nun die Stadt diesen Freibrief verwerfe, so werde sich ihr vielleicht in 25 Jahren keine ähnliche Gelegenheit mehr bieten. Die Legislatur wolle keineswegs drohen, aber sie habe es gründlich satt, sich immer und immer wieder nur mit den Angelegenheiten Chicagos zu befassen und die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Abordnungen aus Chicago zu schlichten.

Wenn das wirklich die Ansicht des Senators Berry und seiner Amtsgenossen „vom Lande" ist, so muß man sich über ihr kurzes Gedächtniß wundern. Denn es ist doch nur wenige Wochen her, daß sie sich entschieden und nachdrücklich weigerten, auf die ewige Fürsorge für die Stadt Chicago zu verzichten. Der in Chicago selbst ausgearbeitete Charterentwurf sollte sie dieser Sorgen und Mühen fast gänzlich entheben. Er enthielt mehrere Paragraphen, die der Zweimillionenstadt eine möglichst vollständige örtliche Selbstverwaltung sichern und sie von der beständigen Einmischung der Legislatur befreien sollten. Da erhoben aber die ländlichen Gesetzgeber unter der Anführung des Vizegouverneurs Sherman das Geschrei, daß Chicago „sezediren", d. h. sich vom Staate Illinois abtrennen und sich nicht mehr als sein Geschöpf betrachten wolle. Sie beruhigten sich auch nicht eher, als bis dem „Homerule-Paragraphen" des Entwurfes die Bestimmung angehängt worden war: „Die gesetzgeberische Gewalt des Stadtrathes soll den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen sein, sowie solchen Gesetzen, die nach der Annahme des Freibriefes angenommen werden mögen". Nur wenn Chicago „freiwillig" auf die ihm seiner Größe nach zukommende Vertretung in der Legislatur verzichtet und sich auf alle Zeiten mit einem Drittel ihrer Mitglieder begnügt hätte, wären die ländlichen Gesetzgeber allenfalls bereit gewesen, den schändlichen Zusatz fallen zu lassen.

Da Chicago auf diese unverschämte Zumuthung nicht eingehen mochte, so bestand die ländliche Mehrheit der Legislatur auf ihrem Anhängsel. Dieses aber hebt thatsächlich alle vorangegangenen Zugeständnisse auf und macht Chicago sogar noch abhängiger vom Staate, als es bisher gewesen ist. Denn die Stadt soll die Rechte verlieren, die sie auf Grund der Städte- und Dorfordnung besessen hat, und soll dafür keine neuen eintauschen. Ihr Stadtrath soll keine Verordnung erlassen dürfen, die sich nicht mit den allgemeinen Staatsgesetzen deckt, und wenn letztere vielleicht noch zu „liberal" sind, so sollen sie jederzeit verschärft werden dürfen. Allerdings war vorher allseitig zugestanden worden, daß die allgemeinen Staatsgesetze sehr häufig nicht für Chicago passen. Eben deshalb hatte das Volk von Illinois einen Zusatz zur Staatsverfassung genehmigt, der die Legislatur ausdrücklich ermächtigt, der Stadt Chicago **besondere** Rechte einzuräumen, und eben deshalb war ein Charterkonvent eingesetzt worden, der diesem Zusatze gewissermaßen Leben einhauchen sollte. Als jedoch die Legislatur den Willen des Volkes von Illinois vollstrecken sollte, erhob sie den blödsinnigen Einwand, daß Chicago nicht mehr zu Illinois gehören würde, wenn es Sonderrechte erhielte. Die Legislatur stellte sich also über das Volk und weigerte sich, seinen Befehlen zu gehorchen. Sie gab den Stimmgebern im ganzen Staate zu verstehen, daß sie nicht wußten, was sie thaten, und daß sie gegen sich selbst geschützt werden müßten. Mit einem einzigen Satze vernichtete sie die der Stadt Chicago zugedachte Selbstständigkeit.

Wird der Charter in dieser Fassung gutgeheißen, so wird die Legislatur erst recht nicht die Ruhe haben, die sie angeblich ersehnt. Im Gegentheile wird sie noch viel mehr durch Abordnungen und Petitionen aus Chicago „belästigt" werden, denn dieses wird auf Schritt und Tritt über die allgemeinen Staatsgesetze straucheln und die Herren Gesetzgeber anflehen müssen, ihm die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Die Bürger Chicagos werden aber nicht sich selbst betrügen und für einen Charter stimmen, der sie nur zum Narren halten will. Sie werden das erbärmliche Machwerk verwerfen und darauf bestehen, daß die Legislatur ihnen das gibt, was das Volk von Illinois ihnen geben wollte. Die Politiker, die sich einbilden, daß sie nicht die Diener, sondern die Herren des Volkes sind, und daß sie nicht zu gehorchen, sondern zu befehlen haben, werden ihres Irrthums gewahr werden, wenn Hunderttausende von Stimmgebern ihrer Entrüstung Ausdruck verleihen. Darum muß am 17. September jeder Wahlberechtigte am Stimmkasten erscheinen und sich gegen die Anmaßung der Legislatur verwahren. Mit je größerer Mehrheit der Charter niedergestimmt wird, desto mehr wird es den Gesetzgebern „vom Lande" einleuchten, daß das Volk sich von ihnen nicht einschüchtern läßt.

„Mädchen für Alles."

Dem soeben von der Zwischenstaatlichen Eisenbahnkommission, für die ersten drei Monate des laufenden Kalenderjahres veröffentlichten Unfall-Bulletin zufolge hat das Morden auf den amerikanischen Eisenbahnen während der Berichtszeit ungemindert seinen Fortgang genommen. Bei Zugunfällen wurden in den drei Monaten 126 Passagiere und 295 Angestellte getödtet und insgesammt 4920 Personen verletzt. Die Gesammtzahl der Personen aller Art, die auf den Eisenbahnen des Landes getödtet oder verletzt wurden, stellt sich auf 20,563.

Man hatte erwartet, daß die allgemeine Entrüstung über die Unsicherheit unserer Bahnen und die starke Bewegung zur strengeren Beaufsichtigung, bezw. Verantwortlichmachung der Bahnen, die ja schon das neue Dienststundengesetz für Eisenbahner zur Folge hatten, die Bahnverwaltungen zur Einführung weiterer Vorsichtsmaßnahmen und Sicherheitsvorrichtungen veranlassen und die Zahl der Unfälle damit bedeutend vermindert werden würde. Diese Hoffnung hat sich, wie jene Zahlen zeigen, nicht erfüllt und wenn man nach den bekannt gewordenen Ursachen der Unfälle schließen darf, blieb in der Verwaltung und Betriebsleitung Alles beim Alten. Dem Bulletin der Zwischenstaatlichen Handelskommission zufolge waren die Ursachen, welche die Unfälle in der Berichtszeit herbeiführten, dieselben, der die große Mehrzahl aller früheren Unfälle zu danken war: Zerbrochene Schienen, falschgestellte Weichen und Mißverständnisse, bezw. „Versehen"—Vergeßlichkeit und Nachlässigkeit — seitens der Angestellten, **Dank** der Erschöpfung, die die ungebührlich langen Dienststunden und die Ueberanstrengung zur Folge hatten.

Die Untersuchung des jüngsten schweren Eisenbahnunglücks, das sich am 20. Juli bei Salem, Mich., auf der Pere Marquette-Bahn zutrug und bei dem 31 Personen um's Leben kamen und an die 100 verletzt wurden, ist noch nicht völlig abgeschlossen, es wurde jedoch schon genug bekannt, zu zeigen, daß auch an diesem Unfall, dessen nächste Ursache zwar ein „Mißverständniß" war, im Grunde die zu ungebührlicher Belastung und Ueberanstrengung der Angestellten führende „Sparsamkeit" der Bahnverwaltung die Schuld trug. Das Unheil wurde eingeleitet durch einen Zugbefehl, der so schlecht geschrieben war, daß die Bedienungsmannschaften des betreffenden Zuges daraus herauslasen, daß sie den, später verunglückten, Exkursionszug um 9:25 bei Salem treffen sollten, statt um 9:15. Es hätte aber noch abgewendet werden können, wenn der Telegraphist in der Station zu Salem auf seinem Posten gewesen wäre, als der Exkursionszug um 9:15 durchfuhr. Der Mann war nicht da, weil er auf das Postamt hatte gehen müssen, (wo er ein paar Miuten Aufenthalt gehabt hatte) denn er hatte nicht nur den Telegraphendienst, sondern auch den Postdienst der Bahn zu versehen und nebenbei noch, wie die Untersuchung ergab, den Fahrkartenverkauf zu besorgen, die Weichen-Laternen in Stand zu halten, anzuzünden usw. und den Gepäck- und Expreßdienst zu versehen.

Dieser Mann bildet keine besondere Ausnahme. Aehnlich zahlreich sind wohl die Pflichten der meisten Bahn-Telegraphisten oder „Agenten" an den kleinen Stationen. Diese Leute sind sozusagen Mädchen für Alles, und es ist eigentlich ein Wunder, daß sie nicht noch viel öfter, als es geschieht, „Versehen" machen, oder nicht am Telegraphenapparat sind, wenn sie gebraucht werden. Man kann es den Bahnen vielleicht nicht zumuthen, bei dem geringen „Geschäft" derartiger Stationen für jede besondere Arbeit einen besonderen Mann anzustellen, doch darf mit Recht gefordert werden, daß dem Telegraphisten, von dessen Aufmerksamkeit und sorgfältiger Diensterfüllung das Leben hunderter abhängt, keine Arbeit zugewiesen werde, die ihn außer Hörweite seines Instruments bringt. Der unleserlich geschriebene Zugbefehl wird wohl auch von einem solchen mit allerhand anderer Arbeit überbürdeten Telegraphisten „vom Draht genommen" und geschrieben worden sein, und es ist zehn gegen eins zu wetten, daß auch dieser Mann, wenn man ihn zur Rechenschaft ziehen will, sich damit zu entschuldigen suchen wird, daß es ihm bei seiner vielen Arbeit, bezw. den vielen Amtspflichten, an der Zeit fehlte, langsam und damit deutlich zu schreiben.

Der Kongreß hat bekanntlich ein Gesetz erlassen, das die Indiensthaltung von Eisenbahnangestellten über 16 aus jeden 24 Stunden hinaus verbietet und die längste tägliche Dienstzeit von Telegraphisten an Stationen oder „Offices", die Tag- und Nachtdienst haben, auf 9 Stunden, die, welche nur Tagdienst haben, auf 13 Stunden festsetzt. Dieses Gesetz wird am 4. März nächsten Jahres in Kraft treten und man darf hoffen, daß es Gutes wirken wird. Es ist indessen nicht genug und der Kongreß wird in seiner nächsten Tagung mehr thun müssen, größere Sicherheit auf unseren Bahnen herbeizuführen. Angesichts der „Enthüllung", die die Untersuchung des Père Marquette-Unglücks brachte, scheint es unerläßlich, daß er die Zuweisung jeglicher Arbeit, die sie außer Hörweite ihrer Instrumente bringen würde, an die Telegraphisten verbieten muß. Der Bahntelegraphist **muß immer** am Platze und erreichbar sein. Denn von ihm hängt oft das Wohl und Wehe von einem halben Dutzend Zügen ab.

Kinder-Bürgerrecht.

Wenn vor dem 1. Juli laufenden Jahres ein Eingewanderter das Bürgerrecht der Ver. Staaten erwarb, so wurden dadurch, wenn er Kinder hatte, auch diese amerikanische Bürger, so weit sie zur Zeit noch im Alter der Minderjährigkeit standen **und** in den Ver. Staaten wohnhaft waren. Befanden die Kinder zur Zeit der Naturalisation des Vaters sich nicht in den Ver. Staaten, so verblieb ihnen ihre frühere Staatsangehörigkeit. Sie blieben Ausländer im Sinne des hiesigen Rechts. Und fielen als solche, wenn sie später einmal herkamen, unter die —bekanntlich zum Theil sehr schikanösen — Bestimmungen unserer Einwanderungsgesetze. Sie konnten zurückgewiesen werden wie jeder andere Einwanderer, wegen Krankheit, Schwachsinnigkeit, Arbeitsunfähigkeit u. s. w.; als Leute, von denen zu befürchten steht, daß sie hier der Oeffentlichkeit zur Last fallen können; vielleicht gar als Kontraktarbeiter, wenn der Vater ihnen geschrieben hatte, daß er Beschäftigung für sie habe.

Das am 1. Juli in Kraft getretene, bisher nur wegen seiner Entbürgerungs-Vorschriften zu öffentlicher Besprechung gelangte Gesetz hat auch in diesem Punkte eine Aenderung geschaffen. Und zwar, im Gegensatz zu den Entbürgerungen, eine Aenderung liberalen Geistes zu Gunsten der Fremdgeborenen. Wer jetzt hier das Bürgerrecht erwirbt, erwirbt es zugleich für **alle** seine minderjährigen Kinder, auch wenn die Kinder sich zur Zeit noch nicht in den Ver. Staaten befinden. Jedes solche im Auslande geborene Kind ist, nach dem Wortlaut des Gesetzes, als Bürger der Ver. Staaten anzusehen kraft der Naturalisation des Vaters; oder, wenn der Vater geborener Amerikaner war, daß amerikanische Bürgerrecht verloren hatte und es dann wieder erwirbt, kraft solcher Wiedererwerbung.

Ein anderer Zusatz im Gesetz stellt dann allerdings dieses Kinder-Bürgerrecht als ein, sozusagen, suspendirtes Recht hin. Das Recht soll erst in Kraft treten, wenn das Kind hierher zu dauerndem Aufenthalte kommt. Was aber daran nichts ändert, daß wenn das Kind einmal kommt, es als Bürger anzusehen ist und somit nicht mehr, wie früher, möglicher Zurückweisung ausgesetzt ist. Thatsächlich wäre frühere Inkraftsetzung des Bürgerrechts unmöglich, selbst wenn das Gesetz sie verfügte. Die Rechtskraft von Gesetzen der Ver. Staaten hört naturgemäß auf an der Grenze der Ver. Staaten. Das im Auslande von ausländischen Eltern geborene Kind ist Ausländer kraft seiner ausländischen Geburt; Angehöriger des Staates, in welchem es geboren und aufgewachsen ist. Das deutsche Kind, dessen Eltern nach Amerika auswandern, bleibt deutscher Unterthan trotz solcher Auswanderung so lange, bis es einmal selber auswandert. Ist das Kind ein Junge, erreicht das militärpflichtige Alter und wird als diensttauglich befunden, so muß es der Militärpflicht genügen, und wenn der Vater zehn fremde Bürgerrechte erworben hätte. Es liegt auf der Hand, daß daran kein Gesetz der Ver. Staaten etwas ändern kann. So weit hier die Einbürgerung von Ausländern nicht durch Verträge mit fremden Staaten, sondern nur durch hiesiges Gesetz geregelt ist, bleibt ihre Wirkung beschränkt auf das Gebiet der Ver. Staaten und muß sich darauf beschränken.

Eine weitere Vorschrift des neuen Gesetzes betrifft die im Auslande geborenen Kinder amerikanischer Eltern. Sind die Eltern amerikanische Bürger, so waren bisher und sind auch fernerhin laut hiesigen Gesetzes ihre Kinder amerikanische Bürger, gleichviel wo die Kinder geboren worden sein mögen. Der im Auslande geborene Sohn amerikanischer Eltern war geborener amerikanischer Bürger ebenso wie der im Inlande geborene. Gleich diesem konnte er sein amerikanisches Bürgerrecht nicht verlieren, außer dadurch, daß er selber ein fremdes Bürgerrecht erwarb. That er das nicht, so blieb er amerikanischer Bürger mit allen Rechten von solchen, berechtigt zum Schutze der Ver. Staaten bis ans Ende seines Lebens, auch wenn er niemals eine Pflicht amerikanischer Bürger erfüllt, niemals hier einen Cent Steuern bezahlt, niemals den Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt und niemals amerikanische Luft geathmet hatte. Der einzige gesetzliche Unterschied zwischen ihm und anderen amerikanischen Bürgern war der, daß er, wenn er selbst niemals in den Ver. Staaten wohnhaft gewesen, das amerikanische Bürgerrecht nicht weiter vererben konnte. War er aber auch nur die kürzeste Frist hier ansässig gewesen, so waren auch seine Kinder amerikanische Bürger mit allen Rechten von solchen.

Laut des neuen Gesetzes tritt hierin in sofern eine Aenderung ein, als das im Auslande geborene und im Auslande verbleibende Kind amerikanischer Eltern, um Anspruch zu haben auf den Schutz der Ver. Staaten, sich wenn es das Alter von 18 Jahren erreicht hat in einem amerikanischen Konsulat eintragen lassen muß und dabei die Erklärung abgeben muß, daß es die Absicht hat, sich in den Ver. Staaten dauernd ansäßig zu machen und amerikanischer Bürger zu bleiben. Ergibt sich nachher aus seinem Verhalten, daß es nicht die Rückkehr nach den Vereinigten Staaten beabsichtigt, so mag ihm das Bürgerrecht aberkannt und der Schutz der Ver. Staaten ihm verweigert werden, ganz ebenso wie man ihn dem naturalisirten Bürger verweigert, wenn dieser die Ver. Staaten verläßt ohne die Absicht, wieder zurückzukehren hierher.

Die Entwicklung der Welthandelsflotte im Jahre 1906.

Das unter dem Namen „Nauticus" bekannte Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen bringt auch in seinem neuesten, vor kurzem erschienenen Jahrgang wieder neben einer Fülle anderen werthvollen Tabellenmaterials eine interessante zusammenfassende Uebersicht über die letztjährige Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Welthandelsflotte. Danach ist der Nettoraumgehalt der gesammten Handelsflotten der Welt — der Tabelle liegen die Angaben des Bureau Veritas, die nur Dampfer über 100, und Segelschiffe über 50 Registertons netto berücksichtigen, zu Grunde — im vergangenen Jahre von 25,42 auf 26,48 Millionen Registertons, also um rund eine Million Registertons gewachsen. Das Ergebniß ist lediglich durch die gewaltige Zunahme der Dampfertonnage herbeigeführt worden, die von 17,80 Millionen auf 18,93 Millionen Tons stieg, während gleichzeitig der Gesammtraumgehalt der Segler von 7,62 auf 7,55 Millionen Tons zurückging. Das Verhältniß zwischen Dampfer- und Seglertonnage, das um die Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts wie 1:1 stand, stellt sich nunmehr auf 5:2. Infolge der zunehmenden Verdrängung der Segler durch die Dampfer wächst die Transportleistungsfähigkeit der Welthandelsflotte stärker als aus der bloßen Angabe der jährlichen Zunahme ihres Nettoraumgehaltes ersichtlich ist. Wenn man unter Berücksichtigung des Satzes, daß die Leistungsfähigkeit der Dampfertons dreimal so hoch als die der Seglertons zu veranschlagen ist, die Transportleistungsfähigkeit der Welthandelsflotte zu Anfang und zu Ende des Berichtsjahres feststellt und vergleicht, so zeigt sich, daß sie die beträchtliche Steigerung von 5,5 Prozent erfahren hat, während der Raumgehalt sich nur um 4,2 Prozent vergrößert hat. An dieser aufsteigenden Entwicklung haben außer Spanien und den Ver. Staaten alle Hauptschiffahrtsländer, allerdings in recht verschiedenem Umfange theilgenommen. Die Leistungsfähigkeit der spanischen Flotte ist um 2,9 Prozent zurückgegangen, die der amerikanischen unverändert geblieben. Die relativ größte Zunahme weist die japanische Handelsflotte auf, ihre Leistungsfähigkeit ist um 12½ Prozent gewachsen. Die deutsche Flotte steht mit einer um 11,4 Prozent erhöhten Transportfähigkeit an zweiter Stelle. Dann folgt nach dem Grade der Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit die russische Flotte mit 7,2 Prozent, die italienische mit 7,1 Prozent, die norwegische mit 6,9 Prozent, die schwedische und niederländische mit 5,5 Prozent, die englische mit 4,8 Prozent u. s. w.

Winzerbewegung und Eheschließung.

Daß die französische Winzerbewegung auch noch Staat und Kirche in ernste Rechtshändel bringen werde, scheint auf den ersten Blick befremdlich, ist aber doch leicht erklärlich. Wie bekannt, haben infolge des Beschlusses des leitenden Winzerausschusses mehrere hundert Gemeinderäthe, darunter auch der von Narbonne, ihre Entlassung gegeben und ihre gesammte bürgerlich-rechtliche Thätigkeit eingestellt. Insbesondere haben infolge dessen seit dem 10. Juni, dem Tage der Ausführung dieses Beschlusses, in diesen Gemeinden keine standesamtlichen Trauungen mehr vollzogen werden können. Darüber ist aber schließlich jetzt einem liebenden Paar die Geduld vergangen. Der Schwiegervater der Braut, der Departementsrath de Niort, ließ durch den Gerichtsvollzieher feststellen, daß der Bürgermeister seiner Gemeinde, da er der Regierung seinen Rücktritt erklärt hatte, nicht die bürgerliche Trauung vornehmen wollte und daß anderseits der Unterpräfekt von Narbonne keinen staatlichen Vertreter für die standesamtlichen Funktionen ernannt hatte. Darauf wandte er sich an den Bischof von Carcassonne mit der Bitte, daß er das Paar kirchlich traue. Der Bischof entsprach dem Wunsche. Daraufhin hat aber nun die Staatsanwaltschaft gegen den Bischof das Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Gesetz über die bürgerliche Eheschließung eröffnet, weil er die kirchliche Trauung vornahm, ohne daß die bürgerliche Trauung vorangegangen war. Bekanntlich ist die Sache so, daß die Regierung den Rücktritt der Bürgermeister und Gemeinderäthe als noch nicht rechtlich giltig ansieht, da sie ihre Rücktrittserklärung abgelehnt hat. Nach dem Gesetz müßten diese nach Verlauf von vier Wochen — das ist am 10. Juli — ihre Rücktrittserklärung erneuern, um damit rechtlich und endgiltig ihres Amtes ledig zu sein. Die zurückgetretenen Bürgermeister und Gemeinderäthe haben sich aber an diese Vorstellungen der Regierung nicht gekehrt. Sie erklären, daß kein Mensch und kein Gesetz sie zwingen könne, ein freiwillig übernommenes Amt weiterführen, das sie nicht weiterführen wollen. Die Regierung hätte nun zwar sofort ihre Amtsniederlegung annehmen und Stellvertreter ernennen können. Wenn sie das nicht that, so lag der Grund dafür darin, daß sie keine Stellvertreter gefunden hätte, die unter den obwaltenden Umständen die niedergelegten Aemter übernommen hätten. Außerdem war sie selbst nicht einmal in der Lage, diese Ernennungen auszuführen, oder sie hätte in mehr als 500 Gemeinden sich mit Gewalt in den Besitz der Gemeindehäuser setzen und jedem von ihr ernannten Stellvertreter ein Regiment Soldaten zu seinem Schutze beigeben müssen. Die Beschlüsse der ausständigen Bürgermeister der Bezirke von Narbonne und Montpellier zeigen, daß ihr Ausstand auch noch keineswegs beendet ist. Gespannt kann man aber nun darauf sein, was unter den obwaltenden Umständen das Gericht gegen den Bischof von Carcassone unternehmen wird.

Achtung Männer und junge Männer!

5,000 Paar Hosen

zum Verkauf zu

$1.88 $2.88 $3.88

(werth $3, $4 und $5.)

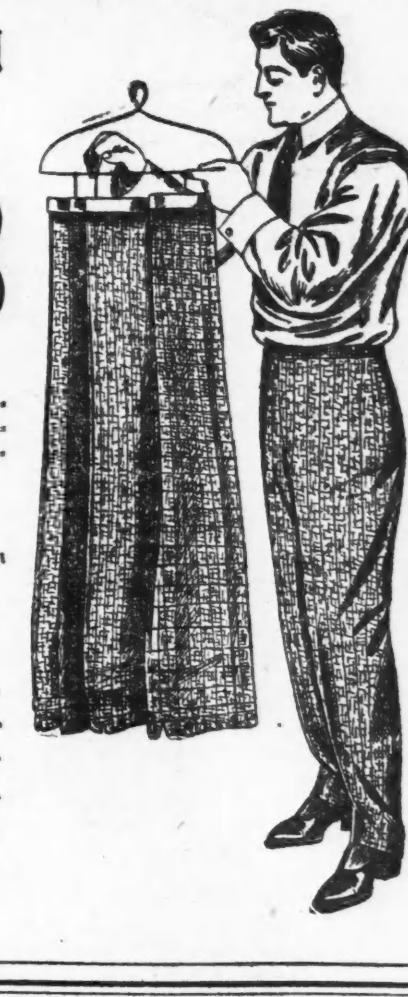
Dies ist unser letzter großer Räumungs-Verkauf aller Frühjahr- und Sommer-Hosen und umfaßt die besten Hosen-Bargains in Chicago. Alle Größen und alle Farben und die schönsten Muster, die Ihr Euch nur denken könnt.

Extra—3,500 50c Männer-Hemden zu 39c

Extra—Alle Odds und Ends von $3 und $4 Kinder-Anzügen für $1.00.

THE STERN CLOTHING CO.

North Avenue und Larrabee Str.



Muskelarbeit und geistige Thätigkeit.

Gar mancher wird schon bemerkt haben, daß er nach angestrengter geistiger Thätigkeit keine große Lust zu körperlicher Uebung hat, womit er sich oft in Gegensatz zu seiner Umgebung setzt, die letztere als eine Erholung für den Geistesarbeiter ansieht. — Wie die Sache wirklich steht, hat Prof. Hartmann in Graz auf der Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Psychiatrie auseinandergesetzt. Bei seinen Versuchen über die Beeinflussung der äußeren Muskelarbeit durch die zentralen Vorgänge, welche die Denkarbeit begleiten, kommt er zu dem Ergebniß, daß die Arbeitsgröße jener körperlichen Thätigkeit unter der Einwirkung von Gehirnvorgängen, welche mit der Denkthätigkeit einhergehen, stets eine meßbare Verminderung erfährt. Die mittlere Leistungsverminderung bleibt für die Vorgänge während der Lösung gleichartiger Denkaufgaben innerhalb beschränkter Zeiten bei einem und dem selben Individuum auf der gleichen Höhe stehen. Eine Veränderung erfährt sie durch die Uebung und Ermüdung der Gehirnvorgänge, ferner durch Nahrungsaufnahme, Schlaf usw.

Daraus geht hervor, daß für die Gehirnthätigkeit ein Energiebedarf nöthig ist, der sich zum Theil durch eine Energiesparung infolge der Leistungsverminderung des Muskels ergänzt. Die Begleiterscheinungen der Muskelarbeit seitens der die Zusammenziehung der Blutgefäße beeinflussenden Nerven, sowie der reinen Vorstellungen von zu leistender Arbeit (Blutdrucksteigerung und Volumensteigerung des betreffenden Körpertheils) sind dann der Denkthätigkeit (Blutdrucksenkung, Volumensenkung) entgegengesetzt, was ohne Zweifel große Beachtung verdient.— Wir haben also in diesem Sinne die Arbeitsverminderung der Muskelarbeit während eines mit Denkthätigkeit einhergehenden zentralen nervösen Geschehens als eine außerordentlich interessante Erscheinung der Lebensvorgänge anzusehen, die sich als eine fein ausgeprägte Selbstregulirung und Erhaltungsfunktion des Zentralnervensystems und damit auch des Gesammtorganismus darstellt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Margaretha Peth

nach kurzem Leiden am Donnerstag, den 1. August, 11 Uhr Vormittags, im Alter von 62 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. August, 9:30 Morgens, vom Trauerhause in Park Ridge, Ill., nach dem Mount Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Phillip Keller, John Peth, Christ. Peth, Heinrich Peth, Sophie Wilschek geb. **Peth** und **Margaretha Kocher** geb. **Peth**, Kinder.
Edward Wilschek und **John Kocher**, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern.
Maria Keller geb. **Scharff, Maria Peth** geb. **McMahon**, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater und Großvater

Henry E. Veit

am Donnerstag, den 1. August 1907, im Alter von 62 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 533 Melrose Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Magdalena Veit, Gattin.
Anna, Henry und **Julius**, Kinder.
Albert Heinze, Schwiegersohn.
Laura Veit, Schwiegertochter.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Carl Ladwig

im Alter von 36 Jahren am Donnerstag sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Vormittag, vom Trauerhause, 88 Keenon Str., nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Ladwig und Familie.

Gestorben: Christian F. Allinger, am 31. Juli dieses Jahres. Begräbniß mit Kutschen von der Wohnung, 263 Lincoln Ave., nach dem Forest Home Friedhof, am Sonntag, den 4. August, Nachmittags um 1:30 Uhr. Die tieftrauernde Wittwe: Amelia Allinger.

Gestorben: Julius Rieck, 2 Jahre und 4½ Monate altes geliebtes Söhnchen von Charles und Emma Rieck geb. Spuehr, Bruder von Sophie, Enkel von Julius E. Rieck. Starb heute, am 2. August, Morgens, in 30 Gault Court.

Zur Erinnerung

In liebevoller Erinnerung an unsere geliebte Mutter

Catherine Wandell,

die heute vor einem Jahre gestorben ist.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast's jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht —
Doch vergessen wir Dich nicht!

Frau Augusta Hartmann, Henry F. Huhn, Joseph H. Huhn, Hugo E. Otte.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Adam Gutzler,

der heute vor einem Jahre, am 2. August 1906, gestorben ist.

In der Blüthe Deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst Du schon ein Jahr im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Du warst geachtet und geliebt
Von allen die Dich kannten,
Und Deine Lieben halten fest
An diesen Liebesbanden.
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen
In den Gefilden jener Welt,
Ist, wenn wir am Grabe stehen,
Die Stütze die uns aufrecht hält.

Gewidmet von Deiner trauernden Gattin:
Katie Gutzler, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Wilhelm Krause,

der vor einem Jahre, am 2. August 1906, gestorben ist.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nahe!

Die trauernde Wittwe:
Lena Krause.

Soeben eingetroffen: Deutsche import. Kalender für 1908. Fliegende Blätter 25c, Schalk-Kalender 35c, Payne's 20c. — Liste gratis.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 3061.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $85 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no.X*

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
8jn—30sj

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Pinack, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9jnX*

Wenn Sie
Riverview Park
besuchen, verfehlen Sie nicht die
Taucher
zu sehen. The International Divers Co., (patentirt August vor. Jahres), vertreten durch
Kapt. Frank Knoff und
Miss Margarethe Johnson
Amerikas hervorragendste Wasserkönigin. Speist und näht unter dem Wasser.
Nahe dem Boot-Landungsplatz.
7jl,1m*X

LUNA PARK HALSTED AND 52ND ST.
Ringkampf jeden Abend für die Heavy Weight Meisterschaft des Westens u. einen Preis von $2000.—Rollschuhbahn.—Ballsaal.—Freier Zirkus u. Vaudeville.—Halsted Car direkt z. Park.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol,mlrfon*

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
Wie man dahin gelangt:
Ravenswood Hochbahn bis Paulina
Dann freie Bus-Fahrt bis zum Park.
Ravenswood Hochbahn bis Belmont
Belmont Car westlich.
Northwestern Hochbahn bis Wrightwood
Riverview Car bis zum Park.
Met. Hochbahn LoganSquare oder Humboldt Zweiglinien bis Western Ave.
Western Ave. Cars nördlich.
Riverview Car vor der Stadt-Halle
Direkt zum Park.
Clybourn Ave. Car an der Schleife
Direkt zum Park.
Western Avenue Car Direkt zum Park.
Belmont Avenue Car Direkt zum Park.
Irgend eine nördlich fahrende Car
Umsteigen an der Belmont Ave.
Irgend eine westlich fahrende Car
Umsteigen an Western Avenue
Automobiles: Diversey bis Western
Wenn nahe genug, geht zu Fuß.

Angebote für Sägespähne für Chicagos öffentliche Schulen 1907.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn u. Madison Str., Chicago, bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Donnerstag, 8. August 1907, entgegengenommen für den nöthigen Bedarf von Sägespähnen für die Chicagoer öffentlichen Schulen für das Schuljahr endigend den 30. Juni 1908.

Vollständige Spezifikationen sind gemacht und zu haben in der Office des Geschäftsführers des Schulrathes.

Angebote müssen auf regulären bedruckten Formularen gemacht und in spezielle Kouverts eingeschlossen werden, überschrieben wie in den Spezifikationen angegeben.

Jedes Angebot muß von einem Depositum begleitet sein, in Baar oder beglaubigtem Check, zahlbar an den Schulrath der Stadt Chicago. Checks müssen auf eine gutstehende Bank ausgestellt sein, welche in Chicago Geschäfte betreibt. Baargeld-Depositen sollten aus Papiergeld bestehen, und die Hinterlegung von Gold, Silber oder sonstigem Metallgeld sollte wenn irgend möglich vermieden werden.

Der Betrag des Depositums ist in den Spezifikationen angegeben, und Bieter müssen sich streng danach richten.

Angebote ohne Depositen werden nicht berücksichtigt.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen.

Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebotes zurückzuweisen.

Komite für Schulverwaltung.
Schulrath der Stadt Chicago.
Chicago, 21. Juli 1907.

Russian East Asiatic S.S.Co. Ltd
Russisch-Amerikan. Linie
Direkte Linie Libau—New York
Rotterdam-New York Linie
Direkte Linie Rotterdam—New York

Dritte Klasse nach Rotterdam	nur	$25.00
" " " Libau	"	$37.00
" " von Rotterdam	"	$28.00
" " " Libau	"	$29.50
" " nach Antwerpen	"	$26.00
" " " Berlin, Hamburg und Bremen	"	$28.00
Kabine nach und von Rotterdam	nur	$45.00
Kabine nach Paris		$52.00
Kabine nach Berlin		$55.00
Kabine nach und von Libau	nur	$55.00

„Arconia", 10. Aug. | „Estonia", 3. Sept.
„Korea, 21. August. | „Lituania", 17. Sept.

Die Dampfer haben drahtlose Telegraphie und die Kajüten-Bequemlichkeiten sind so fein als die irgend einer anderen 1. Klasse Linie. Alles sind Expreß-Dampfer. Kajüten-Rate nur $45.00.
Dampfer „Arconia" fährt ab am 10. August von Robinsons Stores, Pier 24, Brooklyn. Man benutze die South Ferry.
A. E. Johnson & Co., General-Agenten.
126 E. Kinzie Str., Chicago, Ill.
aug2,12,22

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Delafield, Wisconsin.
Vorbereitungen für College und Geschäft. Feinste Schule in Amerika. Von der Bundesregierung als Schule erster Klasse angesehen. Gelegen an der Hauptlinie der C., M. & St. P. Bahn, drei Stunden Fahrt von Chicago. Wegen Katalog adressirt:
St. John's Military Academy, File Q
Delafield, Waukesha County, Wisconsin.
ag2,3,5,7,9,10,12,14,16

Gegen Wanzen
ist einziges Mittel:
„Zehliks Spezial Insektenpulver"
Sie bekommen es in deutschen Apotheken. Preis 25c und 50c. Schneiden Sie diese Annonce aus verlangen Sie dasselbe!
Njl1m*X

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

Lokalbericht.

Der erste Schuß.

Die Anti-Charter-Versammlungen haben begonnen.

Der Gouverneurs-Apfel.

Viel Gerede über die Kandidatur des „Körnel" Smith von Dwight. — Der dünnhäutige Bundessenator Hopkins und der Hamilton-Klub.

Chicago Ave. und N. Clark Str., 7½ Uhr.

N. Clark Str. und Washington Square, 8½ Uhr.

An diesen beiden Stellen finden heute Abend unter freiem Himmel Versammlungen statt, in denen von A. D. Gash, Chas. Mitchell und H. H. Hardinge den Hörern dargelegt werden wird, weshalb sie gegen die Annahme des städtischen Freibrief-Entwurfes stimmen sollen; die Gründe sind dieselben, welche die „Abendpost" veranlassen, gegen den gleichen Entwurf Stellung zu nehmen und ihren Lesern zu rathen, bei der Abstimmung mit Nein zu stimmen.

Die ersten Versammlungen in dem nur kurzen Wahlkampf gegen den neuen Charter-Entwurf haben gestern Abend stattgefunden, und die Betheiligung daran und die Stimmung der Zuhörer war, wie einer der Redner, Raymond Robins, später versicherte, eine solche, daß die Annahme des Charterentwurfs ausgeschlossen erscheint. Es handelt sich aber nun nicht allein um eine einfache Verwerfung des Wechselbalges, sondern darum, diesen Meinungsausdruck der Bürgerschaft gegenüber den Machenschaften der Maschinenpolitiker, ländlichen Gesetzgeber und Fanatiker so kräftig zu machen, daß Chicago auf absehbare Zeit von solchen Anschlägen befreit wird. Daher sollte auch die Betheiligung an allen solchen Versammlungen eine recht große sein. In den Versammlungen gestern Abend an der W. Madison und Green Str. und an der W. Madison Str. und Ashland Ave., war die Betheiliung eine sehr gute, nicht so gut an denen auf der Südseite, an der Halsted Str. und Archer Ave. und an der Halsted und 35. Str. Außer Raymond Robins sprachen John M. Kantor, E. J. Raber und Chas. W. Espey. Ein Kornettbläser kündigte die Ankunft der Redner und damit den Beginn der Versammlungen an.

Die Civic Federation hat sich entschlossen, für die Annahme des Wechselbalges einzutreten; sie arbeitet namentlich in den angloamerikanischen Kirchenkreisen. Was da für Argumente ausgestreut werden mögen, kann man sich denken.

Der republikanische Zankapfel.

In den republikanischen Heereslagern erregt der Sieg oder die Niederlage des Charterentwurfs wenig Interesse, dort begeistert man sich nur für reellere Dinge, bespielsweise die Aemter und natürlich den Spender solcher guten Gaben. Es ist also für den echten Landsknecht von großerBedeutung, so bald wie möglich zu wissen, welcher Truppenführer die besten Aussichten auf den Sieg und somit die Beute hat, und die Truppenführer wiederum stärken nach Möglichkeit ihre Reihen. So hat der Gouverneur im County Rock Island die streitenden Fraktionen versöhnt und natürlich unter seinem Banner vereinigt, indem er Chas. H. Deere zum Mitgliede der Staats-Kanalkommission ernannte, ferner C. W. Lundahl zum Schatzmeister des Staats-Irrenhauses in Watertown und H.W. Hamilton zum Hilfsfabrikinspektor. Also wird von seinen Unterführern überall im Innern des Staates auf harmonisches Zusammengehen hingewirkt, und seine Leiborgane versichern bereits, daß es allen Mitbewerbern gehe, wie dem seligen McGinty, der laut historischer Ueberlieferung auf den Meeresboden niedertauchte, zwar wieder in die Höhe kam, schließlich aber doch unten blieb. Wie die Ankündigung der Bewerbungen von Richter McEwen in Chicago und von Sprecher Shurtleff, wird auch die Frage, ob der „tappere" Körnel Frank L. Smith von Dwight als Mitbewerber auftreten wird, von den Deneen'schen Unterführern sehr kühl aufgenommen, der Körnel selbst zählt noch die Knöpfe an seinen verschiedenen Westen: Soll ich oder soll ich nicht? und hat in dieser Stimmung angedeutet, daß er am Ende nur als Strohmann dienen möge, aus dessen Haut zu Markt die Anderen später die Riemen schneiden, da er aber ein großes „Portemonnäh" hat, so fordern die Patrioten seiner engeren Heimath entschieden seine Kandidatur.

B. H. McCann von Bloomington möchte Staatssekretär werden und hat sich mit Gouv. Deneen in Verbindung gesetzt, da er dessen Aussichten auf die Gouvernements-Nomination für die besten hält.

Das verdorbene Liebesmahl.

Der Hamilton-Klub hatte auf gestern Abend Bundessenator Hopkins zu einem Liebesmahl eingeladen, im letzten Augenblick wurde das Mahl aber abbestellt, denn, wenn der Mensch Pech hat, vor ein paar Tagen veröffentlichte das Blatt des Klubs einen Leitartikel, in dem Senator Hopkins gerade nicht als der erste Staatsmann des Staates Illinois geschildert worden ist, und der Herr Senator sind sehr dünnhäutig.

Herrn Fairbanks' Reise.

Vizepräsident Fairbanks war auf der Fahrt nach Lincoln, Nebr., heute in Chicago. Von Lincoln reist er nach Put-in-Bay, überall hält er Reden, vornehmlich aber in Kirchenversammlungen, auf Zusammenkünften der Epworth-Liga, der Methodisten und anderer frommen Leute, denn seitdem er in der Heimath von den Glaubenseiferern an den Pranger gestellt worden ist, weil er vor ein paar Monaten Präsident Roosevelt und anderen Gästen daheim „Hahnenschwanz" und andere liebliche Getränke kredenzt hat, ist ihm nicht mehr wohl, ostentativ trinkt er Limonade, und er versucht, jene Elemente zu versöhnen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Rest der Bestände der Third National Bank veräußert.

Bei einem Verkauf des Masseverwalters im Auktionszimmer der Grundeigenthumsbörse wurde gestern der gesammte Rest der Bestände der Third National Bank, Liegenschaften und Fahrhabe, für zusammen $27,000 verkauft. Der Grundbesitz, 244 Fuß in Kimbark Ave., zwischen 55. und 56. Str., 119 bei 100 Fuß an der Südwestecke von Winchester Ave. und 23. Str., 192 bei 100 Fuß, Südfront, in Blue Island Ave., 168 Fuß westlich von Lincoln Str., und 2.78 Acres zwischen dem Illinois und Michigan Kanal und den Santa Fe-Bahngeleisen, wurde von J. M. McKinnon für $15,500 erstanden.

230 Aktien der Calumet & Chicago Canal & Dock Co. wurden für $11,500, $50 die Aktie, verkauft.

Merritt H. Evans von St. Paul, Minn., hat an Alexander Comfort das Eigenthum an der Südwestecke von Harrison Str. und Center Ave., 50 bei 133 Fuß, mit Laden- und Wohngebäude, für $45,000 verkauft.

William N. Pelouze, Mitglied der Pelouze Scale & Manufacturing Co., hat von der Universität Chicago 81 bei 132 Fuß an der Nordwestecke von Fairbanks Court und Ohio Str. für $10,872 gekauft. Das Grundstück liegt neben dem von Herrn Pelouze kürzlich gekauften. Das Ganze soll zu einer Fabrikanlage benutzt werden.

John B. Anderson hat an David Apfelbaum das Miethshaus 4640—42 Vincennes Ave. für $25,000 verkauft.

Hermann Riesche hat an Apollonia Suwalski das Miethshaus an der Nordostecke von Humboldt und Spaulding Ave., 50 bei 150 Fuß, Südfront, für $17,000 verkauft. Es ist mit $10,000 belastet.

Die Northwestern Mutual Life Insurance Company hat John Kranz $75,000 auf 5 Jahre zu 5 Prozent geliehen. Das Pfand ist Eigenthum an der Südostecke von Randolph Str. und Fifth Ave., 40 bei 126 Fuß, und 60 bei 68 Fuß an der Nordostecke von State Str. und Burton Place. Das Darlehen ist die Verlängerung eines Darlehens von $225,000, das mit nur 4 Prozent verzinst wurde.

Wollen streiken.

Gewerkschaft der Buchbinder verlangt den achtstündigen Arbeitstag.

Der Gewerkschaftsverband der Buchbinder in den Vereinigten Staaten und Kanada hat in einem Rundschreiben an die Arbeitgeber die Verkürzung der jetzt neunstündigen Arbeitszeit um eine Stunde gefordert. Sollte die Forderung, wie ziemlich sicher zu erwarten ist, auf Widerstand stoßen, so soll sie durch einen Streik durchgesetzt werden. Es gibt in den Vereinigten Staaten und Kanada 18,000 Buchbinder, von denen angeblich neun Zehntel der Gewerkschaft angehören. Hier in Chicago befinden sich ungefähr 1700 Buchbinder, meist Mitglieder der Lokalzweige 8, 25, 26 und 30. Die Löhne betragen $18 bis $21 bei neunstündiger Arbeitszeit, noch bis vor wenigen Jahren wurde 12 Stunden für nur $15 bis $18 wöchentlich gearbeitet.

Die „Gewerkschaft" der Chicagoer Schauspieler beabsichtigt, hier und in den Vorstädten eine Reihe von Union-Theatern im Gemeinbetrieb zu eröffnen, um den beschäftigungslosen Schauspielern Verdienst zu schaffen. Nach den Angaben des Geschäftsagenten der Union, Herrn Ricardo, sind zur Zeit drei- bis viertausend unbeschäftigte Schauspieler in Chicago, von denen einige den Beginn der Theatersaison mit Ruhe abwarten können, viele aber nicht. Das erste dieser Union-Theater soll nächsten Sonntag im Hause 1566 W. 22. Str. eröffnet werden. Beschäftigt werden nur Verbandsmitglieder, die Einnahme wird nach Abzug der Miethe unter die Mitwirkenden vertheilt. Die Eintrittspreise sind auf 10 und 15 Cents festgesetzt, und man hofft, daß besonders die organisirte Arbeiterschaft das Theater zahlreich besuchen wird.

Der Verband will gegen gewisse Theateragenten zu Felde ziehen, die sich bühnentolle Mädchen als Beute ausersehen.

---

* Am nächsten Mittwoch Nachmittag findet die feierliche Einweihung des an der Ewing, nahe Desplaines Straße, für das Jugendgericht aufgeführten Gebäudes statt. Den Vorsitz bei der Feier wird PräsidentBusse vom Countyrath führen. Reden werden Frl. Julia Lathrop, Richter Tuthill, Richter Carter, Ald. Bennett und die Herren Ephraim Banning, H. W. Thurston, T. D. Hurley und W. C. Hartay halten.

* Infolge zu raschen Oeffnens der Wells Str.-Brücke für einen Dampfer wäre gestern Abend um halb 9 Uhr eine Elektrische der Sedgwick Str.-Linie, auf der sich gegen 25 Personen befanden, nahezu in den Fluß gestürzt.

* Vermißt wird seit gestern Abend der 67jährige Igorroten-Häuptling Antero Cabbero. Es waren ihm kurz zuvor $300 zur Vertheilung an die Mitglieder der Bande eingehändigt worden, mit der er in einem Vergnügungs-Etablissement auf der Südseite Vorstellungen gegeben hat. Man befürchtet, daß dem Alten ein Unglück zugestoßen ist.

Feindliche Elemente.

Gasolinbarkasse mit 17 Personen an Bord geräth in Brand.

Die Gefährdeten gerettet.

Sprangen ins Wasser und erreichten schwimmend das Ufer. — Im Tod fest umschlungen. — Von Krämpfen befallen. — Jäh dahin gerafft. — Gräßliches Ende.

In schwerer Gefahr befanden sich 17 Personen, die in einer Gasolinbarkasse eine Fahrt auf dem Powers See unternommen hatten. Das Fahrzeug hatte fast die Mitte des Sees erreicht, als der Gasolinbehälter explodirte. Im Nu brannte die Barkasse lichterloh. Die Insassen, unter denen sich fünf Chicagoer befanden, mußten, zumeist mit Brandwunden bedeckt, über Bord springen, um nicht bei lebendigem Leibe geröstet zu werden. Die männlichen Verunglückten achteten nicht der eigenen Wunden und Gefahr, sondern dachten nur an die Rettung der Damen. Ihrer Besonnenheit und edlen Gesinnung ist es wohl in erster Linie zuzuschreiben, daß kein Menschenleben der Katastrophe zum Opfer fiel. Sie alle erreichten, wenn auch mit unsäglicher Mühe, das rettende Ufer. Die verunglückten Chicagoer waren:

Edward Atkins, Nr. 472 Roscoe Str.

Frl. Lottie Barth, Nr. 1431 Lexington Str.

George Sage, Nr. 457 Otto Str.

Alexander Seidenbecher, Nr. 499 W. Ravenswood Park.

Paul Seidenbecher, Nr. 499 W. Ravenswood Park.

Die Gebrüder Seidenbecher retteten Frl. Barth; Sage rettete ein Frl. Frances Benedict und ihre Schwester Lottie aus Powers Lake.

Walter Wells aus Kenosha hatte schwere Brandwunden erlitten, aber dessenungeachtet Frl. Anna Johnston, Powers Lake, gepackt und schwimmend mit der Ohnmächtigen das Ufer erreicht.

Treu bis in den Tod.

Die beiden Mädchen, die gestern, wie berichtet, im Calumet Fluß ertranken, waren zwei Freundinnen, die 17jährige Elsie Holl, Nr. 154 Fremont Str., und die 13jährige Edith Hanske, 123. Str. und Calumet Fluß.

Ediths Mutter, Frau Mary Schwartz, und eine jüngere Schwester, standen händeringend am Ufer, als das Wasser die beiden Mädchen verschlang.

Elsie Holl befand sich auf Ferienbesuch im Schwartz'schen Hause. Während sie mit der jüngeren Freundin badete, wurde diese von Krämpfen befallen. Sie versuchte, die Freundin zu retten. Diese klammerte sich in der Todesangst wie eine Klette an sie an und zog sie mit in die Tiefe. Die Leichen wurden geborgen, nachdem Polizisten der Bezirkswache zu South Chicago im Flusse, an der Unfallsstätte Dynamit zur Entladung gebracht hatten.

Die Todten hielten sich so fest umschlungen, daß es Mühe kostete, sie zu trennen.

Noch Einer.

Beim Baden im Maxinkuckee See, bei Culver, Ind., wo er seit Montag in der Sommerfrische weilte, ertrank am Mittwoch Abend der 18jährige Ernest Croß, Nr. 7117 Langley Ave. Er wurde von Krämpfen befallen und sank, ehe sein Begleiter ihn packen konnte.

Unter falscher Flagge.

An Ontario Straße und East Ave., Oak Park, stieß gestern Abend ein Kraftwagen mit einem Buggy zusammen. Dieses kippte um, und die Insassen sausten auf das Pflaster.

Die Verunglückten sind:

Frau L. H. Macey; Brauschen.

A. C. Smith; Brauschen am linken Bein.

Frau A. C. Smith; Brauschen am linken Bein und linken Arm.

C.H. Wilcox, Nr. 421 N. Oak Park Ave.; Verletzungen an der Brust.

Frau Venum Wilcox; Brauschen an den Armen.

Der fahrlässige Wagenführer war abgesprungen und den Pferden in die Zügel gefallen, ehe sie durchbrennen konnten. Er gab an, daß er Hunt heiße und Nr. 316 N. Tyler Ave. wohne, erklärte sich auch bereit die Verunglückten schadlos zu halten. Dann fuhr er davon.

Die Polizei stellte später fest, daß Nr. 316 N. Tyler Ave. eine leere Baustelle und ein Mann Namens Hunt in der Ortschaft unbekannt ist.

Der Kraftwagen hatte angeblich die Nummer 5716.

Bekam einen Knacks.

Ein Mont Tennes, Nr. 404 Belden Ave., gehöriger, von Wm. Allender gelenkter Kraftwagen stieß gestern Abend an Clark und Randolph Str. mit einer Lincoln Ave.-Elektrischen zusammen. Ein Hinterrad des Wagens wurde zertrümmert, sonstiges Unheil aber nicht angerichtet.

Handelte leichtfertig.

K. L. Ames, Nr. 1460 Asbury Ave., Evanston, ein Mitglied des Evanston und Glen View Golf-Klubs, erlitt am Mittwoch Abend schwere Brandwunden. Er befand sich mit einem Freunde, dessen Namen er verschweigt, in seinem Kraftwagen auf der Heimfahrt von Chicago. An Pratt und Ridge Ave., Rogers Park, stellte er fest, daß der Wasserbehälter leer war. Er und der Freund stiegen aus. Dieser zündete ein Streichholz an, bei dessen Flamme Ames den Behälter wieder mit Wasser füllte. Im selben Augenblick entzündete sich aber an der Flamme des Streichholzes Gasolin, das einer schadhaften Stelle des Gasolinbehälters entströmte. Es erfolgte eine Explosion, und Ames erlitt schwere Brandwunden am Kopf und im Gesicht. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Im Gewitter.

Die 76jährige Frau Charles Herl befand sich gestern Nachmittag auf dem Hofe ihrer Wohnung Nr. 135 Chicago Ave., Oak Park, als das Gewitter losbrach. Ein greller Blitz erschreckte die Greisin derartig, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Ihre Angehörigen waren ausgegangen. Erst nach etwa einer halben Stunde wurde die gebrechliche Frau, bis auf die Haut durchnäßt und fiebernd, von Nachbarn gefunden. Sie ringt jetzt im County-Hospital mit dem Tode.

Schädel eingeschlagen.

In der Anlage der Illinois Steel Company zu South Chicago wurde gestern dem 30jährigen Arbeiter P. Traska, 83. Straße und Green Bay Ave., von einem Erzklumpen, der von einer erhöhten Plattform fiel, der Schädel eingeschlagen. Der Mann war auf der Stelle todt.

Vom Zuge erfaßt.

Der 29jährige Streckenarbeiter Joseph Maforocz, Nr. 40 String Str., wurde gestern an der 27. Straße von einem Zuge der Illinois-Zentralbahn erfaßt und 20 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Sein Gesicht war zermalmt; auch hatte er beide Arme eingebüßt. Als man ihn auflas, hatte er ausgelitten.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

State, Jackson und Quincy

—neuer Verkaufs-Rekord für Juli: der beweist,

daß reine, reelle Methoden, in Verbindung mit reellem Anzeigen und der rechten Waare, stets den Erfolg davontragen werden.

—wunderbares Unterbieten, das unser Jünglings- u. Knaben-Dept. mit Käufern überfüllen sollte. (zweiter Floor.)

— zum Verkauf um 8 Uhr Vormittags, Samstag, mehrere Hundert Geschäfts- und Touristen-Anzüge für Jünglinge, — Alter 15 bis 20 Jahre, das ganze Ueberschuß-Lager eines östlichen Fabrikanten; eingeschlossen sind zwei Stück Touristen-Anzüge und drei Stück Geschäfts-Anzüge, in all den neuen Modellen, helle und dunkle Mischungen, Peg-Top- und konservative Hosen; kein einziger dieser Anzüge sollte für weniger als $12.00, $13.00 und $15.00 verkauft werden; so lange sie vorhalten, beträgt der Preis in The Hub nur **$7.75**

— Kniehosen

und Knickerbocker-Anzüge für Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahren, in dem allerneuesten Schnitt und von guten zuverlässigen Cheviots und Cassimeres gemacht, angebrochene Partien von unseren regulären $5.00 und $6.50 Sorten, spezieller Nach-Inventur-Verkaufspreis **$3.95**

— elegante waschbare Anzüge für Kinder, Alter

2½ bis 10 Jahre, sowie ein-Stück Kilts, aus guten echtfarbigen Stoffen gemacht, nett ausgestattet und gut geschneidert durchweg, wurden zu Anfang der Saison zu $3.50, $4 und $5 verkauft; spezieller Nach-Inventar-Räumungs-Preis **$1.50**

— inzwischen bleibt unser

kolossaler Hochsommer-Räumungsverkauf im Gange. Jetzt ist es keine Frage des Profits, sondern des Zwecks. Die Ausführung einer sonst unumstößlichen Politik. Die Inventar-Aufnahme zeigt, daß weitere Reduktionen absolut nöthig sind. Morgen offeriren wir

—Männer-Anzüge, die

früher für $20.00, $22.00 und $25.00 verkauft wurden, für $14.50. Kein Mann, der zur Sparsamkeit veranlagt ist, wird eine solche Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen. Die großen Lager von The Hub müssen reduzirt werden und der Preis muß dies thun. Wir haben Tausende von Anzügen zur Auswahl, jeder einzelne wurde von einem Fabrikanten mit dem besten Ruf gemacht — in braun, grau, blau, in Wirklichkeit, alle Farben und Muster sind eingeschlossen — feine Kammgarne, Tweeds, Cheviots und Velour appretirte Cassimeres, einfach- oder doppelknöpfige Modelle. Unsere regulären $20.00, $22.00 und $25.00 Sorten. — Herabgesetzt, um schnell mit denselben zu räumen — auf.................. **$14.50**

—riesig war das Geschäft in Touristen-Anzügen dieses Ladens während der vergangenen paar Wochen. Da jetzt die Zeit hier ist, um die Lager zu räumen, werden wir dieselben ohne Rücksicht auf Profit verkaufen. Hunderte von Touristen-Anzügen, von den feinsten Kammgarnen, französ. Flanellen und strikt reinwollenen Indigo gefärbten blauen Serges gemacht, die Sorte, die während der ganzen Saison für $15.00 und $18.00 verkauft wurde, zum Verkauf morgen zu........ **$10**

— Samstag sollte ein

geschäftiger Tag im Hosen-Departement sein — die Preis-Herabsetzungen sollten dies bewerkstelligen. Elegant geschneiderte reinwollene Hosen, von fancy gestreiften Kammgarnen und Tweeds; auch Touristen-Hosen, reguläre $5.00, $6.00, und $7.00 Sorten, Nach-Inventur-Räumungspreis................. **$4**

—tausende von

$3.50, $4.00 und $5.00 Stiefeln und Oxfords für Männer, zum Verkauf zu $2.65

— dieser Verkauf bietet die beste Gelegenheit. Ihr könnt stets neues Schuhzeug brauchen. Ihr könnt es aber nicht immer zu so bedeutenden Herabsetzungen kaufen. Es wäre sehr vortheilhaft für Euch, während dieses Verkauf den Bedarf für das ganze Jahr einzulegen. Die Ersparniß berechtigt dazu. Sowohl hohe, wie tief ausgeschnittene, alle Ledersorten. Nie zuvor habt Ihr so gute Schuhe für weniger als $3.50 gekauft, einige davon werden im Retail für $4 und andere so hoch wie $5 verkauft. Auswahl, so lange sie vorhalten, zu........................ **$2.65**

Fuhr durch die Wand.

Ein Straßenbahnwagen, der in eine Abtheilung im Schuppen an O'Neill und Halsted Straße geschoben wurde, durchstieß die Wand eines Zimmers, in welchem mehrere Schaffner bei der Arbeit saßen. Zwei von ihnen, Bernard Duncan, Nr. 2914 Emerald Ave., und L. Jischwitz, Nr. 393 West 13. Straße, wurden durch umherfliegende Glassplitter an Gesicht und Händen verwundet. Nachdem Dr. R. Graves, Nr. 807 Halsted Str., sie verbunden hatte, wurden sie in einer Kutsche nach Hause gefahren.

— Eine gute Freundin. — Emma: „Hast Du gehört, daß sich unsere Freundin, die Paula, verlobt hat? Wollen wir sie nicht 'mal besuchen?" — Marie: „Wozu denn? Da läßt sich doch nichts mehr dagegen machen!"

Gretchen Rohde.

Des Kindes Leiche im See gefunden.

Die Leiche der kleinen Gretchen Rohde, die am Montag beim Spiel am Seeufer am Fuße der Erie Str. verschwand, ist heute im See in der Nähe der Stelle, wo das Kind von seinem kleinen Bruder zuletzt gesehen wurde, gefunden worden. Der Chicago Ave.-Bezirkswache wurde telephonisch gemeldet, daß ein im See am Fuße von Indiana Str. schwimmender Knabe beim Tauchen die Leiche entdeckt habe. Detektives eilten sofort zu den Eltern der Kleinen, 178 Erie Str., und begaben sich mit ihnen, gefolgt von vielen Nachbarn, zum Strande. Die Annahme, daß das Kind entführt, ermordet und in's Wasser geworfen worden ist, wird seitens der Polizei noch nicht von der Hand gewiesen.

Die Uferstelle am Fuße von Indiana Str., wo Gretchen möglicherweise ertrunken ist und wo ein anderes Kind vorgestern beinahe ein nasses Grab gefunden hätte, war heute früh abermals der Schauplatz eines Unfalls. Edward Geiß, 13 Jahre alt, 17 Howe Str., und Frank Lask, 11 Jahre alt, 361 Burling Str., standen dort am Rande der Mole, deren Stützbalken infolge der beständigen Bespülung mit Wasser schlüpfrig sind, und angelten. Sie hatten gehört, daß die Polizei Dynamit zur Explosion bringen will, und als eine Gasolin-Schaluppe sich näherte, glaubten sie, daß es jetzt losgehen sollte. Lask wagte sich in dem Bestreben, besser sehen zu können, zu weit vor, glitt aus und fiel mit einem Schrei ins Wasser, gefolgt von Geiß, der ihn festhalten wollte. Das Wasser ist dort zwölf Fuß tief. Zum Glück erkannte der Insasse der Schaluppe, Patrick Ryan, die Gefahr der Beiden und fuhr so schnell als möglich heran. Als er sie erreichte und in sein Fahrzeug zog, waren sie im Begriff, zum dritten Male unterzusinken. Geiß war bereits bewußtlos, wurde aber wieder zu sich gebracht. Die Polizei schaffte sie in ihre Wohnungen.

Als vermißt gemeldet wurden heute der Polizei folgende Kinder:

Louis Le Mair, 5 Jahre alt, verschwand am Mittwoch von der Wohnung seiner Eltern, 333 West Ohio Str. Trug schwarze Bluse und blaue Ueberhosen.

Robert Moore, 6 Jahre alt, 79 N. Oakley Ave., ging von Hause fort und ist nicht wieder gesehen worden.

Oskar Sheppard, 3 Jahre alt, 1295 N.46.Str., ist ausCragin verschwunden.

Konsularisch gesucht.

Das Kaiserlich Deutsche Konsulat, im Gebäude der Ersten Nationalbank, wünscht Auskunft über den Verbleib nachgenannter Personen:

Gloß, Adolf, Buchhändler, aus Görlitz in Schlesien; ungefähr 58 Jahre alt, 1884—88 in Chicago, Ill.

Hinterberg, August, aus Margonin, Posen, 1865 nach Chicago ausgewandert, oder seine Kinder Carl, Wilhelm, August, Henriette und Luise.

Kronefeld, Adolf Gustav, geb. 22. März 1847 in Naumburg a. S., 1891 ausgewandert, 1897 in Chicago wohnhaft.

Litke, Marianna, geb. Krotusiak.

Queit oder Oneit, Joseph, Ehemann der angeblich im Jahre 1895 zu Chicago, Ill., verstorbenen Bertha geb. Jakobs aus Schleich, oder deren Erben (Erbschaft).

Salaburg, Eduard Gabriel Joseph, geb. 16. März 1853 zu Oppeln i. Schl., 1887 in Muskegon, Mich.

Schlüter, Martha, angeblich 1178 S. Island, Milwaukee, Wis., wohnhaft.

Schulte Frohlinde, Wilhelm, vor etwa 15 Jahren in Kansas, seit 1898 angeblich in Chicago.

Wagner, Heinrich, Bruder von Marie Perzak geb. Wagner, in Königshütte, Schles.; im Febr. d. J. angeblich in einem Krankenhaus in Milwaukee gewesen.

Wilsmann, Johann Christian und Ehefrau Hanna Elisabeth Sophie geb. Ellwig, vor 49 Jahren von Neu-Schönau i. Mecklenburg nach Wisconsin ausgewandert, bezw. deren Nachkommen.

Wolff, Jakob, aus Bischofsheim a. Berg, von Colmar i. Els. ausgewandert, Gerber, angeblich 1903 an Adams Str., Chicago, wohnhaft gewesen, oder dessen Nachkommen.

Zierenberg, Oskar, aus Batten i.d. Rhön, Provinz Hessen-Nassau, 28 Jahre alt, Droguist, zuletzt in Chicago im 1905 bei Peter Van Schaack & Sons angestellt gewesen.

---

* Als die Polizeistunde schlug, wollte der 31jährige Handwerker Florence McCarthy, 11 Lowell Pl., weiter kneipen, und als der Wirth Joseph Sullivan, 122 La Salle Str., ihn herauswerfen wollte, setzte er sich zur Wehr. Sullivan zerschlug ihm dann die Kinnlade, und McCarthy kam ins Countyhospital.

* Vertreter großer Fabrikbetriebe und der Großkaufmannschaft besprachen heute im Great Northern-Hotel mit Vertretern hiesiger Bahngesellschaften die Frage des Ausgleichs von Frachtraten.

* Der Orgeldreher Joseph Console, 210 Maxwell Str., mißhandelte heute in Kensington seinen Affen, welcher die Geldstücke einzusammeln hat, wurde von der empörten Menge windelweich geprügelt und dann eingesteckt.

* Der 23jährige Rover Santinuer stürzte beim Beschneiden der Baumäste vor seiner Wohnung in Glen Ellyn so unglücklich, daß er das Rückgrath brach und heute im Maywooder Union-Hospital gestorben ist.

— Darum. — Aus dem Tagebuche eines Backfisches: Man rechnet die Offiziere zu den höheren Militärbeamten. Wohl darum, weil beim Anblick eines solchen das Herz höher schlägt.

Das Urtheil Billiks.

Er soll am 11. Oktober den Tod am Galgen erleiden.

Richter Barnes verurtheilte gestern im Kriminalgericht Hermann Billik, den überführten Mörder von Mary Vrzal und muthmaßlichen Mörder von vier anderen Mitgliedern der Familie Vrzal, zum Tode. Das Urtheil wird am 11. Oktober vollstreckt werden, wenn nicht das Staatsobergericht anders entscheidet.

Der Richter hatte drei Tage lang geduldig die Argumente des Vertheidigers Hinckley angehört, welcher behauptet, daß sein Klient zu einem neuen Prozeß berechtigt sei, weil bei der Beweisaufnahme und der Belehrung der Geschworenen Irrthümer vorgekommen seien. Der Anwalt machte einen Versuch, Frau Emma Niemann als die Verüberin der Giftmorde hinzustellen.

Richter Barnes erklärte darauf, er setze nicht den geringsten Zweifel in die Schuld des Angeklagten und bezeichnete die Verdächtigung der Frau Niemann als völlig haltlos und unbegründet. Er wies den Antrag auf einen neuen Prozeß ab, ebenso den auf Aufschub des Urtheils. Billik, gefragt, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiderte in großer Aufregung, daß man ihm keinen gerechten Prozeß gewährt und die Beweise gegen ihn gefälscht habe. Er sei unschuldig. Nach der Urtheilsverkündung wurde Billik in seine Zelle zurückgeführt, wo seine Frau, sein Sohn und seine Tochter eine Weile bei ihm blieben und mit ihm weinten.

Billiks Anwalt wird auf Grund angeblicher Irrthümer Berufung beim Staats-Obergericht einlegen.

Bieragent Gemmer erwischt.

John C. Gemmer, früherer Stadtagent der Conrad Seipp Brewing Co., verschwand am 16. Juli 1906 angeblich unter Mitnahme von $500 Firmengeldern. Heute wurde er in Denver, Kol., verhaftet. Er wird nach Chicago zurückgebracht werden.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

The Fair

Räumungs-Verkauf von Hemden

Samstag bringen wir zum Verkauf alle unsere angebrochenen Partien regulärer

$1.50, $2, $2.50, $3

Hemden — weiß und farbig, einfacher und plaited Busen, befestigte und abnehmbare Manschetten — keine Job Lot—keine Seconds — sondern die perfekten Hemden unseres eigenen Lagers, welche regulär zu den oben angeführten Preisen verkauft wurden ($1.50, $2, $2.50 und $3).

Versäumt diesen Hemden-Verkauf nicht, da Ihr die besten Sorten Hemden für den Preis der gewöhnlichen erhaltet — sämmtliche Hemden in der Partie zu **1.15**

5c, 10c, 15c, 20c Zigarren herabgesetzt

5c Cremo, 8 für 25c; 50 für....1.40	5c Henry George, 7 für 25c; 50 für....1.65
5c Havaten, 9 für 25c; 50 für....1.35	5c Childs Cabinets, 7 für 25c; 50 für....1.75
5c Porto Rican Brevas, 10 25c; 50....1.15	5c Childs Chicago, 7 für 25c; 50 für....1.65
5c Moos Dips, 7 für 25c; 50 für....1.75	10c Serita Club, 5 für 30c; 25 für....1.45
5c Lillian Russell, 9 für 25c; 50 für....1.29	10c General Fremont, 5 für 30c; 50 für..2.90
5c J. G. Blaine, 10 für 25c; 50 für..1.25	10c El Febo Panetelas, 5 für 30c; 50 für 2.75
5c Counsillors, 8 für 25c; 50 für....1.45	10c El Febo Figaro, 5 für 30c; 50 für....2.75
5c Scott Club, 10 für 25c; 50 für....1.25	15c El Febo Club, 3 für 25c; 50 für....4.00
5c Owls, 7 für 25c; 50 für....1.65	20c Independente L'gfellow, 11c; 50 für..5.50

Zigarren und Stogies zu mittleren Preisen.

American Cigar Co., Seconds, Kiste....65c	Tom Wilson, Kiste mit 50 Stück....1.00
Robert Boyle, Kiste mit 50 Stück....85c	Pollack Stogies, Kiste mit 100 Stück....1.25
Bob Jones, Kiste mit 50 Stück....85c	Little Havanas, Kiste mit 50 Stück....1.25

Kautabak

Climax Plug....20c	Spear Head, Pkt. 20c
Stand. Navy Pl. 30c	Battle Ax, Plug 30c
Star, Pfund....40c	Kismet, Plug 10c
Sterling, 12 Pk. 46c	Horse Shoe, Pfd. 40c
T. & B. Smok. 20c	Piper Heidsieck, ..20c

Pfeifen

„500 Pfeifen, $2 bis $2.50 Werthe — Drummers' Samples, feinstes Brier, großes, dickes Bernstein-Mundstück und feine Etuis, unser Preis.... **1.45**

Tabak— Sweet Tip Top, 9 Packete und ein Packet Original frei, 35c

Original, 9 für....33c	Manhattan Cocktail, 4 für 29c	Day & Night, 8 Packete 30c
Duke's Mixture, 9 Packete 35c	Plaza, 6 Packete....24c	Giant, 8 Packete....31c
Barker, 8 Packete....31c	Lucky Strike, 4 für....29c	Durham, 16 Packete....61c
Mail Pouch, 9 Packete....35c	Curve Cut, Pfund....69c	Central Union, 9 Pack. 33c
Polar Bear, 8 Packete....30c	Navy, 9 Packete....35c	Fashion, 9 Packete....35c
Red Band, 8 Packete....30c	Sweet Caporal, 5 für....10c	Tuxedo, 4 Packete....31c

Groceries und Fleisch

Bestellt Eure Piknik-Körbe, wie auch Euer Fleisch, Backwaaren usw. in unserem reinen Eßwaaren-Markt. Alles delikat gekocht, alles zu den niedrigsten Preisen.

Butter—Munger's feinste Creamery, Pfd... 28c	Cakes—The Fair's Home-made, 3 Layers,... 30c	Brot—The Fair's Home-made, Laib.... 4c
Eier—durchaus frisch candled, per Dutzend.. 19c	Wine Cake—The Fair's Home-made, Stück.... 10c	Chinook Lachs—1-Pfd. hohe Büchse.... 17c

Sehet die Herstellung von frisch gebackenen Scotch Oatmeal Cakes und Scotch Scones an, gebacken, während Ihr darauf wartet, Packet.... 10c

Gekochtes Fleisch
Delikate Frankfurter Wurst, Pfund.... 10c
Kaltes Roast Beef, Pfd.... 30c
Kalter gekochter Schinken, Pfund.... 30c
Singer's Kosher Wurst, per Pfund.... 11c
Kaltes gekochtes Corn Beef, Pfund.... 25c

Milch gefütt. Veal
Veal, hinteres Viertel, Pfd... 12c

Short Leg Veal, Pfd.... 14c
Veal Stew, per Pfund.... 8c

Native Corn gefütt. Rindfleisch.
Rolled Roast, keine Knochen, kein Abfall, Pfd.... 10c
Rib Roast, 6. und 7. Rippe—Pfund.... 12c
Pot Roast, per Pfund.... 9c
Bestes Sirloin Steak, Pfd. 17c

Southdown Lamm- und Hammelfleisch.
Spring Lamb, hinteres Viertel, Pfund.... 12c
Spring Lamb, vorderes Viertel, Pfund.... 10c
Short Leg Lamb, Pfd.... 14c
Mutton, hinteres Viertel, Pfund.... 10c
Short Leg Mutton, Pfd... 12c

Fancy Corn gefütt. Schweinefleisch
Fancy Pig Pork Loins, per Pfund.... 12c
Fancy Pig Pork Schultern, Pfund.... 9c
Country Pork Wurst, Pfd.... 9c

Geflügel.
Fancy junge dressed Hühner, per Pfund.... 14c
Fancy Spring Chickens, 1½ bis 2 Pfd. das Stück, Pfund.... 20c

Ein preußischer Unglückstag.

Ein Jahrhundert war am 9. Juli verflossen seit dem unheilvollen Tage, der den Frieden von Tilsit brachte und Preußen um die Hälfte seiner Provinzen beraubte. Ein schönes Haus am Ufer des breiten Memelstromes, das noch immer den Namen „Drei Kronen" führt, erinnert in Tilsit an jene denkwürdige Unterredung der drei Monarchen: Zar Alexander I., Friedrich Wilhelm III. und Napoleon, welche in einem schöngezimmerten Pavillon auf der Memel stattfand und dem eigentlichen Friedensschlusse voranging. Der in Tilsit weilende Staatskanzler Hardenberg hatte die Anwesenheit auch der Königin Luise zur Zeit dieser Friedensunterhandlungen in Tilsit für einen Akt politischer Zweckmäßigkeit erklärt, und die Königin willigte auf ein Schreiben des Königs hin ein, am 6. Juli von dem nahen Piktupönen, wo sie wohnte, nach Tilsit zu kommen. Napoleon hatte der Königin den Herzog von Vicenza entgegengesandt, und unter dem Ehrengeleite französischer Gardedragoner war die Königin in einem achtspännigen Staatswagen in Tilsit eingefahren, hier von den Wachen mit klingendem Spiel begrüßt. Hinter Napoleon, welcher der Königin an der Treppe des Hauses entgegenkam, hinkte sein Oberkammerherr und auswärtiger Minister Talleyrand. Ueber die Unterredung, welche Königin Luise mit Napoleon hatte, hat Talleyrand in seinen Memoiren einige für die Königin anerkennende Aeußerungen hinterlassen, und Thiers, der Herold der napoleonischen Legende, schreibt: „Die Stärke des Charakters und des Geistes dieser Fürstin machte sich in der Unterhaltung bald fühlbar, sodaß selbst Napoleon dadurch in Verlegenheit gesetzt wurde, der es sich angelegen sein ließ, während er sich in Beweisen der Achtung und Artigkeit gegen sie erschöpfte, kein einziges Wort entschlüpfen zu lassen, welches ihn hätte binden können."

Die Oberhofmeisterin Gräfin Voß berichtet über die denkwürdige Unterredung als Augenzeugin: „Ich empfing Napoleon mit der Gräfin Tauentzin am Fuße der Treppe. Er ist auffallend häßlich, ein dickes, aufgedunsenes, braunes Gesicht, dabei ist er korpulent, klein und ganz ohne Figur; seine großen, runden Augen rollen unheimlich umher, der Ausdruck seiner Züge ist Härte. Nur der Mund ist schön geschnitten, und auch die Zähne sind schön. Er war äußerst höflich, sprach sehr lange Zeit allein mit der Königin, und dann fuhr er fort.... Gegen 8 Uhr begaben wir uns zu ihm, da er aus Rücksicht für die Königin sein Diner früher bestellt hatte. Während der Tafel war er sehr guter Laune und sprach sehr viel mit mir. Nach Tisch hatte er eine lange Konversation mit der Königin, die auch ziemlich zufrieden mit dem Ergebniß derselben war. Wir kamen um Mitternacht nach Piktupönen zurück, dann kam der Großfürst Konstantin mit seinem Adjutanten zur Königin. Hardenberg reiste ab, und wir kamen erst gegen Morgen in unser Zimmer."... Allein schon der nächste Tag sollte Aufklärung darüber bringen, daß Napoleon alles, was er am 6. Juli in Tilsit versprochen, bereits in den Friedensverhandlungen widerrufen. Erbittert schreibt die gute Voß am 8. Juli in ihr Tagebuch: „Der Elende nimmt uns ganz Westfalen, Magdeburg, die Altmark, Halberstadt und Posen.... Barmherziger Gott! Setze dem Leben dieses entsetzlichen Menschen doch endlich ein Ziel!"

So war denn das Opfer, das die edle Königin durch die Reise nach Tilsit gebracht hatte, vergeblich gewesen. Napoleon schrieb über die Begegnung an seine Gemahlin Josefine: „Die Königin von Preußen ist in der That entzückend; sei indes nicht eifersüchtig — ich bin wie ein Wachstuch, über das alles dies nur hinweggleitet." Und die Königin Luise selbst hat über den denkwürdigen Tag folgendes aufgezeichnet, was ihrem edlen Charakter, dem alle gewöhnliche Berechnung fern lag, nur Ehre macht: „Die Gesichtszüge Napoleons," schrieb sie, „künden den denkenden Mann an, er erinnert an einen römischen Kaiser. Beim Lächeln hat er um den Mund herum einen Zug von Güte; überhaupt kann er sehr liebenswürdig sein."

Aber diese Liebenswürdigkeit war Maske. Die Königin hatte sich der Hoffnung hingegeben, Napoleon werde nun seine Forderungen in den Friedensunterhandlungen mäßigen. Aber schon am nächsten Tage (7. Juli) fuhr Napoleon mit dürren Worten gegen den preußischen Minister Grafen Goltz heraus: Alles, was er der Königin gesagt, seien nur höfliche Phrasen gewesen, die ihn zu nichts verpflichteten, denn er sei entschlossen, Preußen die Elbe zur Grenze zu geben. Bei der Abendtafel wollte Napoleon den König über den Verlust der alten Stammprovinzen Preußens trösten. Friedrich Wilhelm III. antwortete, Napoleon könne sich wohl leicht über solche Verluste hinwegsetzen; denn er wisse nicht, was es heiße, Länder zu verlieren, in denen die theuersten Erinnerungen der Jugend Wurzel gefaßt hätten und die man so wenig vergessen könne wie seine Wiege. „Was Wiege!" soll Napoleon gespöttelt haben. „Wenn das Kind ein Mann ist, hat es keine Zeit mehr, an die Wiege zu denken." Der König erwiderte, daß ein Mann von Herz niemals seine Jugend verleugnen werde und sich dankbar der Wiege erinnere, in der er als Kind lag. Napoleons Taktik, der seinen zu Herrn von Pradt später geäußerten Plan, Rußland zu zermalmen, schon damals in seinem unruhigen Kopfe wälzte, war darauf gerichtet, den Zaren und Friedrich Wilhelm III. zu entzweien. „Der Zar Alexander hat ein Mittel, Sie zu entschädigen," sagte er dem Könige. „Er kann Ihnen ja seine Verwandten, die Fürsten von Mecklenburg und Oldenburg opfern, deren Länder für Preußen eine schöne Entschädigung im Norden und an der Ostsee sein werden.".. Friedrich Wilhelm III. wies standhaft alle solche Aufforderungen zurück. Mittlerweile hatten die Unterhändler Talleyrand v. d. Goltz und Kurakin die einzelnen Bestimmungen des Friedenstraktates, welche ja bekannt sind, zu Papier gebracht und am 9. Juli um Mitternacht zu Tilsit unterzeichnet.

Bei der letzten Unterredung, welche Napoleon mit der Königin Luise hatte, gedachte diese des schmerzlichen Verlustes von Magdeburg, und als der Kaiser ihr eine frische Rose von einem am Fenster stehenden Blumenstock überreichte, machte die Königin zuerst eine ablehnende Gebärde, nahm aber dann die Rose mit den Worten: „Zum mindesten mit Magdeburg". Wie Hufeland, der Leibarzt der Königin, berichtet, brachte Preußens Königin mit diesem Besuche in Tilsit ein schweres Opfer. Auf St. Helena hat Napoleon selbst über diese Begegnung mit Luise geäußert: „Sie blieb trotz meiner Gewandtheit und aller meiner Mühe Herrin der Unterhaltung und dies mit so großer Schicklichkeit, daß es nicht möglich war, darüber böse zu werden. Auch muß man sagen, daß ihre Aufgabe wichtig und die Zeit kurz war."

An ihre treue Freundin, Frau von Burg, schrieb die Königin: „Der Friede ist geschlossen, aber um einen schmerzlichen Preis: unsere Grenzen werden künftig nur bis zur Elbe gehen; dennoch ist der König größer als sein Widersacher. Nach Eylau hätte er einen vortheilhaften Frieden machen können, aber da hätte er freiwillig mit dem bösen Prinzip unterhandeln und sich mit ihm verbinden müssen, jetzt hat er unterhandelt, gezwungen durch die Noth, und wird sich nicht mit ihm verbinden. Das wird Preußen einst Segen bringen! Auch hätte er nach Eylau einen treuen Alliirten verlassen müssen; das wollte er nicht. Noch einmal: diese Handlungsweise des Königs wird Preußen Glück bringen, das ist mein fester Glaube."

Tilsit, das 1807 eine kleine, unbedeutende Landstadt war, als dort der mit dem Namen der Stadt verknüpfte unglückliche Friede geschlossen wurde, zählt heute über 50,000 Einwohner, es hat der edlen Dulderin, der Königin Luise, inmitten herrlicher Anlagen vor den Thoren der Stadt ein von Eberleins Künstlerhand geschaffenes, schönes Denkmal errichtet. Von den vielen künstlerischen Darstellungen der Begegnung Luisens mit Napoleon sei hier nur das Doppelbild von Kamphausen erwähnt, das als Pendant „Kaiser Wilhelm I. bei der Gefangennahme Napoleons III." zeigt. Die auf Revanche deutenden Unterschriften „Tilsit" und „Sedan" mußten auf Wunsch des Kaisers damals beseitigt werden.

Paris die Kleinstadt.

Man lebt augenblicklich in einer ungeheuer reformsüchtigen Zeit in Paris, und alle Pariser werden wohl mehr als einmal nachdenklich den Kopf schütteln. Wie schön war die Zeit ihrer Jugend, als die Dichter unabänderlich das Lied von der „Lichtstadt" sangen, als Viktor Hugos Leier den Ton angab für Hunderte von Leiern, die nach ihm in derselben Weise gestimmt wurden! Man hat den Dichtern, diesen ewigen Betrügern, das Zepter entwunden, und Statistiker und Volkswirthschaftler haben es für nöthig erachtet, der schönen Lutetia allerhand sehr ungalante Dinge zu sagen. Man hat ihr Wasser für gesundheitsgefährlich, ihre Krankenhäuser für schlecht, ihre Verkehrsmittel für kleinstädtisch erklärt. Man hat ihr höhnisch vorgehalten, daß sie sich nie ordentlich gewaschen hätte, daß sie schon in Merovingerzeit den Namen „Kothstadt" geführt hätte. Und das sind nicht etwa nörgelsüchtige Fremde, die das thun. Die Pariser Blätter bringen heute selbst täglich Artikel über alle diese Dinge und stellen ziemlich oft ausländische Hauptstädte als Muster hin. So wenig ist man heute geneigt, frühern Göttern Kredit zu geben.

Der Punkt, an dem schon seit Jahren die Kritik am schärfsten einsetzte, waren die Verkehrsverhältnisse von Paris. Der Fremde war noch vor zehn Jahren verblüfft, wenn er sah, daß die vorsündfluthlichen Omnibusse das erste Verkehrsmittel von Paris vorstellten; die Weltstadt erschien ihm dann in einem völlig kleinstädischen Lichte. Heute hat sich das durch die Metro, die Untergrundbahn, die ein ausgezeichnetes Verkehrsmittel darstellt, völlig geändert. Die Omnibusse können indessen darum noch nicht entbehrt werden, und, da sie stets eine wichtige Rolle in Paris spielen werden, denkt man jetzt daran, sie zu reformiren und sie nach und nach durch Autobusse, wie sie seit April auf zwei neuen Linien eingeführt sind, zu ersetzen. Wir dürfen nicht vergessen, daß in Paris die elektrische Bahn nie die Rolle spielen wird, wie in Berlin und London; im Gegensatz zu diesen beiden Städten, ist die Hauptstadt Frankreichs auf vollständig hügeligem Terrain gelegen und steigt im Montmartre bis zu 130 Meter empor. Die etwa fünfzig Omnibuslinien sind daher neben der Metro das wichtigste Mittel, um im Innern der Stadt vorwärts zu kommen. Das Privileg der Omnibusgesellschaft läuft im Jahre 1910 ab, und für diesen Zeitpunkt plant man wichtige Neuerungen. Man will die lästige und in andern Städten unbekannte Nummern-Ausgabe der Omnibusfahrten aufheben, man will die Korrespondenzen abschaffen, da man doch endlich auf den Gedanken gerathen ist, daß sie die Fahrten verzögern, und daß Schnelligkeit am Ende eine wichtige Sache beim Fahren sei. Neuerdings ist der Pariser sogar zu der Vorstellung gekommen, daß man eigentlich die Straßenbezeichnungen an den Ecken auch lesen können müsse. In der Regel sind sie so klein und so hoch angebracht, daß sie für den Fremden, für den sie doch da sein müßten, fast ganz unbrauchbar sind. Herr Escudier, ein scharfsinniges Mitglied des Pariser Stadtraths, hat diese Entdeckung gemacht und seine mahnende Stimme erhoben. Würde es ihm gelingen, weithin sichtbare Briefkasten in Paris zu schaffen, so wäre ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Wege der Modernisirung der Lichtstadt gethan. Viel schwerer (wohl niemals völlig!) würden die Dinge abzuschaffen sein, die im Volkscharakter der Pariser liegen, und die diesem in den Augen manches Beobachters den Charakter des Kleinstädters geben können. Fünf Minuten im Pariser Straßenleben genügen, um sich zu überzeugen, daß die schweigende Fügsamkeit,, mit der der Engländer und der Norddeutsche sofort im Massenverkehr untertauchen, für den Pariser etwas ganz Unmögliches ist. Da stehen Herren im Zylinder auf dem Boulevard des Italiens vor einem offenen Buchladen mitten im stärksten Gedränge, nehmen ein Buch oder eine Revue zur Hand und lesen. Sie lassen sich schieben und stoßen, geben aber darum ihre Lektüre nicht auf. Ebenso wenig die Zeitungsleser, die, ihr Blatt vor den Augen, wie blind dahergehen. Der Flaneur trägt seinen Stock oder Schirm quer; ob ihm gleichgiltig, wen er im Gedränge damit anstößt. Droschkenkutscher, die um eine belebte Ecke biegen, führen ein langes Gespräch mit einem am Rand des Trottoirs stehenden Genossen. Das alles sind eigentlich Gewohnheiten einer gemüthlichen Mittelstadt, aber es geschieht das alles so heiter, so liebenswürdig und mit einer gewissen körperlichen Gewandtheit, daß doch wenig Unfälle passiren.

Seine erste Ferienreise.

Endlich war der Tag der großen Ferien gekommen, endlich! Man hatte erst die Monate gezählt und dann die Wochen und dann die Tage und die Stunden... Und nun hatte man die Ferien endlich herbeigezählt und -gezogen.

Na, es war auch wirklich die höchste Zeit! Das galt als einmüthige und einstimmige Ansicht aller Schüler des Königlich Preußischen Gymnasiums zu G. Auf der langen Stufenleiter, die dem Sextaner schier unendlich hoch erscheint und nach deren Erklimmen der Abiturient befreit und befriedigt aufathmet, war diese Ueberzeugung blitzschnell emporgeklettert. Von Sexta bis Oberprima nur eine Meinung: Gott sei Dank! Endlich große Ferien! Namentlich aber in den drei Primen hielt man die liebliche Erscheinung der großen Ferien nachgerade für eine Naturnothwendigkeit allerersten Ranges wegen der gegenüber den unteren Klassen entschieden größeren Anstrengung und Anspannung.

Drei Primen an einem Königlich-Preußischen Gymnasium?! Ja, drei Primen, und noch dazu alle drei in einem Klassenzimmer; damit hatte es eine ganz eigene Bewandtniß am Gymnasium zu G.! Hier unterschied man nämlich, eine ureigene Erfindung der Herren Schüler, eine Unter-, eine Zentral- und eine Ober-Prima. In der Unter-Prima saßen die Ostern aus Ober-Sekunda versetzten Schüler, die ganz krassen Füchse, wie sich die Herren Primaner bereits studentisch, fachmännisch korrekt auszudrücken verstanden. In Zentral-Prima hielten sich „ältere Semester" etwas zwangsweise auf, nämlich diejenigen Gymnasiasten, die von der Unter-Prima nach einem Jahr noch nicht losgekommen waren, und die Ober-Prima endlich füllten die „bemoosten Häupter", die demnächst die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife, wie es offiziell hieß zu verlassen hofften. In wessen Kopf diese grandiose Erfindung und geniale Klasseneintheilung entstanden und gereift war, das wußte man nicht mehr.

Am meisten jedoch von allen Unter-, Zentral- und Ober-Primanern freute sich der Unterprimaner Fritz Redlich auf den Beginn der großen Ferien. Im verflossenen Jahre hatte ihm nämlich sein Vater gesagt und versprochen: „Fritz, wenn Du Ostern nach Prima versetzt wirst, darfst Du die großen Ferien zu Onkel Max auf das Rittergut in Ostpreußen fahren!" Seine erste Ferienreise! Welch glückliche und glänzende Perspektive! Und Fritz wurde glücklich versetzt! Er stolperte über die Schwelle der Prima, bekam einen Stoß und fiel noch gerade in die Klasse hinein.

Zu Hause erhielt Fritz natürlich zunächst die nöthigen Anweisungen und Belehrungen.

„Also höre, Fritz! In Thorn mußt Du umsteigen und auf die andere Seite des Bahnhofes gehen. Du hast eine Stunde Aufenthalt, da kannst Du im Wartesaale Mittag essen. Verstanden?"

„Ja, Vater!"

„Und in Jablonowo mußt Du wieder umsteigen. Da hält der Zug auf dem dritten Gleise. Kannst gar nicht verfehlen. Außerdem ruft der Portier aus. Hier hast Du eine halbe Stunde Zeit. Da trinkst Du Kaffee. Na, und dann keine Dummheiten gemacht, und auf den Zwischenstationen nicht aus dem Zug geklettert. Hörst Du?"

„Ja, Vater!"

Und nun saß er endlich im Zuge. „Für Nichtraucher" hatte ihn Vater untergebracht. Das war fatal. Aber er wußte bald Rath. Von den Mitreisenden, übrigens uninteressante Menschen, nicht ein einziges, hübsches Mädchen dabei, hörte er, daß es nach einer Stunde einen Aufenthalt von zehn Minuten gäbe. Den nutzte Fritz schnell aus. Mit seiner kleinen Handtasche — der Korb ging per Fracht — war er rasch aus dem Wagen gesprungen, hatte ein Raucherkupe aufgesucht, und nun ging es mit Dampf! Die nöthigen Zigaretten hatte er als wichtigstes Reisegepäck selbstverständlich von Hause mitgenommen. Das war nun gleich ein ganz ander Ding und der Würde eines Unterprimaners entschieden entsprechender. Aber die interessante Bekanntschaft, auf die sich Fritz besonders gefreut, das hübsche Mädchen, fehlte leider immer noch.

In Thorn patrouillirte er Bahnsteige und Warteräume ab! Vergebens! Endlich in Jablonowo! Bei der Einfahrt des Zuges hatte er bereits „Sie" am Fenster des Wartesaales erster Klasse entdeckt. Schnell hinein. Tisch in der Nähe zum Glück frei, und mit einer Stimme, die gewaltsam tiefer aus dem Kehlkopf herausgepreßt wurde, damit sie dunkler klang und ein höheres Alter vortäuschte: „Ober, ein Kaffee!" verlangt! Dann entzündete er mit Bewegungen und Gebärden, wie ein alter und passionirter Raucher, eine Zigarette und „fixirte" sein holdes Visavis. Sie lächelte, sie lächelte ihn an, ganz entschieden! Daß man am Nebentische auch lächelte, aber über Fritz, das merkte er nicht. — Wo mochte sie nur hinfahren? Da kam auch schon der Portier und rief mit dem feierlichen Baß dieser Beamten: „Einsteigen!" Richtung nach...!" Wohin freilich verstand Fritz nicht. Er sah nur, daß „sie" sich fertig machte, also er auch. Beim Vorübergehen meinte er sehr geistreich: „Es ist wohl schon die höchste Eisenbahn!" Sie lispelte erröthend: „Ja" und huschte aus dem Wartesaale über die Gleise in den Zug, und Fritz eilends hinterher. Das dritte Gleis hatte Vater gesagt, ja, also war es richtig, und er fuhr mit „ihr" zusammen, und drei Stunden waren noch bis zum Ziel! Famos! Im Abtheil waren zum Glück nur wenig Reisende, er bekam einen Platz „ihr" gegenüber, und nun konnte die Fahrt mit Amor und allen Liebesgöttern losgehen.

Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Während Fritz noch überlegte, womit er am wirkungsvollsten das Gespräch eröffnen sollte, erschien der Schaffner, der hier auf der Sekundärbahn bei den durch eiserne Laufbretter miteinander verbundenen Wagen während der Fahrt die Billette revidirte.

„Bitte die Fahrkarten, meine Herrschaften!"

Mit einer nonchalanten Bewegung reichte Fritz, unwillig über die Störung, seinen Fahrschein hin. Der Schaffner besah und prüfte und sagte schließlich:

„Sie sind falsch eingestiegen!"

Fritz fuhr auf.

„Ja, aber, ich denke auf dem dritten Gleise!"

„Jawohl, stimmt auch!" bestätigte der Schaffner. Auf dem dritten Gleise in Jablonowo stehen aber zwei Züge. Dieser fährt nach Graudenz und Sie wollen gerade entgegengesetzt hin."

Fritz war niedergeschmettert, doch der Schaffner tröstete ihn:

„Na lassen Sie man! Wir halten gleich, da steigen Sie aus, ich werde dem Zugführer nichts melden, und dann fahren Sie mit dem nächsten Zug wieder nach Jablonowo zurück. Da müssen Sie aber übernachten, denn heute geht kein Zug mehr, wo Sie hin wollen."

Und so geschah es denn auch. Der durch Telegramm von Fritz verständigte Onkel holte den „Verstiegenen" am nächsten Tage vom Bahnhofe ab.

„Na, Bengel, was machst Du für Geschichten?" meinte er jovial.

Fritz gab keine näheren Erklärungen, sondern bat nur himmelhoch, dem Vater nichts davon zu schreiben, was der gute Onkel denn auch versprach und getreulich hielt.

Bei seiner Rückkehr von der ersten Ferienreise aber erzählte Fritz den hoch aufhorchenden Mitschülern von seinen Erfolgen und Liebesabenteuern unterwegs und malte episch breit aus, wie seinetwegen eine „bildhübsche Blondine" sogar in den falschen Zug gestiegen sei!

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Siegel Stamps sind so gut wie Geld in 75 Departements des Großen Ladens. Einer frei für jede 10c, die Ihr ausgebt.

Ein Dutzend unserer $3 Cabinet Panel Photographien morgen zu gerade der Hälfte des Preises. Sie sind unübertrefflich. Speziell, Samstag, 1.50.

Eine unbeschränkte Auswahl

Jeder leichte Männer-Anzug im Hause muß weg in diesem Auswahl-vom-Haus-Verkauf

Auch die blauen und schwarzen Anzüge sind eingeschlossen; die gemacht wurden um zu $18, $20 und $25 verkauft zu werden

Wir können keinen einzigen leichten Anzug für die nächste Saison aufbewahren. Es ist die unabänderliche Geschäftsmethode des Großen Ladens. Anzüge aus den feinsten hiesigen und importirten Stoffen, hergestellt von weltberühmten Fabrikanten. Jeder Anzug korrekt in Style und Arbeit. Anzüge, welche auch den wählerischsten Käufer Chicago's befriedigen. Morgen zu **$12**

Morgen die Auswahl von Männerhosen in unserem ganzen Lager zu $3. Die berühmten Paragon- und die Hangwell-Fabrikate, wie auch Dutzende von anderen berühmten Marken. Die besten fertigen Hosen in der Welt. In jeder denkbaren Farbe, Facon und Stoff. Hosen, die $5.00, $6.50 und $7.50 werth sind, für **$3**

$5 und $6 Anzüge für Knaben $3

640 Anzüge für Knaben, 1, 2 und 3 von einer Sorte. Eingeschlossen sind doppelknöpfige Anzüge, Norfolk Anzüge, russische und Matrosen-Anzüge. Neueste Stoffe u. Facons der Saison, $5 und $6 Werthe, in der Räumung zu **3.00**

8.50 und $10 lange Hosen-Anzüge für Knaben zu 5.50. In allen Größen, 14 bis 20 Jahre. Reinwollene Stoffe. Ein Bargain für kleine Männer, 30 bis 36 Berufsmaß, 8.50 und $10 Werthe, für **5.50**

Der australische Malaria-Fisch.

Man schreibt aus Sydney vom 1. Juni: Kürzlich wurde berichtet, daß es dem hiesigen schwedischen Konsul Grafen Birger Mörner gelungen sei, von den Fischarten, die sich von den Larven der Mosquitos nähren, eine („Pseudomugil signifer") ausfindig zu machen, die selbst in Gewässern von sehr geringer Tiefe fortzukommen vermöge. Durch Vermittlung des schwedischen Gesandten beim Quirinal verständigte er die italienische Regierung hiervon, und diese hat ihrerseits den Gedanken mit großem Eifer aufgegriffen und Graf Mörner in der Folge ersucht, mehrere Tausend dieser Fische nach Italien zu schicken, wo sie in den sumpfigen und von der Malaria heimgesuchten Gegenden des Königreichs angesiedelt werden sollen. Zu diesem Zweck hat Graf Mörner ein Komite gebildet, dem außer ihm der italienische Konsularagent Dr. Marano, der Sekretär des hiesigen Zoologischen Gartens, Herr Le Souef, und endlich ein hiesiger Züchter, Herr Galc, angehören, auf den der Graf durch Herrn Le Souef aufmerksam gemacht worden ist und der vor Jahren einmal nachgewiesen hat, daß „Pseudomugil signifer" die Eigenschaft besitzt, mit den Larven von Mosquitos aufzuräumen. Dieses Komite hat sich die zur jetzigen Jahreszeit allerdings mit Schwierigkeiten aller Art verbundene Beschaffung der Fische angelegen sein lassen und seine Bemühungen sind auch soweit gediehen, daß die erste Sendung schon mit dem am 15. Juni von hier abgehenden Reichspostdampfer „Kleist" nach Neapel befördert werden konnte.

Da das Gelingen des Experiments nicht bloß in Italien, sondern auch über die Grenzen des Königreichs mit gespanntem Interesse verfolgt werden dürfte, erscheint es am Platze, einige Angaben über die fragliche Fischart zu machen. „Pseudomugil signifer" oder, wie der Fisch in Australien genannt wird, „Blue Eye" — Blauauge — gehört zu der Familie der Athoriden, einer kleinen, fleischfressenden Fischart, die sich in den Meeren und in geringerem Maße auch in den Flüssen der gemäßigten und tropischen Zonen findet. Nach Boulanger kennt man etwa 65 Spezies in den verschiedensten Theilen der Welt, die ihrerseits wiederum auf 14 Arten zurückzuführen sind. Ihrem Aussehen nach ähneln sie den Fischen, die zur Familie der Mugiliden gehören. Sie suchten übrigens mit Vorliebe Ufergegenden und flache Stellen auf und kommen verhältnißmäßig selten in größeren Meerestiefen vor. In den australischen Gewässern gibt es verschiedene Arten von Atheriniden, von denen neben „Atherina lacumosa", dem sogenannten „Hardyhead", das Blauauge die am häufigsten angetroffene ist. Dieses Blauauge ist ein winzig kleiner Fisch. Selbst vollkommen ausgewachsene Exemplare werden durchschnittlich nicht größer als 40 oder 50 Millimeter. Der Name Blauauge, dieses sich vorzüglich zum Aquarienfisch eignenden Atherinids, rührt von der schönen blauen Färbung der Iris her, die bei beiden Geschlechtern die gleiche ist. Das Männchen zeichnet sich durch seine besonders schön gelb und schwarz gestreiften Flossen aus, deren Färbung zur Laichzeit an Lebhaftigkeit noch zunimmt In trüben Gewässern schwindet der Silberglanz des Leibes oft ganz und macht einer schmutzig gelbbraunen Färbung Platz. Umgekehrt hat Herr Gale, wie David G. Stead, in seinem unlängst erschienenen Werke über die Fische Australiens zu berichten weiß, die Beobachtung gemacht, daß die Männchen zu gewissen Zeiten eine prachtvolle, kupfern bis goldig schimmernde Färbung zu zeigen pflegen und zwar stets dann, wenn Weibchen in der Nähe sind. Wahrscheinlich dürfte diese Erscheinung mit dem Paarungsprozeß in Zusammenhang stehen. Genaueres hierüber ist indessen, da im allgemeinen über die Lebensgeschichte der Blauaugen noch wenig bekannt ist, noch nicht festzustellen gewesen.

Sprechende Frisuren.

Besonders auffallend ist die Sitte, durch die weibliche Haartracht den Stand usw. zu kennzeichnen, bei den Eskimos. Insbesondere bei denen des westlichen Grönlands. Hier tragen bekanntlich auch die Weiber Hosen und Stiefel, nur daß die ersteren kürzer, die letzteren länger sind, als bei den Männern. Diese Unterschiede fallen jedoch erst in der Nähe ins Auge, so daß aus größerer Entfernung ein Unterschied nur an der Haartracht der Weiber möglich ist, die ihr langes schwarzes Haar oben auf dem Kopf mit einem breiten Band zusammenbinden und darüber einen nach beiden Seiten T-förmig ausladenden breiten Haarschopf tragen. Die Farbe des breiten, weithin erkennbaren Bandes aber verräth jedermann den Personenstand der Trägerin. Bei jungen Mädchen ist das Band roth, bei verheiratheten Frauen blau, bei Wittwen zunächst schwarz. Nach Ablauf der Trauerzeit wird jedoch das schwarze Band gegen ein schwarz-weißes vertauscht, wenn die Trägerin einer Eheschließung nicht abgeneigt ist, während ein weißes Band den endgültigen Verzicht auf eine Wiederverheirathung bedeutet. Ein grünes Band aber bedeutet, daß der Lebenswandel des Mädchens vor den Forderungen der bürgerlichen Moral nicht bestehen kann. Trotzdem findet man, daß die Trägerinnen dieses Bandes gar nicht bemüht sind, es zu verheimlichen, sondern im Gegentheil sich mit einem gewissen Stolz unter ihren Gefährtinnen, die „nur" ein rothes Band tragen, zeigen.

— Ein Weinkenner.—Richter: Es liegt der Verdacht vor, daß Sie, außer dem zugestandenen Einbruch bei dem Weinhändler, auch den früheren bei ihm ausgeführt haben!—Angeklagter: Bitte sehr, Herr Richter, diesen Wein stiehlt man nur einmal!

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. N. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Getspiz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John G., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 98 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Kribholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Reiß, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romans, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.

[illegible]

Lake View. [illegible]

Westseite. [illegible]

Südseite. [illegible]

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

[illegible]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Briefkasten.

N. C. K. — Die gewünschte Auskunft kann Ihnen vielleicht Herr Fred Kaempfer, 88 State Str., oder Herr Louis Gresasch, 553 N. Clark Str., ertheilen.

Jos. H. — Um hier das Bürgerrecht erwerben zu können, muß ein eingewanderter Ausländer mindestens 21 Jahre und drei Monate alt sein. Er kann sein Gesuch einreichen an dem Tage, an welchem er 21 Jahre alt wird, hat aber 3 Monate auf die Erledigung zu warten.

A. W., Wieland Str. — Es steht Ihnen selbstverständlich frei, gegen Erlegung der üblichen Insertionsgebühren in dieser oder irgendwelcher anderen Zeitung Ihren Verlust anzuzeigen. Nur dürfte die Anzeige nicht so gehalten sein, daß dadurch auf jemand ein Verdacht geworfen wird, der zur Erhebung einer Beleidigungs- oder Verleumdungsklage führen könnte.

K. G. — Wenn Ihr jetzt in den Ver. Staaten befindlicher Freund in Deutschland ein Verbrechen verübt und die ihm dafür zuerkannte Strafe verbüßt hat, so kann die deutsche Regierung nicht nachträglich seine Auslieferung fordern, denn durch die Verbüßung der Strafe ist das Verbrechen gesühnt. Eine bloße Schlägerei, die mit einigen Wochen Polizeiarrest gestraft wird, gehört überdies nicht zu der Klasse von Verbrechen, derentwegen Auslieferung erfolgt. Gehört auch nicht zu den Verbrechen, auf Grund deren das Einwanderungsgesetz die Zurückweisung oder nachträgliche Ausweisung des Einwanderers vorschreibt. Wie die Auslieferungsverträge nur von zuchthauswürdigen Verbrechen handeln, verfügt auch das Einwanderungsgesetz die Zurückweisung nicht auf Grund geringer Vergehen, sondern nur auf Grund von Verbrechen, die von sittlicher Verworfenheit zeugen.

J. J., North Park Ave. — Wurde die Kündigungsnotiz dreißig Tage vor Ablauf des Miethsmonats gegeben, so sind Sie verpflichtet, nach Verlauf der 30 Tage die Wohnung zu räumen.

M. W., Chicago Ave. — Es gibt kein Gesetz, woraufhin der Vater, der für seine Kinder nicht sorgt, sie zwingen könnte, ihm einen Theil ihres Arbeitslohnes zu geben.

E. A. T. — Die Geschäftsstelle der Chicago City Railway Co. befindet sich im Gebäude der Ersten Nationalbank, Ecke Dearborn und Monroe Str.

A. K. — Ein Leser theilt der „Abendpost" mit, daß die fragliche „Einigkeits-Loge" zum Orden der Kolumbus-Ritter gehört und ihr Versammlungslokal an der Clybourn Ave. hat.

E. B. — Das betreffende Hündchen wird vor Ablauf des Steuerjahres, sofern es am Leben bleibt, bedeutend über zwei Monate alt sein. Ist es nicht mit der Steuermarke versehen, so kann es fortgefangen werden.

M. Sch. — Um die zweiten Bürgerpapiere zu erlangen, wenden Sie sich am besten entweder an die Kanzlei des Kreis- oder des Superior-Gerichts, die sich zur Zeit beide noch im Fort Dearborn Gebäude, Ecke Clark und Monroe Str., befinden. Sie werden drei Monate auf die Erledigung des Gesuches zu warten haben, und dann die betr. Kanzlei im neuen Countygebäude vorfinden. Die Gebühr beträgt $4.00, und zwar sind $2 bei der Einreichung des Gesuches zu erlegen, und der Rest bei Empfangnahme des Bürgerbriefes.

L. R. — Sie thun besser daran, die Fahrt nach Detroit mit der Bahn (Grand Trunk, Wabash oder Michigan Central) zu machen. Der Preis stellt sich auf rund $5.50.

A. G. — Es ist im Adreßbuch ein solcher Name nicht angeführt, wir können Ihnen also nicht sagen, wo Ihr Freund Sebastian Adam wohnt.

Frau M. M. — Dr. F. Scheuermann unterhält im Hause 317 Ost Irving Park Blvd. eine solche Schule. Sprechen Sie dort vor.

A. B. — Da Sie auf der Lunge nicht ganz taktfest sind, so ist das Klima von Südkalifornien oder Oregon dem hiesigen für Sie allerdings entschieden vorzuziehen. Als Anstreicher werden Sie wohl auch dort unschwer lohnenden Erwerb finden. — Die Vorschriften in Bezug auf die Erwirkung des Bürgerbriefes sind dieselben; es macht also keinen Unterschied aus, an welchen der Gerichtshöfe Sie sich wenden.

A. K. — Jene Gesellschaft wird wohl nicht mehr existiren, und wir können Ihnen jetzt, nach zehn Jahren, keinen weiteren Aufschluß geben. Wenden Sie sich um Auskunft an den „Recorder" von Porter County.

Frau A. S. — Norway, Mich., ist 325 Meilen von Chicago an der Northwestern Bahn gelegen. Die Rundfahrt kostet etwa $12.00.

Anxious und Zwei Wettende. — Zur Lösung von Rechenaufgaben ist der Briefkasten nicht da.

P. T. — Han-Yang hat 100,000 Einwohner. Ueber die Arbeitsbedingungen u. s. w. in den dortigen Stahlwerken können wir Ihnen keinen Aufschluß geben.

S. J. — Die neue sogenannte Weltsprache heißt „Esperanto", ob sie aber je wirklich zur Weltsprache werden wird, ist sehr zweifelhaft. Die englische Sprache wird von über 125 Millionen Menschen gesprochen.

Wm. B. — Wir haben erst im letzten Briefkasten diese Frage dahin beantwortet, daß Roosevelt damals Hilfs-Marinesekretär war.

W. J. E. — Wenden Sie sich an das „Chicago Musical College", 202 Michigan Ave. Falls Sie ausgesprochenes Talent haben, mag man Ihnen dort eine Freistelle geben.

A. W., LaPorte. — Der englische Titel des Stadtkämmerers ist „City Comptroller." Seine Pflicht besteht darin, als Haupt des Finanzdepartements der Stadt eine Art Oberaufsicht über alle städtischen Aemter zu führen, welche Gelder vereinnehmen oder verausgaben. Er stellt den jährlichen Haushalts-Voranschlag auf, unterzeichnet Anweisungen auf das städtische Schatzamt u. s. w.

Alter Abonnent. — Wir können Ihnen hier unmöglich die Beamten aller hiesigen Turnvereine anführen. Wenden Sie sich an den Schriftwart des Turnbezirks Chicago, Leo Grand, 5107 S. Halsted Str.

L. T. — Sie werden das Gewünschte wohl in jeder größeren Farbenhandlung bekommen.

Ungenannt. — Wann die Häuser in der LeMoyne Str. gebaut wurden, können wir Ihnen nicht sagen. — Falls Ihr Miethskontrakt die Bestimmung enthält, daß Sie keinen Hund halten dürfen, so würde es einen Kontraktbruch [illegible]

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Bankerott-Erklärungen.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

— Monolog. — Junge Braut (für sich): „Jetzt möcht' ich wissen, ob mein Bräutigam weiß, daß ich es schon weiß, daß er es schon weiß, daß ich verlobt war."

Der Meister-Spezialist.

Warum Ihr Geld verschwenden beim „Versuchen" verschiedener Doktoren. Gehen Sie zu den Meister-Spezialisten zuerst und lassen Sie sich heilen und vermeiden Sie, mit schlechten Aerzten zu experimentiren.

Durchschlagender Erfolg

in der Behandlung von Männer-Krankheiten

„Alle sollten bei uns vorsprechen, die sich nach sofortiger Kur sehnen von chronischen Krankheiten, ohne langes und ermüdendes Experimentieren mit den fehlerhaften, altmodischen Methoden von Doktoren, die ehrlicher Weise keine solch große Erfahrung oder solch sichere und zuverlässige professionelle Fähigkeiten beanspruchen können, als wir sie besitzen.

„Das Geheimniß unseres Erfolges liegt in der Thatsache, daß wir Behandlungsmethoden entdeckt und vervollkommnet haben, die unsere ausschließliche Spezialität sind und mittelst welcher wir behandeln und kuriren, und zwar dauernd kuriren können, ohne zu Experimenten greifen zu müssen." Schreiben Sie, wenn Sie nicht kommen können.

Männer von außerhalb, die die Stadt besuchen.

Konsultirt uns sofort nach der Ankunft, vielleicht können Sie kurirt werden, ehe Sie heimkehren. Viele Fälle können in einem oder zwei oder mehr Besuchen geheilt werden. Konsultation und Rath frei. Wir geben Ihnen eine vorsichtige, rationell wissenschaftliche Untersuchung. Wir sehen und wissen, was viele andere nur vermuthen und rathen. Unser Honorar ist das niedrigste. Wenn Sie uns nicht selbst besuchen können, schreiben Sie uns. Alles strikt privat.

Für Männer

Die nicht krank, aber doch kaum im Stande sind, jeden Tag zu arbeiten.

Gewöhnlich haben Sie einen Schmerz in den Lenden; blaue Ringe unter den Augen; Flecken vor den Augen; der Schlaf erfrischt Sie nicht mehr; Sie wachen am Morgen auf und fühlen ermattet; Ihr Geist befindet sich auf der Wanderung; Ihr Gedächtniß ist schwach; verlieren Fleisch, werden hohläugig; das Weiße in ihren Augen wird gelb; Sie fürchten sich vor etwas; Sie befürchten immer, daß etwas Schlimmes sich ereignet; Sie sind nervös; Sie haben schlimme Träume; oft geängstigt; stechende Schmerzen in der Brust; keinen Appetit. Wissen Sie, was dieses Gefühl hervorruft? Der Zustand wird sich auch nicht von selber bessern, sondern infolge desselben werden Sie stufenweise kränker, eventuell endet der Zustand mit nervöser Schwäche und Neurasthenia. Wenn Sie je sich einer Behandlung unterzogen haben, die fehlschlug, so ist dies aus dem Grunde geschehen, weil Sie sich nicht in dem Madison Medical Institute behandeln ließen. Unsere Behandlung ist eine ganz andere, als die Behandlung, die vor Jahren gelehrt wurde. Wir ersuchen Sie herzlich, zu einer freien Konsultation zu kommen. Schreiben Sie, wenn Sie nicht kommen können.

Magen.

Machen Sie ein Kreuz nach Ihren Symptomen, wenn Sie außerhalb der Stadt wohnen, schreiben Sie.
„Stößt Ihnen Gas auf?"
„Sind Sie verstopft?"
„Ist Ihre Zunge belegt?"
„Haben Sie Schmerzen nach dem Essen?"
„Sind Sie nervös und ruhelos?"
„Haben Sie Kopfschmerzen?"
„Sind Sie aufgedunsen nach dem Essen?"
„Haben Sie scharfe Schmerzen unter dem linken Schulterblatt?"
„Ekeln Sie sich vor dem Frühstück?"
„Ist Ihre Kehle mit Schleim angefüllt?"
„Haben Sie zur Zeit Diarrhoe?"
„Ist Blutandrang nach dem Kopf vorhanden?"
„Klopft Ihr Herz mitunter und verlieren Sie alles Gefühl, gerade als ob Sie ohnmächtig werden?"

Chronische Leiden.

Und Hautausschläge, Eczema, Ausflüsse, Geschwüre, schmerzliche Anschwellungen, Hämorrhoiden, Verstopfung, Jucken, Herz-, Nieren-, Leber-, Magenbeschwerden, Katarrh, Rheumatismus, Schmerzen. Konsultation frei in der Office oder per Brief.

Nieren.

Machen Sie ein Kreuz nach Ihren Symptomen; wenn Sie außerhalb der Stadt wohnen, so schreiben Sie.
„Haben Sie Schmerzen im Rücken?"
„Fühlen Sie mitunter schwindelig?"
„Sehen Sie Flecken vor den Augen?"
„Ist Ihr Urin sehr gefärbt am Morgen?"
„Sind Ihre Augen aufgeschwollen am Morgen?"
„Ist Ihr Appetit gering?"
„Hat Ihre Haut eine wachsartige Farbe?"
„Schmerzt Sie Ihr Kopf?"
„Fühlen Sie ermattet?"
„Haben Sie Finnen?"

Blasen-Leiden und Urin-Obstruktion.

Viele Männer leiden an Urin-Obstruktion. Das Entleeren der Blase geht so langsam und unter solchen Schmerzen vor sich, daß es beinahe eine Qual ist. Das Leiden ist die Folge des Schlusses des Urethral-Kanals, und entsteht durch Zurückhalten des Urins. Entzündung tritt ein, und dann kommt Eiter und Blut bei Abführung.

Krampfaderbruch.

Wir kuriren. Kommen Sie zum Besuch.

Was es den Leuten schadet. So viel ist schon in medizinischen Anzeigen über Krampfaderbruch gesagt worden, daß jeder Mann wissen sollte, ob er einen Krampfaderbruch hat oder nicht. Es ist jedoch eine feststehende Thatsache, daß wir auf Männer stoßen, die sich über Schwäche beklagen und die sich doch nicht haben untersuchen lassen um ihr Leiden kennen zu lernen, das sie geistig und physisch schwächte.

Was es ist. Krampfaderbruch, eine allgemeine Krankheit unter Männern, eine Vergrößerung oder Erweiterung der Adern, die aus verschiedenen Ursachen knotig und verdreht werden, und sich wie ein Bündel Regenwürmer anfühlen. Meistens auf der linken Seite rufen sie ein schleppendes Gefühl in den Lenden und im Rücken hervor. Sie stören häufig die allgemeine Gesundheit, machen viel Unbequemlichkeit und Sie können darüber verzweifeln.

Warten Sie nicht. Kein verständiger Mann sollte warten. Er sollte sich sagen, daß je länger er die Heilung aufschiebt, desto mehr die leidenden Theile verschwinden werden. Leiden Sie nicht und lungern Sie herum, todt gegen die Freuden der Gesundheit, wenn wir Ihnen eine gute Kur für Ihren Krampfaderbruch und Schwächezustand bieten und Sie wieder in einen Mann verwandeln können, der seine geistigen und physischen Kräfte vollständig besitzt. Wir kuriren ohne zu schneiden. Kommen Sie zu einem Besuch. Wir ersuchen Sie herzlich, uns zu konsultiren. Wir kuriren, wo andere Aerzte fehlschlugen. Schreiben Sie, wenn Sie nicht kommen können.

MADISON MEDICAL INSTITUTE

161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Zimmer 1, Haymarket Theater-Gebäude.

Marktbericht.

Chicago, den 2. August 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90¼—91½c; Nr. 3, roth, 89—90½c; Nr. 2, hart, 89¼—90½c; Nr. 3, hart, 88—89½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 96c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 54½c; Nr. 2, weiß, 54½c; Nr. 2, gelb, 55c; Nr. 3, 54—54¼c; Nr. 3, weiß, 54¼—54½c; Nr. 3, gelb, 54½c; Nr. 4, 51—52½c.

Hafer, Nr. 2, 44¼c; Nr. 2, weiß, 47c; Nr. 3, 44—46c; Nr. 3, weiß, 46—47½c; Nr. 4 weiß, 45—46c; Standard, 46½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.25—$4.55 das Faß; „Straights", $3.60—$4.15; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.70—$4.10; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $19.50—$20.50; Nr. 1, $17.50—$19.00; Nr. 3, $15.50—$17.00; Nr. 3, $13.50—$15.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, August, 90⅛c; September, 92c; Dezember, 96c; Mai, $1.01.

Mais, August, 53⅝c; September, 54⅛c; Dezember, 51¾c; Mai, 52⅝c.

Hafer, August, 40⅞c; September, 40⅝c; Dezember, 40¾c; Mai, 43⅛c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 170,800, von Mais auf 181,570, von Hafer auf 82,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 24,100 Bushels Weizen, 342,981 Bushels Mais und 123,887 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, September, $9.12½; Oktober, $9.20; Januar, $8.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.45.

Rippchen, September, $8.67½; Oktober, $8.60; Januar, $7.95.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.62½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.15.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.00—$6.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.05—$6.35; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.50; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.10; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.50.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.65; „Range Lambs", $7.00—$7.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.40.

Molkerei Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, das Pfund		$0.25
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.22½
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.21½
„Cooleys", das Pfund		0.22½
Nr. 1, das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.18½

Eier— [illegible]

[illegible]

Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.40
Grüne Erbsen, der Sack	1.00	—1.50
Champignons, das Pfund	0.30	—0.50
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.04	—0.05
Zwiebeln, per Sack	1.35	—1.75
Tomaten, die Kiste	0.20	—0.50
Sellerie, die Kiste	0.20	—0.60
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack		0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen		1.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, der Korb	0.15	—0.30
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß		1.50
Süßkorn, das Faß	3.50	—5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste		0.75
Wachsbohnen, die Kiste		0.75
Trockene Bohnen, auserlesen		1.63
Rothe Nierenbohnen		2.20
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		5.85
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.85	—0.90

Die letzte Jagd.

Von Maria Rieck-Müller. Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.

Der zeitige Frühling hatte bei Ephraim Granberg droben, dem Starnäsbauern, gewisse Merkmale mit sich geführt. Es war wieder die alte Geschichte mit der Waldkrankheit, wie Albertina, seine Frau, es nannte; nur noch früher und gleichsam toller als in anderen Jahren trat sie auf.

Die Sache war nämlich die, daß Ephraim, sonst ein kluger und überlegter Mann, wie verwandelt war, sobald im Frühling der Auerhahn sich im Walde hören ließ.

Man mochte um diese Zeit auf dem Hof eine noch so wichtige Arbeit vorhaben, er ließ alles stehen und liegen. Und der junge Knecht mußte unter dem Oberbefehl der Hausmutter schaffen soviel er konnte denn; während dieser merkwürdigen Zeit der Auerhahnbalze schien eine unüberwindliche Unruhe und Narrheit den Bauern zu beherrschen, die ihn zu allem anderen untauglich machte, nur zu dem einen nicht: mit der Büchse über der Schulter auf den Jagdfährten umherzustreifen.

Sprach man von der Gesetzwidrigkeit oder der Polizei, so hatte das die gleiche Wirkung wie ein Peitschenhieb auf eine junge Mähre. Und in diesem Frühling schien es, wie gesagt, noch schlimmer als gewöhnlich mit dem Umherstreifen werden zu wollen. Aber es schien auch, als risse Mutter Albertina endlich die Geduld über dieses Unwesen. Sie meinte, daß sie beide schon in den Jahren wären, da man es jüngeren Leuten überläßt, mitten in der Nacht den Tag zu beginnen. War er nicht nach jedem solchen Anfall von Waldkrankheit wie ein ausgenommener Hering? Und selten oder nie brachte er etwas Eßbares heim, desto mehr aber an albernem Geschwätz und leeren Worten über all diese herrlichen Vögel, die ihm Sinn und Verstand raubten.

Ihm Vernunft predigen war, wie sie wußte, völlig nutzlos. Doch Mutter Albertina war eine sehr schlaue Frau und gewöhnt, ihren Willen durchzusetzen; zudem hatte sie im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, daß man in solchen Lagen am besten thut, die Schwächen der Menschen auszunutzen. So hoffte sie auch jetzt, einen Ausweg zu finden, um die Narrheit ihres Mannes zu heilen. Und sie begann zu überlegen... Dazu hatte sie ja in diesen frühen Morgenstunden reichlich Zeit, nachdem Ephraim die Thür hinter sich geschlossen hatte und im Halbdunkel zwischen den Bäumen des Bergabhanges verschwunden war. Es dauerte auch gar nicht lange, und sie war mit ihrer Ueberlegung fertig.

Wie die meisten Leute hier oben war Ephraim voll Gespenster- und Aberglauben, und obwohl er es nie zugestehen wollte, war er im Innersten seines Herzens furchtsam wie ein Hase, wenn es sich um Spukgeschichten und dergleichen unbegreifliche Dinge handelte. Darauf nun wollte seine Frau ihr Heilmittel bereiten, darauf ihren Plan bauen. Doch da sie ihn allein nicht ausführen konnte, beschloß sie, den jungen Knecht zu Hilfe zu nehmen, da sie wohl wußte, daß der des Bauern wochenlanges Fortlaufen von Hof und Arbeit ebenso satt hatte, wie sie selbst. Es war also zu seinem eigenen Nutzen, den Mund zu halten und sich noch dafür zu bedanken, daß wenigstens einer hier auf dem Starnäshof klaren Kopf behielt.

* * *

Seiner Gewohnheit getreu hatte Ephraim Granberg sich eine gute Weile im Walde umhergetrieben, nach allen Seiten lauschend und spähend, als endlich das erste lichte Morgenroth zwischen den Bäumen zu schimmern begann. Ein wunderbar schöner, verheißungsvoller Frühlingsmorgen brach nun an, mit milder, klarer Luft und allen sonstigen Anzeichen für glückliche Erlebnisse. Das that ihm auch endlich noth, denn die mißlungenen Streifzüge der letzten Tage hatten ihn in einen äußerst gereizten und erregten Zustand versetzt. Es war fast, als hätten alle Vögel des Waldes sich versteckt und ihn zum besten gehabt, denn obwohl er unaufhörlich das „Knacken" der beginnenden Auerhahnbalz und das „Blasen" des Birkhahns hörte, war nichts Lebendes zu sehen, wenn er sich der Stelle näherte, von der die Locktöne kamen. Die Morgennebel führten Augen und Ohren irre und machten die befiederten Sänger unlustig. Oder war er selbst vielleicht nicht mehr der Kerl, die Freuden des Waldes hier draußen mitzumachen?..... Dieser Gedanke war plötzlich über ihn gekommen wie ein düsterer Widerhall, der von seiner Frau in der letzten Zeit so oft gesprochenen Worte, und er hatte zur Folge, daß Ephraim in diesen Tagen wie ein Narr von einer Stelle zur anderen lief, obgleich das Wetter abscheulich war, und er wohl wußte, daß kein Wild zu holen war.

Doch nun war endlich dieser herrliche Morgen gekommen, an dem der Wald strahlte wie ein frisches junges Mädchen, wenn es im Flusse badet. Der Schnee war während der letzten Tage weggeschmolzen, das weiße Kleid allmählich verschwunden, und bald würde grünes Moos zwischen den Bäumen leuchten.

Ephraim setzte sich auf eine vom Sturm gefällte Fichte, deren losgerissene Wurzeln nach feuchter Erde rochen. Er fühlte sich matt nach seinem schnellen Marsch und vielleicht noch mehr durch die Vorahnung dessen, was nun unbedingt kommen mußte. Er strich sich über den grau gesprenkelten Bocksbart, während er mit geschlossenen Augen, und vorgestrecktem Hals lauschte, all seine Sinne im Gehör sammelnd.

Zunächst hörte er nur das Piepsen etlicher kleiner Vögel und das Nagen eines Eichhörnchens. Doch plötzlich vernahm er einen Laut, der ihn die Augen öffnen ließ und ihm einen Schauer der Erregung über den Rücken trieb. Das war das erste knackende Schnalzen, mit dem der Auerhahn sein Spiel einleitet. In Ephraims Pulsen pochte das Blut, sein ganzes Ich war angespannt wie eine niedergehaltene Feder. Doch als die lockenden Töne sich in ein lautes Glucksen verwandelten, da konnte er sich nicht länger halten. Nun war endlich das Glück mit ihm! Und mit vorsichtigen schleichenden Schritten, die Hand fest um die Büchse gepreßt, eilte er zu der Stelle, von der der wunderbar liebliche Ruf schallte. Er vergaß in seinem Rausch völlig, sich darüber zu wundern, daß der Auerhahn die Stätte für sein Frühlingsspiel gar so nah an seinem Hof gewählt hatte. Er genoß nur die schönen Töne, die nun ganz nahe waren und von einem großen alten Hahn herrühren mußten.

Da hatte er ihn schon! Auf einem abgebrochenen Fichtenzweig am Bergabhang, gerade über seinem Hof. Und es war wohl der größte Auerhahn, den Ephraim je im Leben gesehen hatte. Fast war er bestürzt... Aber im nächsten Moment dachte er daran, wie still daheim Mutter werden würde, wenn er auf einen Griff eine solche Beute mitbrächte. Und in diesem Gedanken zielte er scharf und schoß ab. Doch der Schuß mußte völlig fehlgegangen sein; unverletzt saß der Auerhahn da und setzte sein Spiel fort, ohne sich erschrecken zu lassen. — Ephraim wurde heiß, denn der Vogel durfte ihm nicht entkommen. Noch ein Schuß... ganz die gleiche Wirkung. Doch diesmal sah er gleichwohl, daß er den Auerhahn quer durchbohrt haben mußte. Und er meinte den Verstand zu verlieren, denn das Spiel dauerte fort, und das entsetzliche Thier auf dem Fichtenzweig dort rührte sich nicht von der Stelle, nicht einmal der Kopf oder der Fuß bewegte sich.

Das war der Teufel! Kalter Schweiß perlte auf Ephraims Stirn, seine Beine zitterten, während er seine beiden letzten Schüsse abfeuerte, ohne daß er zu blinzeln wagte. Als der Vogel trotzdem sitzen blieb, und das Spiel danach nur noch eifriger, das Glucksen noch lebhafter, das Rufen noch lauter zu werden schien, war es Ephraim, als habe die Erde ihn fest an sich gesogen, und er wußte nicht, wie er von diesem furchtbaren Platz fliehen sollte, an dem der Teufel selbst erschienen war und seine Künste trieb. Er glich auch mehr einem Todten als einem Lebenden, da es ihm endlich gelang, den Hof zu erreichen, wo die Frau gerade mit dem Melkkübel aus dem Stall kam.

„Ist dir der Tod begegnet, Mann, oder was fehlt dir?" rief sie nicht wenig entsetzt.

„Herr Jesus, nimm die Büchse und alles, aber frag' mich nicht," stöhnte er. „Unheil ist im Anzug..."

Und er stürzte in's Zimmer, warf sich in's Bett, wie er war, und zog sich die Decke über den Kopf... Er sah natürlich nicht die merkwürdigen Mienen seiner Frau; auch sah er nicht, wie der junge Knecht aus dem Walde heimschlich, viel erhitzter als gewöhnlich, lustig mit den Fingern schnalzend und ein verhaltenes, verschmitztes Lachen in den blitzenden Augen.

Es war aber auch keine alltägliche Sache, in einem Reisighaufen zu sitzen und die Auerhahnstimme zu ziehen, wie er eben gethan hatte, und einen alten Vogelbalg so mit Heu und Stroh auszustopfen, daß er einem balzenden Auerhahn glich. Doch wenn das für ihn und für die Frau auch ein paar Tage lang eine schwierige Geschichte gewesen war, so war der Nutzen desto größer. Denn nach diesem schönen Frühlingsmorgen schien der Bauer plötzlich abgekühlt für die Freuden der Jagd — und vom Auerhahn vollends wollte er lange Zeit nicht einmal reden hören. Ja, er ging seitdem nicht ohne Begleitung in den Wald. Als aber der helle Sommer kam, ging das allmählich vorüber.

Doch nie wieder kam jene Zeit des Umherstreifens. Und Mutter Albertina glaubte fortan noch unerschütterlicher an die Berechtigung der Anwendung menschlicher Schwächen als Zuchtruthe.

— Ein dummes Vieh. — Bauer (zu seiner kranken Sau, welche die ihr vom Thierarzt verschriebene Medizin nicht nehmen will): „Sei net so dumm, Säule; wenn d' jetzt stirbst, nacha kannst zu Weihnachten ja nicht geschlachtet werden!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garden. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Bush Temple. — „Salome."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Boys of Company B."
Illinois. — „Man of the Hour."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."

In Gießen anno 1856.

Während der akademischen Wirksamkeit Rudolf v. Jherings in Gießen studirten dort die hessischen Prinzen Heinrich und Ludwig, der spätere Großherzog Ludwig IV. In einem Schreiben Jherings an Karl Friedrich v. Gerber, Kanzler in Tübingen, der in dem schon erwähnten Buche: „Rudolf v. Jhering 1852—1868, Briefe und Erinnerungen" abgedruckt ist, werden einige komische Episoden erzählt, die sich im Jahre 1856 bei der Ankunft der Prinzen in Gießen abspielten. „Die erste Szene spielte am Bahnhof, wo der Rektor, Kanzler usw. sie empfingen, und die Komik bestand darin, daß unser sehr schwerhöriger Rektor kein Wort von dem, was sie ihm sagten, verstand oder richtiger das Gesagte größtentheils mißverstand. Du kannst Dir das Uebrige denken. Zweite Szene selbigen Nachmittags, die Prinzen reiten in einem Gehölz einen verbotenen Weg und werden abgefaßt. Dritte am folgenden Tage bei der Immatrikulation, theils mit unserem Universitäts-Sekretär, einem unglaublichen Tölpel, theils mit einigen Kollegen (einer konstituirte sie wegen des gestrigen Vorfalles, zwei kamen um 1/4 bezw. 1/2 St. zu spät). Daß von der Deputation der Bürgerschaft ein Mitglied sie „Majestät" anredete, will ich gar nicht hoch anrechnen. Das Beste aber ist Szene IV. Sie spielt im Hause des Rektors. Die Prinzen fahren vor, um ihm Besuch zu machen. Der Rektor (der Theologe Hesse, ein braver Spießbürger, den wir aus Mitleiden wegen seiner pauperen Lage zum Rektor gewählt hatten), der Rektor also im Schlafrock und Pantoffeln, wie der Lackei hinaufspringt und die Prinzen anmeldet. Das wirkt wie eine Bombe! Die Frau hat so viel Besinnung, ihm einen Frack anzuziehen, während er auf die Treppe stürzt und die Kinder ihm die Stiefel nachbringen. So steht er eben zur rechten Zeit gestiefelt und gespornt da. Aber jetzt eine neue Kalamität! Das Empfangszimmer der Familie war mit Rücksicht auf den zu erwartenden hohen Besuch im Winter tapezirt, das Ameublement ergänzt, aufpolirt u. s. w. und die sparsame Hausfrau hatte, damit nicht die Kinder vorher den mühsam hergestellten Glanz wieder stören sollten, seit Wochen den Schlüssel abgezogen. Die Prinzen sind da — sie sollen in das festliche Gemach geführt werden. Allein, allein — der Schlüssel fehlt. Inwendig ein Rennen und Jagen nach dem Schlüssel — „ein Königreich für einen Schlüssel" — allein kein Schlüssel! Rector magnificus sieht sich also zuletzt gezwungen, sie in's Wohnzimmer zu führen, in's Wohnzimmer einer Familie von 6 bis 7 jungen Rangen, eine Bärenhöhle! Denke Dir, was solch ein Entschluß für innere Kämpfe voraussetzt, was der arme Mann gerungen haben mag, ehe er sich der Nothwendigkeit fügte.—In das Wohnzimmer aber hatte sich bei herannahendem Sturm des Magnif. Schwiegermutter geflüchtet, weil sie hier völlig sicher zu sein glaubte. Da hört sie, wie Tritte sich dem Zimmer nähern, wie ihr Schwiegersohn mit tausend Entschuldigungen die Prinzen auffordert, hineinzutreten. In der Verzweiflung springt sie wie ein gehetztes Wild in eine Ecke zwischen dem Sopha und einem Schrank in der Erwartung, daß die Prinzen bloß durch das Zimmer hindurch in das Arbeitszimmer geführt werden sollen. Allein die Prinzen bleiben, nehmen auf dem Sopha Platz, hinter dem sie kauert. Ein kühner Entschluß — und die Alte taucht plötzlich hinter dem Sopha auf, um sofort mit lauter Knixen vor der Hoheit zu ersterben und knixend ihren Rückzug aus dem Zimmer zu nehmen!"

Die Moral der Menschheit.

In dem neuesten Heft der Monatsschrift „Deutsche Arbeit" (Prag) veröffentlicht der Professor für indische Philologie an der Prager Universität, Dr. M. Winternitz, interessante Beiträge zum Studium der Moral in den heiligen Büchern der Inder, Perser und Chinesen. Am Schlusse kommt er zu folgendem bemerkenswerthen Ergebniß seiner vergleichenden Studien: „Trotz aller Verschiedenheiten in den Lebensanschauungen, trotz der Grundverschiedenheit in Bezug auf die Auffassung von dem Verhältniß zwischen Diesseits und Jenseits, trotz der Mannigfaltigkeit der Begründungen für das sittliche Handeln, — trotz alledem konnten wir wahrnehmen, daß gewisse Grundanschauungen über Gut und Böse doch in allen Religionen wesentlich dieselben sind. Gewiß gibt es in jeder Religion zahllose Gesetze und Vorschriften, die Handlungen als gut und lobenswerth empfehlen, die von anderen Religionen verworfen werden; gewiß werden in allen Religionen unzählige Handlungen als gut und pflichtgemäß gelehrt, die vom Standpunkt einer wahren Sittlichkeit, die mit der Religion nichts zu thun hat, verabscheuungswürdig oder gleichgiltig sind. Aber gerade die heiligen Bücher der Religionen des Ostens lehren uns, daß es eine von der Religion unabhängige und daher mit allen Religionssystemen vereinbare Moral gibt. Diese Moral ist auch dem Wandel der Zeiten nicht unterworfen; sie läßt sich mit den veränderten Gesellschaftszuständen ebenso wie mit unserer veränderten Lebensanschauung vereinbaren. Sie bedarf nicht der Umwerthung, sondern nur der Anpassung. Es ist das aber die Moral, die in unseren Tagen Peter Kropotkin in den Worten „Gegenseitige Hilfe" und zweieinhalb Jahrtausende früher Konfuzius in dem Worte „Gegenseitigkeit" zusammengefaßt hat,—die Moral, welche die Menschen verbindet und nicht trennt."

— Schlechter Trost. — Fremder (zum Adlerwirth): „Der Führer, den Sie mir durch den Wald mitgeben, der gefällt mir aber recht wenig! Ich fürchte mich geradezu vor dem Menschen!" — Wirth: „Der wird sich hüten Ihnen etwas zu thun, der hat erst vor acht Tagen seine sieben Jahrln abbrummt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Hotel-Porter, der mit allerlei Arbeit bewandert ist. Fleißiger Mann. — Hotel Bismarck, 186 Randolph Str.

Verlangt: Band-Säger für Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Anzufragen Wells und Erie Str. dfrsa

Verlangt: Junge, in Plumbing-Shop zu arbeiten. 187 Center Str.

Verlangt: Erfahrener Treiber für Färbereiwagen. A. Wilton, 1353 West Madison Str.

Verlangt: Schuhmacher, ein guter Mann. Stetige Arbeit. Nachzufragen: 38 Clybourn Ave.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag. Guter Lohn. 457 S. Union Str., nahe O'Brien.

Verlangt: Porter in Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. 6559 S. Halsted Str. fsa

Verlangt: Gute erste Hand an Cakes. Tagarbeit. F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Cabinetmakers an Barbiermöbel. Offene Werkstatt. Anzufragen Wells und Erie Str. dfrsa

Verlangt: Zehn Männer, auf Boot zu arbeiten. $30 per Monat und Board. Nachzufragen: S. W. Cummings, 42 West Madison Str., 2. Fl.

Verlangt: Ein guter Butcher zum Shop tenden. 3271 Irving Avenue.

Verlangt: Agenten; Lohn oder Kommission. — Zimmer 416, New Era Bldg.

Verlangt: Feuermann mit Lizens, Arbeiter für Dakota, $2; Kellnergehilfen, Gemüsegärtner, Porters Butcher, verschied. and. Hilfe. 122 La Salle Str.

Verlangt: Gute zweite Hand Brotbäcker, $16. — 1344 Grace Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 272 West Randolph Straße.

Verlangt: Ein Nacht-Porter, der Short Orders kochen kann. $30 den Monat. M. Birnbeck, Nord 64. Ave. und Cortland Str., Galewood.

Verlangt: Maschinenarbeiter für Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Anzufragen Wells und Erie Str. dofrsa

Verlangt: Painter, guter Varnisher, 35—40 Cts. 6716 Carpenter Straße.

Verlangt: Kollektor für deutsche Kundschaft in Abzahlungsgeschäft für Musikwerke. Kann $14 bis $15 die Woche verdienen. Muß Referenzen oder kleine Sicherheit haben. Erfahrung und englische Sprache nicht verlangt. Angabe von bisheriger Beschäftigung, Geburtsjahr und wann herübergekommen. Adr.: A. P. 37 Abendpost.

Verlangt: Aeltlicher Mann für allgemeine Arbeit. 2177 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Rolls. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Schmiedehelfer. 139 Wells Str.

Verlangt: Junge, welcher schon in Bäckerei gearbeitet hat. 344 Sedgwick Str.

Verlangt: Klempner. F. O. Kolbe, 937 N. Western Ave.

Verlangt: Holzdrechsler in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Anzufragen Wells und Erie Str. dfrsa

Verlangt: Alter Mann, um Pferde zu besorgen. Leichte Arbeit. 1087 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Kräftiger Junge mit Erfahrung, an Brot zu arbeiten. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein oder zwei gute Arbeiter für Gärtnerei. Lohn $1.50 pro Tag. 2780 N. 40. Ave.

Verlangt: Junge für Gänge zu machen und allgemeine Arbeit in Wholesale Musikinstrumenten-Geschäft. Tonk Bros. Co., 259 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Carpenters, Kesselschmiede und Gehilfen, Fabrikarbeiter, Eheleute, Porters, Farmarbeiter. Zimmer 3, 159 Ost Washington Str.

Verlangt: Erster Klasse Butcher, guter Platz für den richtigen Mann. Anzufragen bei John Schroeder, Nr. 3 Nord 48. Ave., Ecke Lake Str.

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter. A. Bolters Sons, Ward Str. und Belden Ave. frsaso

Verlangt: Ein junger Mann, der an der Kreissäge arbeiten kann. 179 Ost Lake Str. C. F. Domann. frsason

Verlangt: Zigarren-Agent. 20 Proz. Kommission. 664 West Belmont Avenue.

Verlangt: Junger oder Mann mittleren Alters, fähig und erfahren, zum Verpacken von musikalischen Instrumenten in Holzkisten zum Versandt. Muß genügend Englisch verstehen, um auf den Kisten die Adressen richtig zu schreiben oder vinseln zu können. Tonk Bros. Co., 259 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Barbier, stetiger Platz, Montag anzufangen. 273 West Chicago Avenue. frsa

Verlangt: Fachtüchtiger, lediger deutscher Schneider, stetig und zuverlässig. Kost und Logis wenn gewünscht. Anzufragen bei P. Hollenfels, 4763 N. Clark Straße.

Verlangt: Barbier, Samstag Nachmittags und Abends und Sonntag Morgen, stetig. 249 Wabansia Avenue.

Verlangt: Carpenter, sofort. 251 Clybourn Place.

Verlangt: Guter deutscher Barbier, stetige Arbeit. 9 Nord Desplaines Straße.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. $11.00 die Woche. Vorzusprechen Sonntag Vormittag, 945 W. 21. Straße.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 1149 Lincoln Avenue.

Verlangt: 300 Männer für Ernte einholen in Dakota, billige Reise; ebenfalls Arbeiter nach Illinois, Iowa, Michigan und Minnesota, freie Reise. Farmarbeiter, $30 den Monat. 167 Ost Van Buren. frsa

Verlangt: Tüchtiger Porter, muß aufwarten können. $9.00. 22 Nord State Straße.

Verlangt: Männer für Eisentheile an Barbierstühle zu machen. Cabinetmakers, Carpenters oder Millwrights können diese Arbeit besorgen. Offene Werkstatt. Anzufragen Wells und Erie Str. dfrsa

Verlangt: Ein Mann, der Schmiede- und allgemeine Reparatur-Arbeit versteht, in Hotel, Deutscher bevorzugt. Palmer House Engineer. dofrsa

Verlangt: Bürstenmacher. Empire Brush Works, 385 S. Hermitage Ave., Ecke Polk Str. lag1w

Verlangt: Guter, intelligenter Mann, um ein gutes Handwerk zu erlernen. Guter Lohn während der Lehrzeit. Eiger Bros., 1249 Wabash Avenue. dofrmodi

Verlangt: Sogleich, Schuhmacher auf Sohlen. 565 S. Wood Str., Alley. midofr

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. Chas. Bloedorn. 525 N. California Ave. mdofr

Verlangt: Stock-Cutters für Barbierstuhlfabrik. Offene Werkstatt. Anzufragen Wells und Erie Str. dofrsa

Verlangt: Farmarbeiter, $30 u. Board, 500 Eisenbahnarbeiter, Wiskonsin u. Iowa, freie Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul u. Omaha. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 31jl1w

Verlangt: Zwölf Männer, zum Anbringen von Eisentheilen an Barbierstühlen; jeder Schreiner, Zimmermann, „Millwright" oder irgend Jemand, der mit Werkzeugen umzugehen versteht, kann diese Arbeit verrichten; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimidofrsa

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 17jn*X

Verlangt: Cabinetmakers auf Barbierstühlen. Offene Werkstatt. Anzufragen Wells und Erie Str. dofrsa

Verlangt: Guter Mann, um Bar zu tenden und Porterarbeit zu verrichten; nur tüchtiger Arbeiter braucht sich zu melden. Eßlinger, 4108 Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Deutscher Barbier für Samstag Nachmittags, Sonntags bis 12 Uhr; gute Bezahlung. 67 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Erfahrener Junge, an Cakes. 127 Willow Str. dofr

Verlangt: Trim-Säger in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Zu erfragen Wells und Erie Str. dfrsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter deutscher Saloonporter, muß ehrlich und nüchtern sein. 6656 Süd Halsted Str. frsa

Verlangt: Frisch eingewanderter Flickschuster. — 208 Fremont Straße.

Verlangt: Zweiter Porter. 900 N. Clark Straße.

Verlangt: Lediger Mann im Grünhaus zu arbeiten, stetiger Platz. 368 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher starker Junge, 17 Jahre alt, wünscht die Maschinenschlosserei zu erlernen, hat auch Lust zum elektrischen Fach. Briefliche Antworten erwünscht. 16 Hinsche Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Carpenter, 28 Jahre alt, sucht stetigen Platz, nimmt auch andere Arbeit. 778 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Verheiratheter Bartender sucht stetigen Platz, kann gut aufwarten. Mueller, 567 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle als Porter im Saloon. 114 High Str. Selber vorzusprechen.

Gesucht: Norddeutscher, 25 Jahre alt, verheirathet, ein Jahr im Lande, spricht und schreibt perfekt englisch, gesetzte Schulbildung und langjährige Erfahrung als Buchhalter etc., sucht irgend welche Beschäftigung bei kleinem Anfangsgehalt, geht auch auswärts. Adr.: S. P. 39 Abendpost.

Gesucht: Guter Wagenschmiedhelfer sucht passende Stelle. Versteht auch den Hufbeschlag. 481 Larrabee Str., vorne.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. 43 Ost North Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Maurer sucht Stelle. 1135 Fletcher Str.

Gesucht: Tüchtiger Gärtner, drei Jahre für Privatplatz beschäftigt gewesen, sucht anderweitigen Platz, Privat- oder Handelsgärtner. Zu schreiben oder vorzusprechen nachmittags 2 bis 4 Uhr. L. Voigt, 1340 W. 22. Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, soeben von Deutschland eingewandert, sucht Arbeit irgendwelcher Art. Nachzufragen: 2146 W. 24. Place.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher starker Junge, 14 Jahre alt, wünscht die Maschinenschlosserei zu erlernen. Hat auch Lust als Elektriker. — Briefliche Antworten gewünscht. 16 Hinsche Str.

Gesucht: Junger kräftiger Deutscher sucht stetige Arbeit, geht auch aufs Land. Adr. M. 387 Abdpost.

Gesucht: Ein deutscher Bäcker, noch nicht lange im Lande, sucht irgend welche Arbeit in der Bäckerei. Mund, 38 McHenry Str.

Gesucht: Tüchtiger Wiener Bäcker, kurze Zeit hier, sucht gute Stelle als dritte Hand. 356 18. Str., Adolph Pecha.

Gesucht: Junger Mann, der deutsch, ungarisch, böhmisch, polnisch und etwas englisch spricht, sucht Stellung. Th. Neumann, bei Theodor Ehrenstein, 1062 N. Fairfield Ave.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Biscuits sucht stetigen Platz. E. Mybus, 1673 Nord Springfield Avenue. frsa

Gesucht: Junger Butcher, spricht deutsch und englisch, sucht Stellung, Stadt oder Land. O. Koetteritz, 3645 Parnell Avenue.

Gesucht: Junger Porter, verheirathet, tüchtig in seinem Geschäft, sucht Stellung. Adr.: K. 483 Abendpost. frsa

Gesucht: Bartender, der seine Arbeit versteht und willig ist zu arbeiten, sucht Stellung, geht außerhalb. Adr.: K. 479 Abendpost. frsa

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre, sucht irgend welche Stelle. 73 Ost North Avenue.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, thut Porterarbeit. Leo Rik, 140 Wells Straße.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle für selbstständige Arbeit. Anton Schäffer, 4420 State Str., hinten.

Gesucht: Weißgerber sucht stetige Arbeit. 1053 W. 21. Straße, hinten. midofr

Gesucht: Maschinist, mit Lizens, guter Charakter, sucht stetige Stelle. Adr.: B. 122, Abendpost. 1aug,1wX

Gesucht: Guter Butcher, 15 Monate im Lande, sucht Stelle. 3475 N. Clark Str. dofrsa

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Arbeit als Lunchman und Porter. George, 3720 Shields Ave. dofr

Gesucht: Bäcker sucht stetigen Platz als dritte Hand an Brot und Rolls. B. Kriz, 586 Spaulding Ave. dofr

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, im Saloon zu arbeiten. Persönlich vorzusprechen. 76 Rees Str., hinten, oben. mdofr

Gesucht: Lediger, junger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 459 Ost North Ave. 27jl1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses junges Ehepaar für Küchen- und Hausarbeit. F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Pianist, Herr oder Dame, um einige Stunden Abends Tanzmusik zu spielen; Stellung als Gast, bei freier Station und Fahrt. Adr.: Hotel Freundesruh, Powers Lake, Wisconsin. dofrsa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar wünscht stetigen Platz, Frau für Küchenarbeit, Mann für Hausarbeit, geht auch auswärts. Brieflich. Kirchner, 79 Wisconsin Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Bügelmädchen in Färberei. A. Wilton, 1353 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Hemdenmacher. 998 N. Oakley Ave. frsason

Verlangt: Maschinen-Operators an Seide-Waists, dauernde Arbeit, guter Lohn. Gory & Heller, 200 Market Straße. frsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen in Drygoodsstore. 1945 N. Halsted Str.

Verlangt: Tabak-Stripper. Guter Lohn für gute stetige Mädchen. W. E. L. Eher Bros., 1128 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Buchbinder-Mädchen zum Einlegen, Jogging, Tipping etc. Zu erfragen bei Mr. Richards, Printing Building, Sears, Roebuck & Co., Spaulding Ave. und Harvard Str., ein Block von Kedzie Ave. Cars. frsaso

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen zu helfen. — 985 West 21. Straße.

Verlangt: Erfahrener Bonbon-Dipper. Allegretti, 213 Ost Randolph Straße. mifrmo

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. Kohlsaat, 221 State Str. dofrsason

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, in der Buchbinderei. 930 Osgood Straße. dofr

Verlangt: Gute Büglerin für Damenkleider in Färberei. 525 N. California Ave. mdofr

Verlangt: Erfahrenes Pressermädchen in Färberei. 847 W. Division Str. mdofrsason

Verlangt: Mädchen, um die Stickerei zu erlernen in den verschiedenen Departments. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Str. 31jl1w

Verlangt: Erfahrene Mädchen Pressers an Seide Skirts. Goldstein, Stonehill Co., 231 Monroe Str. 30jul,1w

Verlangt: Mädchen für Dry Goods Laden. Guter Lohn. Erfahrung. Millers 57 Willow Str., nahe Halsted. 27jl1wX

Verlangt: Junges Mädchen in Blumen-Laden. — 711 N. Halsted Straße. 26jl1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre für Papiermache Arbeit. Erfahrung nicht nöthig. 933 Ost Irving Park Boulevard. 26jl*X

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit Anzufragen 411 Winthrop Ave. dofr

Verlangt: Ein deutscher Farmer bei Pontiac sucht eine deutsche Haushälterin, die für zwei Männer kochen kann; keine Kinder; kann 25 oder 40 Jahre alt sein; kann auch ein Kind mitbringen; bezahle guten Lohn; solche, die auf die Stelle reflektiren, sind ersucht, sofort zu schreiben; schicke dann das Bahnbillett. Adr.: Nikolas Maffin, Pontiac, Jll. dimidofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 286 Sedgwick Str. dofrsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen 709 Ost 64. Str., 2. Flat. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, kein kochen. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Arbeit in Café. 109 N. State Straße.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau, zuhause schlafen. Vorzusprechen 2436 N. Robey Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 164 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 84 Mohawk Str., hinten.

Verlangt: Mädchen. $5.00. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Frau zum putzen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Lunchköchin von 7 bis 3 Nachmittags. 515 Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Köchinnen, zweites Mädchen, 20 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Deutsche Haushälterin. Vorzusprechen Abends zwischen 7 und 8 Uhr. 5420 Marshfield Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5317 Prairie Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches oder ungarisches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Newman, 648 Ost 43. Straße.

Verlangt: Diningroom-Mädchen im Restaurant, Erfahrung nicht nöthig. 618 W. 63. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 269 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Keine Wäsche. 525 Cleveland Ave. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. 231 Franklin Str., nahe Chicago Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 250 Wilmot Ave., nahe Armitage Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Waitreß und Geschirrwäscherinnen in Restaurant. 129 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, die Wäsche nach Hause nimmt. 2133 N. Paulina Str., Ecke Grace.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau in den 50er Jahren, welche eine kranke Frau aufwarten kann. Gute Bezahlung. 1566 N. Campbell Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. A. Brunhild, 318 Grand Ave. frsason

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit zwei Kindern auf einer Farm. Katholikin bevorzugt. Briefe mit Lohnanspruch und Näherem erbittet Martin Hilger, R. R. Nr. 1, Hammond, Ind. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kann auch Jüdin sein. Goldman, 587 Grand Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Kinderfrau für 5 Monate altes Baby. Empfehlungen. Phone Drexel 6816. Carfare bezahlt. 4123 Drexel Blvd.

Verlangt: Lunchköchin, Sonntags frei. 68 West Van Buren Straße. Miehle & Vogt.

Verlangt: Erfahrene Köchin und zweites Mädchen, guter Lohn. 4818 Michigan Avenue.

Verlangt: Gute Waitreß in Restaurant. 185 W. Lake Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, guter Lohn. 445 W. Huron Str.

Verlangt: Waschfrau für Montag. Anzufragen 391 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Drei in Familie. Mrs. Kelley, Steger, Cook County, Jlls. dofrsa

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 718 N. Campbell Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6507 Ingleside Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches bevorzugt. Zweites Mädchen wird gehalten. 540 Forrest Ave., Evanston. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 237 West Division Straße. dofr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 567 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, scheut keine Arbeit. 1262 Nord Marshfield Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder im Restaurant. Bitte vorzusprechen 673 Wrightwood Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit für jeden Mittwoch und Donnerstag Vormittag. 11 West Beethoven Place, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 183 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Kann auch nähen. 88 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Reinmachplätze. 68 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Klein, 942 George Str.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in besserer Familie. Kann kochen. — 620 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Arbeit in Saloon oder Restaurant. Persönlich vorzusprechen. 16 Washburne Ave.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin in Hotel oder Restaurant. Bitte vorzusprechen bis Sonntag, 914 Tripp Avenue.

Gesucht: Junges starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit an der Nordseite. Zu erfragen: 702 Byron Str., Ecke Paulina Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Kann gut nähen. 597 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln in oder außer dem Hause. 371 Ward Str.

Gesucht: Deutsche Wittfrau sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer. 83 Coblentz Str. fsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit oder in Küche zu helfen. Persönlich vorzusprechen. 829 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 162 Ferdinand Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 272 Clybourn Ave., Flat 8.

Gesucht: Vorhänge zum waschen und strecken. — 249 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Tagarbeit. Waschen, Bügeln oder irgend welche Beschäftigung. — Adr.: M. 328 Abendpost. frsa

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant, zuhause schlafen. 441 Austin Avenue.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze oder sonstige Arbeit. Maiel, 5117 Fifth Ave.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit, können deutsch und englisch sprechen. Bitte persönlich vorzusprechen, 461 Racine Ave.

Gesucht: Wittwe, in mittleren Jahren, mit 4jähr. Kind, wünscht Stelle als Haushälterin; gute Köchin; kann nähen. M. Dickenherr, 1105 West 18. Place. dofr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

P. D. — Habe Ihren Brief erhalten. Meine Adresse ist Wm. Schumann, 4643 Drexel Blvd. frsa

Erster Klasse Anstreicher- und Dekorateur-Arbeiten zu mäßigem Preise. Habich, 64 Fisk Str. frsaso

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jn*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2maimifrson*

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 28mz*X

Dampfer-Linien.

Goodrich Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vormittags und 9 Abends täglich und 2 Nachmittags nur Samstags. $1.50 nach Grand Rapids und Muskegon, $2 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. jl10—ag31X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
100 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217 und 219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße.
Alleiniger, billigster Platz für Laden-Einrichtungen in neuen und alten Fixtures als Apotheken, Groceries, Zigarren, Meatmarkets, Drygoods, Millinery und Schuh-Stores. Versäumt daher nicht bei mir vorzusprechen, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 20il*X

Zu verkaufen: Shelves, Showcases, Waagen und Icebox. 246 N. Franklin Str., Store.

Zu verkaufen: Brennholz, $1.00 die Tonne; bringt Wagen mit. Kistenfabrik, 495 Illinois Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: 5000 Yards Sand Filling. 2815 Evanston Ave. dimidofrsa

$50,000 werth Store Fixtures müssen Umzugs halber während den nächsten 30 Tage zu 50 Cents am Dollar verkauft werden.
Gutmann Store Fixture Co., 377—379 Wabash Ave. Telephon: Harrison 4931. 3ilmt

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Bankerott-Verkauf von Möbeln und Haushaltungsgegenständen. — Wir haben das ganze Lager von Möbeln, Oefen, Eisenbetten, Ausziehtischen und Teppichen für Baar von der bankerotten Firma Johnson & Co. in Jamestown gekauft und müssen Alles wegen Raummangels in den nächsten Tagen zu 50c am Dollar. losschlagen.—Darunter sind 50 verschiedene Muster von Eisenbetten von 95c aufwärts; schöne große Kochöfen, voll nickelverziert, garantirt gute Backöfen, zu $14.75; American Quarter-sawed Side Boards, $14.75; American Quarter-sawed Dressers, $8.75; American Quarter-sawed Ausziehtische, $9.50; schöne Rohrstühle mit hoher Lehne zu 69c und 98c; feine Glasschränke mit Spiegel-Aufsatz und Spiegel-Rückwand zu $24.50, und große Brüssel Rugs zu $9.98.—Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Lotischen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Straße. 23jl,X*

Alle unsere prachtvollen Möbel, erst vor Kurzem neu gekauft, müssen wegen Abreise sofort stückweise oder zusammen zu irgend einem Preise verkauft werden. 14 Zimmer, hochfeine importirte und hiesige 9 bei 12 Teppiche, prachtvolles Mahogany Parlor-Set, Bibliothek-Set, Parlor- und Bibliothekstisch, Bücherschrank, türkische Sessel und Couch, Oelgemälde, Speisezimmereinrichtung, Messing-Bettstellen, Chiffoniers und Dressers aus solidem Mahogany, Colonial Style, große Spiegel, indianische Den, Portieren, Gardinen, prachtvolles Upright-Piano und Automobil (Ford). Alles muß sofort verschleudert werden. Zu sehen von 9 Uhr früh bis 7:30 Abends in unserer Residenz, 643 Fullerton Ave. (Boulevard), nahe Lincoln Park. 27jl1wX

Muß innerhalb zwei Tagen verkauft werden, ein Bücherschrank mit Glasthüre, 4 Dressers, zwei Waschständer, fünf Eisenbetten mit allem Zubehör, ein Parlor-Set bestehend aus 9 Stücken, ein Heizofen sogut wie neu, Kochofen, Nähmaschine, zwei Centertische, 8 Stühle China-Closet. Zu besichtigen Aldine Halle, 169 Center Straße.

Zu verkaufen: Billig, schöner Küchenofen sowie zwei vollständige Betten. 612 Austin Ave.

Zu verkaufen: Eine fast neue Hauswirthschaft, wegen Abreise spottbillig. Parlor-Ofen, Küchenofen, Sideboard, Dresser und anderes. Sonntags bis 3 Uhr Nachmittags vorzusprechen. 711 N. Oakley Ave., 2. Floor. frsa

Guter Gelegenheitskauf! Wegen Abreise, feine Möbel Betten, perfekte Einrichtung für drei Zimmer, Küchen- und Waschgeschirr, zu übernehmen wie es liegt und steht. Nr. 73 Clybourn Ave., 2. Floor, hinten. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bargains in Pianos diese Woche ein Rekordbrecher. Keine Anzahlung—$3, $4, $5 monatlich.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave., offerirt unübertreffliche Werthe in allen Sorten von Pianos der besten Klasse, darunter sind Starck Grand Uprights (vom Ausmiethen zurückgekommen) zu $200 und aufwärts; Steinway (gebraucht), $100 und $190; Knabe $145 bis $325; Kimball $95 bis $125; Cable $110 bis $150; Chase wenig gebraucht, $187 bis $255; Bauer, gebraucht, $65; Fischer, $110 bis $300, und andere. Starck Pianos $350 bis $750. Orgeln und gebrauchte Square Pianos, $10 aufwts. 27jl*X

Familie verschleudert wegen Stadtverlassens $400 Upright Piano für $70. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str.

Muß verschleudern! Prachtvolles Piano, sehr billig, sogleich. 130 N. Ashland Ave.

$95 kaufen feines Upright, $5.00 monatlich; großer Bargain. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 1aug,1w

$50 kaufen $600 Fischer Piano. $5.00 monatlich. 629 Larrabee Straße. 27jl1wX

Zu verkaufen: Prachtvolles neues Upright Mahogany Piano, wegen Abreise, spottbillig, auch Möbel und Automobil. 643 Fullerton Boulevard, nahe Lincoln Park. 27jl,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gesundes feines Pferd, gut für Dame, Familienheim; ferner zwei gute Buggies, sehr billig. 186 Humboldt Boulevard. frsason

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Zu verkaufen: Ein Bargain, Familien-Surrey und ein Ledertop Geschäfts- oder Vergnügungs-Buggy mit Harneß. Habe Automobil. Anzufragen in meinem Hause, 3636 Prairie Ave. mifr

„Aquarium", 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln. — Junge Papageien, $3—$12; importirte Kanarien, $1.95. Käfige, Naturaquarien, Fische, Hunde. 6l1mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Samstag, Drop Head Singer Maschine, 1/2 Preis. 589 Perry Str., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Schneidermaschinen, billig. 23 Hinsche Str. frsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Freie Klinik Dienstag, Freitag, 1—4. Sonstige Stunden 1—9. Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Warzen usw. Prof. Uhl, 6024 Wentworth Ave. 10il.mifrsa,1m

Verlangt: Krebskranke Personen für klinische Erläuterungen. Schreibt mit Angabe der Lage, Größe, Dauer und ob in Behandlung. Adressire Dr. F. C. Carl, Gen. Del., Chicago, Jll. dofrsa

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 27jl1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1829. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zehn-Zimmer Haus, gegenüber Park, Yard; voll Roomers; Miethe $35. 7 Lincoln Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Gut etablirter Eck-Saloon. Vorzusprechen 53 und 55 Lake Str., bis 10 Uhr Vormittag. C. G. Muench. frsa

Großer Bargain! Wurstfabrik mit Maschinerie; wöchentl. Einnahme $250, sofort genommen $600, werth doppelt. Nachzufr. Morgens, 294 Clybourn Ave.

Habe zu verkaufen: 30 Saloons, von $800 bis $6000; 28 Delikatessen-, Zigarren-Stores, mit und ohne Sodafontäne, von $300 bis $1800. Bäckereien von $1000 bis $8000. [illegible] Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein alt etablirter Wagen- und Blacksmith-Shop, sehr preiswerth. Anzufragen Sonntag, C. A. Anderson, 2735 Princeton Ave. frsa

Gutgehende Bäckerei, Nordseite, hat vier Wagen laufen, ist wegen Krankheit billig zu verkaufen, oder zu vertauschen. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. frsa

Zu verkaufen: Beste Lage in der Stadt für Grocery und Market. C. A. Washburn, Elston und Hamlin Avenue.

Zu verkaufen: Eine feine, gutzahlende Bäckerei, billig, wegen Krankheit. 706 W. Harrison Straße, Store.

Bäckerei zu verkaufen, $200. Feiner Backofen. Ich bin kein Bäcker. [illegible] Geschäft. Ballou und Cortland Str. Nehmt Armitage Ave. Car. frsaso

$18 wöchentlich, Arbeit das ganze Jahr. Verlangt: Sofort, ein intelligenter deutschsprechender Mann, wöchentlich in der nördlichen Gegend, in 500 Stores $500 zu kollektiren und Waare zu [illegible] Einlage erforderlich. Persönlich zu erfragen Morgens. 1909 N. Oakley Ave., Novelty Mfg. [illegible]

Verlangt: Manager für Zweig Automobil-Verkaufsraum. Verantwortlicher Mann mit prima Empfehlungen und $5000 baar zur Verwaltung eines Zweig Automobil-Verkaufsraumes. Hochfeine Maschinen. Stellung bringt $5000 das Jahr ein. Die besten Bank- und Geschäfts-Empfehlungen geliefert. Adressirt P. O. Box 659, Chicago, Jll. lagdofson4w

$175 kaufen Candy-, Zigarren- und Schulstore, passend für deutsche Leute, billige Miethe, auch schöne Wohnung. 609 Larrabee Str. lag1mX

Zu verkaufen: Guter Saloon, $2500. Einnahme $55 bis $65 den Tag, Sonntag geschlossen. Adr.: B. 147 Abendpost. mdofrsa

Zu verkaufen: 7 bis 8 Kannen Milchgeschäft in kleinem Eigenthum, auf der Westseite; Käufer muß böhmisch sprechen. Nachzufragen bei John Tingler, 659 Süd May Straße. 31jl1mX

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store; Bargain; keine Agenten. 581 Sedgwick Str. dimidofrsa

Zu verkaufen: Erster Klasse Meat Market. Bleck, 583 32. Str. dimidofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon und Farmer-Ausspannung mit oder ohne Stock. Andere Geschäfte. The Columbia, Desplaines, Jll.

Zu vermiethen: Modernes 6-Zimmer Flat. $20. Moderne 6-Zimmer Wohnung, $24. Anzufragen: 1432 N. Spaulding Ave., Logan Square.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. $15. 81 Howe Str.

Zu vermiethen: Schöner Store mit Wohnung, Basement mit Backofen für Bäckerei; guter Platz. 409 Roscoe Blvd.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer in der Nähe des Lake Michigan. Privatfamilie. 3524 Lake Avenue.

Verlangt: Boarders. 172 Ost North Ave., nahe Halsted Straße. Fuhr.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer. 325 Center Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 930 Fletcher Str., 2. Fl.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 206 W. Division Str., Top Flat. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer bei Frau, wenn gewünscht mit Kost, für anständigen Herrn, mit oder nur Frau oder Mädchen. 202 Dine Str., nahe North Ave., hinten, unten.

Verlangt: Anständiger Herr in Board, 1 Block von Lincoln Park, privat. 694 Wells Str., 2. Fl.

Verlangt: Anständiger Mann als Roomer. Mrs. Rudnick, 1496 Milwaukee Ave., nahe Western Ave.

Zu vermiethen: Anständiger Handwerker findet reines, helles Zimmer mit oder ohne Board. Mrs. Woelke, 11 Raymond Court, nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei respektabler Wittfrau. 163 N. Clark Str. frsaso

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost, deutsche Küche. 701 N. Halsted Str., nahe Hochbahn. dofrsaso

Zu vermiethen: Zimmer, mit drei Betten, $1.00 die Woche, bei alleinstehender Frau. 390 Randolph Str.

Verlangt: Roomers. 239 Mohawk Str. mdfr

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junges deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Wohnung, Frau für Hausbaltung. Will dafür [illegible] Empfehlungen auf Wunsch. Offerten unter Adresse S. P. 202 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4—5 Zimmer oder Cottage, wenn möglich ein wenig abgezogen. Offerten schriftlich, in der Gegend von Ravenswood. Preisangabe. Adr.: K. 454 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Deutsche Frau mit 2 Kindern sucht 2 oder 3 leere Zimmer. Vorzusprechen: 438 Seminary Ave., 1. Flat.

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board, Westseite, zwischen Robey und Hoyne. Adr.: K. 464 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Leute suchen gute Kost und Logis, zwei Betten, wenn möglich mit Bad, nahe Ashland Ave. und 14. Str. Offerten mit Preisangabe unter A. P. 4 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Flat von 3 bis 4 Zimmern, mit Bad, junges Ehepaar, Nordseite nahe Loop. Gerson, 225 Ost Ohio Str.

Zu miethen gesucht: Ein Mann sucht Kost und Logis in kleiner Familie oder bei Wittwe; keine anderen Roomers. Westseite. Adr.: M. 308 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von drei bis vier Zimmern, für eine Familie von drei Personen; wenn möglich in Lake View. Briefliche Offerten an Frau Albin, 1016 Herndon Str., 2. Flat.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so geht zu uns.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und ein Agent wird sofort vorsprechen und die Sache mit Euch besprechen.
Name.....
Adresse.....
Gewünschte Summe $.....
Auf Sicherheit von.....
Wann verlangt.....
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 48.
Telephon 5059 Central. 3ja*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne sie zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Zahlungen der Stadt. Gesetzlich verantwortliche Firma. Alle Geschäfte streng vertraulich behandelt. [illegible] Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4753. 15jl*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernt Englisch und sichert Euch eine gute Zukunft. Honorare billig. Kostenfreie Probemonat. Unbemittelte frei. [illegible] dauernde Stellung angetreten haben! Wir zahlen $1000, und $1000 Jedem, der einen kompletten Lehrmethode [illegible] Kursus bei uns absolvirt und Englisch nicht werden kann [illegible] alle gewerblichen und kaufmännischen Fächer. Garantie. Beglaubigter Quartalsbericht, Prospekt, sowie Namen und Adressen früherer Schüler, welche täglich [illegible] diplomirte Lehrer. Die älteste, größte und Beste Englische Sprach-Institut, 303 E. North Ave. (Bankgebäude), Ecke Larrabee Str., Hochbahnstation. Geöffnet Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr. Sonn- und Feiertage 10—12. Die Lehrer, geborene Amerikaner, sprechen deutsch. lag1mX

Verlangt: Männer und Knaben, um Plumber-, Bricklayer- und Plasterer-Geschäft zu erlernen. Diese Geschäfte bringen $5.00 bis $7.00 per Tag. [illegible] lungen werden geschaffen nach 3 Monaten Anleitung. Schreibt um Katalog. Frei. Coyne's Trade School, 840 N. Ashland Ave., Chicago. 17jl,mifrsa,4w

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 128 Burling Str., Brick und Frame, 2 Flats, $3350. Termsfliger, 377 Larrabee Straße. mi—sa

Zu verkaufen: Besondere Auswahl von schönen neuen 2-stöckigen Steinfront Flatgebäuden, nahe Nordwestern-Hochbahn. August Lorpe, 147 Ost North Ave.

Muß verkauft werden innerhalb 7 Tagen, gutes dreistöckiges Brick- und Steingebäude, Preis $7150. 272 Dayton Straße.
August Lorpe, 147 Ost North Ave. Alleiniger Agent. midofr

Zu verkaufen:
—Wegen Erbschafts-Vertheilung—
Spottbillig, 2-stöckige Frame-Gebäude mit 1—5 Zimmer und 1—6 Zimmer Wohnung mit großer Lot. Preis $2700. 146 Hudson Avenue.
August Lorpe, 147 Ost North Ave., alleiniger Agent.

Zu verkaufen: Spottbillig, 3-stöckiges Brickgebäude nebst schöner Cottage hinten.
—34 Garfield Court, Preis nur $3300—
$1000 ist genügend für die erste Anzahlung, Rest auf leichte monatliche Bedingungen.
August Lorpe, 147 Ost North Ave., alleiniger Agent.

Nur $2900 für zweistöck. Framegebäude, mit Basement, reparaturbedürftig; hier 4-Zimmer Wohnungen; bringt $35 Miethe monatlich; nahe Willow Str., Hochbahnstation. dofrsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Sehr billig! Dreistöck. Brickgebäude, auf großer Bauplatz, 50 bei 125; eine 6- und zwei 4-Zimmer Wohnungen, Badezimmer; nahe Fullerton Ave. Expreß-Hochbahnstation; Preis $7500. dofrsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Bargain! Zweistöck. Framegebäude, 4, 3 und 6 Zimmer, mit Badezimmer; Miethe $35 monatlich; Preis $3500; Hudson Ave. dofrsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Großes Investment! Dreistöckiges Gebäude, Brick und Frame, vier Wohnungen; zwei 6-, ein 4- und ein 3-Zimmer Flat; Toilets. Gas; bringt $528 Miethe jährlich; Lot 25x125; nahe Sedgwick Str., nahe Hochbahnstation; Preis nur $3750. dofrsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Zu verkaufen: Ravenswood, neue und moderne Cottages, $2700; $100 Cash, $10 monatlich. Moderne 2-Flat Brick, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, $4600, $200 Cash, $16 monatlich. Nahe Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Avenue.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 6-Zimmer moderne Cottages, auf Stein- und Concrete-Fundamenten, Zement-Fußboden im Basement, Konsols, China Closets etc. $300 Anzahlung, Rest $15 monatlich.
Auch 1½stöckige 6-Zimmer Cottage, mit Basement, 4-Zimmer Flat im Attic, Preis $2750; Miethe $27 monatlich; $500 Anzahlung; der Rest $25 den Monat. Alle nahe North Ave. und Grand Ave. Cars und Hochbahn-Station.
W. H. Gieseke & Bro., 2339 Milwaukee Ave.
Zweig-Office: 1433 Wabansia Ave. 29jl,12

Muß verkaufen: Elegantes 2-stöckiges Steinfront-Haus nahe Humboldt Park, zwei 6-Zimmer Wohnungen, alles groß, helle Zimmer. K. 482 Abdpost. 4lt—10X

Zu verkaufen: Zahlreiche Cottages, Preis $1800; $100 Anzahlung, Rest wie Miethe; ebenfalls große Bargains in anderem Grundeigenthum. John Martens, 1889 Milwaukee Ave., nahe California Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Dreistöck. Brickhaus für $4700, in feiner Nachbarschaft, an erstklassiger Geschäftsstraße, wo Grocery- und andere Stores im selben Block in Vermögen gemacht haben. John Martens, 1889 Milwaukee Ave., nahe California Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Cottage, $1950. Hoher Attic, nahe North Western Ave. 70 Collum Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 3-Flat Gebäude Frame, Ofenheizung, Walnut Str., nahe Western Ave. Immer vermiethet. Einnahme $348. Preis $2500; Hälfte Baar. Bringt 19 Prozent der Geldanlage. Kocourek, Eigenthümer. 4 Ost Leslie Straße. jsonmifr

Zu verkaufen: Fast neues Steinfrontgebäude, zwei 6-Zimmer Flats, durchweg Oak Trim, $500 Cash, Rest monatlich an gute Leute.
Schaefers, 1286 W. North Ave. frsa

North Ave. Geschäfts-Lotten, nahe Central Park Ave., nur $800. Bedingungen.
Schaefers, 1286 W. North Ave. frsa

Zu verkaufen: Mein Heim, Nr. 162 Walnut Str., nahe Lincoln Str., Haus mit 10 Zimmern. Kann eingerichtet werden für 3 Flats. Hinten ist Stall. Lot 43x123 Fuß, Alley 18 Fuß. Preis $5000. E. W. Wignall, 162 Walnut Straße. ag4,6,7,8,10,11

Zu verkaufen: Prächtige neue und moderne Cottages, $2700; $150 Anzahlung; $10 monatlich. Nehmt Armitage Ave. Car bis N. 43. Ave., zwei Blocks nördlich zur Office. J. J. Engelbrecht, 1237 Nord 43. Ave., Ecke Humboldt Ave.

Westseite.

$100 Anzahlung und weniger denn $20 den Monat einschließlich Zinsen, kaufen eine 6-Zimmer Brick-Cottage, nahe West Park. Sam Brown jr. & Son, Zimmer 1001, 153 La Salle Straße.

Südseite.

Zu verkaufen: 6622—24 Lowe Ave., 50x234 Fuß, 9 Zimmer Framehaus, $3500; 5 Zimmer und 3 Zimmer Cottage, $2200. $1500 Cash. Rest Hypothek zu 5 Proz. Ferner $250, $300, $400, $1350, $1500 und $1700 erste Hypotheken. Louis Wink, 6541 Süd Halsted Straße. 27jl1m

Zu verkaufen: Haus und zehn Lotten, Ecke 59. und Talman Ave., Preis $2500. Eigenthümer bitte selbst anzutreffen. dofrsason

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, 7252 Morgan Str., Badezimmer, „Open Plumbing", Zement-Seitenwege und Basement Floor, feine Front-Veranda; leichte Bedingungen; Preis $2800; $300 Anzahlung, Rest wie Miethe. Nachzufragen: 1110 West 69. Straße. frsason

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lot, 275; 38 California Ave., nahe Archer Ave. E. Ahmann, 4654 S. Ada Str.

Vorstädte.

Zu verkaufen: 170 Häuser der Pullman Company in Pullman— 5-, 6- und 7-Zimmer Häuser, $1450 bis $2700; 2- und 4-Flat Gebäude, $2200 bis $4500. Alle bewohnt; bringen 10 Prozent auf der Geldanlage. Leichte Bedingungen. Bestes Investment in Chicago. C. W. Henry, 611, 115 Dearborn Straße.

Farmländereien.

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Higgins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $10 den Monat, keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. J. J. Miller & Co., Eigenthümer. 90 La Salle Straße. 28jn3m

Zu verkaufen oder vertauschen: 80—120 Acres Wisconsin Farm, Stock, Ernten und Maschinerie; ferner Country Leihstall, billig. Scholz, 1855 Nord Ashland Ave., oder 99 W. Erie Str. dofrsa

Farm zu vermiethen kostenfrei für den Rest der Saison. 50 Acres Frucht und Getreide. 1944 Nord Marshfield Avenue. frsa

Ausgewählte 4000 Acres Lake County, Michigan, Ländereien zu verkaufen an 40 bis 80 Acres Trakte, 40 Acres $300 bis $400. $10 Anzahlung. Nachzufragen: John Pebis, 249 Townsend, n. Division. frsason

Erfahrener, zuverlässiger Mann sucht mit geeigneten Leuten in Wisconsin, Indiana oder Michigan in Verbindung zu treten, um den Verkauf von Farmländereien in genannten Staaten an hiesige Käufer zu übernehmen. Strengste Reellität. Adr.: M. 391 Abendpost. frsafo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute erste Hypotheken auf bebautem Chicago Grundeigenthum.

$5000	— 5½%	5 Jahre,	Werth $11000
$3300	— 6%	5 Jahre,	Werth $6000
$2500	— 6%	3 Jahre,	Werth $5000
$1750	— 6%	5 Jahre,	Werth $3500
$1400	— 6%	5 Jahre,	Werth $3000
$1200	— 6%	3 Jahre,	Werth $2500

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrsa

Zu verkaufen: $500 auf erste Hypothek, 6% Zinsen. F. Henschel, 1484 North Ave.

Anleihe von $4000 zu 5 Proz., ohne Kommission, auf Store- und Flatgebäude, erste Mortgage, werth $12,000. Adr.: K. 481 Abendpost.

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf an Kapitalisten. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 8n*X

C. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zum Verkauf. — Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mz*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6%, ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Von Willigen, erster Floor, 172 Ost Washington Str. Office: [illegible] Avenue. 9mz*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten zu borgen wünschen, sollten bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. [illegible] 23ap*X

PABST MILWAUKEE

Pure Air—Pure Beer

Doctors tell us the air we breathe is rarely pure. Pabst takes no chances on possible impurities in the air when making Pabst Perfect Eight-Day Malt.

The Pabst Malt house is the most complete as well as the cleanest malt house in the world. It has triple windows and double air-tight doors—even the air is washed and filtered.

Pabst BlueRibbon

The Beer of Quality

is made from Pabst Eight-Day Malt, which retains every particle of the life-giving, health-building properties of the barley, and the Pabst Brewing Process transmits them to the beer, with the added tone and flavor of the choicest hops.

The Pabst methods are absolutely clean.

Pabst Blue Ribbon Beer is absolutely pure.

When ordering beer, ask for Pabst Blue Ribbon.

Made by Pabst at Milwaukee

And Bottled only at the Brewery.

Pabst Brewing Co., 114 N. Desplaines St., Chicago. Phone Monroe 67.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mikrson*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mal,momikr*

THE MUTUAL BANK

Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht: sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Bm. bis 6 Nm. Dehworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue. 8mal,frmomi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Bm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Bm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Bm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:35 Bm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	* 8:35 Bm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:55 Bm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Schiffskarten

Extra billig im August-Monat!

$25 nach
$28 von } Europa

Direkte Beförderung nach und von Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Stettin, Berlin, Havre-Paris, Luxemburg, Basel, Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume, Libau, Riga und allen anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfern.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.

Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

$45 in zweiter Kajüte.

Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT

Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

208 Süd Clark Straße

nahe der Haupt-Postoffice.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 3lllm

FRIEDMANN & ZEITMANN,

Elektro-Ingenieure.

Installiren Licht und Kraft, elektrische Klingel, Haustelephon, Ventilatoren, Elektrische Theaterbeleuchtung unsere Spezialität. Feine Arbeit zu mäßigen Preisen.

Office: 343 N. Ashland Ave.

Telephon Ashland 3416. 12jl,frsondi,1m

Oscar F. Mayer & Bro.

285—291 Sedgwick Straße,

Telephon: North 725.

Feine Bockwurst. 30ma,6mo,*

Die Rittersleut.

Eine Erzählung aus Oberbayern von Ludwig Ganghofer.

Das ist vor vielen Jahren einmal gewesen. Da wurde in einem Gebirgsort am 25. August das Königsschießen abgehalten.

Damals gab es noch nicht die kleinen, dreikreisigen Scheibenblätter, wie sie heute im Gebrauch sind, sondern das „Schwarze" war noch ein „urdntlicher Brocken" — und zwischen dem Dreier und dem Punktschuß hatte noch der „Vierer" ein ehrenvolles Dasein. Auch war jene unromantische Maschine noch nicht erfunden, mit der man die Güte eines Punktschusses auf so und so viel „Grade" haargrau auszumessen vermag. Der Permanederhansl von Wurzbach hatte nicht so unrecht, wenn er beim ersten Auftauchen dieser Maschine den ingrimmigen Fluch that: „Himi Herrgott Bluatsa, in alls bringt da Teife sein Furtschritt eini!" Denn wie die Erfindung der Kanonen innerhalb hundert Jahren die schöne Ritterromantik zur Welt hinauspulverte, so verdrängte diese Graduirungsmaschine innerhalb eines Jahrzehnts beim Scheibenschießen das herkömmliche „Rittern", das auf jedem Schützenfest die Kulmination aller Spannung zu bringen pflegte. Früher mußten, wenigstens beim Scheibenschießen im Dorfe — jene Schützen, die eine gleiche Zahl von Punktschüssen aufzuweiweisen hatten, unter höchster Aufregung der ganzen Schützenkorona vor der Preisvertheilung zum „Ritterschuß" antreten. Da zählte die Gesammtleistung des ganzen Tages, das wirkliche Können, die ruhige Hand, das scharfe Auge und die Sicherheit in dem Augenblick, in dem es das Höchste galt. Und immer war der beste Schütze der Gewinner des ersten Preises. Heute trägt — nach dem Richterspruche der Maschine — den besten Preis der Glücksvogel davon, der den ganzen Tag einen „Weißen" um den anderen „herpatzen" kann und dann „zuafälli amal einirumpelt" ins tiefste Schwarz, wie ein blindes Huhn sein Gerstenkörndel findet.

Aber damals, bei jenem Königsschießen zu Wurzbach, war diese „gottverfluachte Maschien", wie der Permanederhansl sie späterhin zu nennen pflegte, noch nicht erfunden. Und schon vor Beginn des Scheibenschießens wußte man's in der ganzen Gegend, daß wahrscheinlich wieder einmal, wie schon so oft seit vielen Jahren, der Permanederhansl und der Zillerbillerloisl die „Rittersleut" um den „ersten Fahnen" sein würden. Denn die beiden waren nicht nur die besten Scheibenschützen weit und breit, sodern es war auch einer dem anderen an Ausbauer und Können derart ebenbürtig, daß sie es immer so machten: wenn der eine einen Punkt schoß, ließ es dem anderen keine Ruhe, bis er nicht auch den Böller wieder „nussigfuiert" hatte. Bei dieser gleichen Kunst sahen sie einander so ähnlich wie der Schinkenknödl und ein Zwirnsfaden, oder, um einen in Wurzbach heimischen Vergleich zu gebrauchen: wie der dicke Pfarrer und seine magere Köchin.

Der Permanederhansl war königlicher Jagdgehilf, verheirathet, und mit vierzig Jahren Vater von siebzehn Kinder, von denen seine Ehefrau Kreszenzia, geborene Schnittenstecher, ihm neune in sieben Jahren zur Welt gebracht hatte. Ueber seinen thätigen Antheil an der Hebung der Einwohnerzahl des Königreichs Bayern that der Permanederhansl einmal den philosophischen Ausspruch: „I woaß net, was dös is bei mir. Bal i die Kurzlederne bloß ummihäng über 's Bettstattbrettl, is der Teifi scho wieder los." Worauf sein Förster ihm zur Antwort gab: „Woaßt, bal nix anders als wia die Kurzlederne schuld is, taat i mer hat a lange Hosen machen lassen."

Er war aber auch ein Kerl wie ein Baum, seine zwei Zentner alten Gewichtes schwer, mit einem Kopf wie ein Kürbis in der Reife, mit einem Urwald von rothbraunem Vollbart, den nur der Kamm der fünf Finger durchzuhecheln vermochte. Und das mußten noch Finger sein, wie der Permanederhansl sie hatte. Von diesen Fingern erzählt man sich in Wurzbach eine Geschichte. Als der Permaneder Soldat werden sollte, hätte er sich gern von der „Militari" weggeschraubt und behauptete vor dem Regimentsarzte, daß er einen krummen gelähmten Zeigefinger hätte. Der Arzt untersuchte den krummen Finger — und der Feldwebel, ein Hüne von einem Menschen, machte resultatlos alle Versuche, den krämpfigen Finger des Permanederhansl glatt auszustrecken.

Da fragte der Regimentsarzt, der seine Oberländer kannte: „Wie war denn der Finger früher?"

„So!" sagte der Permanederhansl, streckte den Finger schön gerade aus— und wunderte sich, daß er mit einem krummen Finger Soldat werden mußte.

Von diesem Finger könnt Ihr ungefähr den Schluß ziehen, welcher Art die Beine waren, die dem Permanederhansl aus den Röhren der Kurzledernen herauswuchsen. Zwei Beine wie Säulen! Aber das waren keine Beine — das waren „Haxen". Und wenn der Hansl vor der Scheibe den Stutzen anlegte, spreizte er diese zwei Haxen mit den kupferbraunen Knienödeln weit auseinander und stand wie eine Mauer. Kein Wunder, daß da immer wieder der Böller „fuierte"!

Und sein Rivale?

Der Zillerbillerloisl war ein Bauernknecht, lang und mager, mit einem Janker, der ihm zu kurz war und hinten abstand, und mit einer langen Hose, die der Schneider noch für's Wachsen berechnete, und drum mußte sie der Loisl über den Nagelschuhen immer umkrempeln, so daß der rothe Futterbesatz über das Graue heraus kam. Der Zillerbiller war auch ein Vierziger, aber ledig, und seine Kinder hatten immer einen anderen Vater. Drum wußte man nie, wieviel der Loisl zum Wachsthum der Landbevölkerung beitrug. Und ein mageres, glattrasirtes Gesicht hatte er mit hundert winzigen Fältchen und von einem pfiffigen Ausdruck. Und wenn er vor der Scheibe die Büchse hob, stand er immer so krumm zusammengeringelt wie ein Paragraphenzeichen. Sein alter Stutzen war ein fürchterlicher Kloben, plump und schwer. Wenn der krumgeringelte Loisl zielte, war's ein immerwährendes Gewackel mit dem übergewichtigen Lauf. Einmal sagte einer von den Schützen zu ihm: „Zillerbiller, dösmal wearst aber aussiwadeln!" Der Lois guckte, das linke Auge eingekniffen, über den Schaft der Büchse und sagte schmunzelnd: „Wackelt's aussi, wackelt's eini aa!" Und richtig, als der Zillerbiller „fuierte", krachte draußen am Scheibenstand der Böller.

Wenn diese beiden bei einem Scheibenschießen mitthaten, war es ein amüsanter Sport für die andern Schützen, immer wieder mit Bewunderung und Neid die „Bulletten" des Zillerbillerloisl und des Permanederhansl anzugucken. Da stand ein Dreier und Vierer neben dem anderen, und dazwischen standen die Ringelziffern. Einen „Weißen" gab's nicht auf diesen Bulletten. Die beiden verdienten bei jedem Scheibenschießen einen schönen Brocken Geld. Aber der Permanederhansl war ein armer Teufel, weil er siebzehn Kinder ernä ren, respektive „veralamenten" mußte. Und der Zillerbillerloisl hatte ein paar Tausender auf der Sparkasse, weil immer andere für seine verschleierten Vaterfreuden zu blechen hatten.

Und damals, bei jenem Königsschießen zu Wurzbach, war es so: der Permanederhansl hatte dreizehn Punkte unter hundert Schüssen — und der Zillerbillerloisl hatte unter hundert Schüssen dreizehn Punkte. Drum waren die beiden wieder einmal die Rittersleut um den ersten Preis. Unter allgemeiner Aufregung der ganzen Schützengesellschaft trat der Hansl vor die Scheibe, stand wie eine Mauer — und schoß einen Punkt.

„Brüaderl!" schrie er den Loisl an, lachend und siegsfroh, in der Hand den rauchenden Stutzen. „Dösmal därfst aber guat ein wadeln!"

Der Zillerbiller war grün im Gesicht und sagte kein Wort. Er trat in den Scheibenstand, wickelte sich krumm zusammen und wackelte eine Minute lang. Dann krachte der Böller.

In der ganzen Schützengesellschaft ein lärmender Aufruhr. „Himi Herrgott Bluatsa!" fing der Hansl in Wuth zu fluchen an und bestellte sich eine frische Maß. Der Loisl schmunzelte nur, ließ si den Krug wieder füllen und bestellte noch ein „Viertele Schnaps". Und als er meinte, daß es Niemand sähe, goß er dieses „Viertele" dem Permanederhansl in den Maßkrug.

Der Hansl — trotz seiner siebzehn Kinder einer von den großen, reinen Thoren — merkte nichts von dieser schützenbrüderlichen Manipulation. Aber der Förster, der seine lustigen Luchsaugen überall hatte, benützte einen günstigen Moment und vertauschte die Maßkrüge.

Weil der Zillerbiller „eingestellt" hatte, mußte er jetzt beim neuen Ritterschuß „vorlegen". Doch bevor er zum Stand hinüberging, griff er nach dem Maßkrug und sagte mit seiner dünnen Stimme schmunzelnd zum Permanederhansl: „Geh her, Spezi! Soll's ausfallen, wia's mag! Du oder i! Aber daß mer koa Feindschaft net haben ... trinken mer no oans! Bis abi aufs letzte Tröpfl!"

„Gilt scho!" brüllte der Hansl mit Lachen. „Daß mer koa Feindschaft net haben!"

Jeder von den beiden leerte den Krug — und dann guckte der Zillerbiller ein bischen in den hohlgewordenen Stein. Er trat vor die Scheibe, krümmte sich klein zusammen und wackelte länger als sonst. Und wieder krachte der Böller.

Die Schützen, die als Zuschauer den Stand umringten, gebärdeten sich in ihrer Begeisterung wie die Narren. Und natürlich bildeten sich zwei Parteien: Die Forstleute schworen auf den Permaneder, die Bauern auf den Zillerbiller.

Die Situation war ernst. Sehr ernst! Denn der Permanederhansl fluchte nimmer. Ganz bleich war er geworden bis unter die Haarwurzeln seines rothbraunen Bartwaldes. Seine Tatze zitterte, als er nach dem Stutzen griff. Vor der Scheibe aber stand er wie eine Mauer. Und schoß einen Punkt.

Unter dem Echo des Böllers schlug die begeisterte Schützengesellschaft einen Spektakel auf, daß die Kühe, die auf einer nahen Wiese weideten, die Schwänze streckten und brüllend davonrannten. So was hatte man aber auch seit Menschengedenken noch nie erlebt: vier Punktschüsse beim Rittern!

Wie ein Freudenrausch befiel es den Hansl. „Gelt, Du Krippenreiter", schrie er seinem Rivalen zu, während ihm das breite Gesicht gleich einem gebratenen Riesenapfel zu glänzen begann, „di schnäuz i no allweil abi über'n Wagen!" Er lud den Stutzen und ließ den Ladstock bis zur Decke der Schützenhalle springen. Und wie der Ladstock sprang, so sprang dem Permanederhansl das vergnügte Herz im Kasten seiner Brust. Und der Uebermuth packte ihn. Denn als er, um „vorzulegen", zum Scheibenstand hinüberging, da schrie er: „Jetzt paßt's auf! Jetzt muaß no oaner aussi! A Zirkelter! No aner muaß aussi! Himi Bluatsa!"

Unter lautloser Spannung der Korona that der Hansl, während der Zillerbillerloisl mit steifen Augen lauernd in der Nähe stand, den dritten Ritterschuß. Aber kein Böller krachte. Und lange suchte der Zieler vor der Scheibe. Dann zeigte er einen „Weißen" auf, handbreit über dem Schwarzen.

Die Bauern, die auf den Loisl gewettet hatten, erhoben ein wieherndes Gelächter, und die Forstleute begannen wüthend auf den Hansl zu schimpfen. Der hatte im Gesicht das Käsfarbene bekommen. Doch ruhig blieb er im Stand und schüttelte den Kopf. „Dös ko ja do net sein! Der muaß ja bsuffen sein draußt!" Wüthend riß er an der Glockenleine und brüllte: „Wia, Du! Zoag no amal auf!"

Der Zieler zeigte — und wieder den „Weißen".

Hinter dem Kreis der Schützen schrillte ein heiserer Juhschrei. Den hatte der Zillerbillerloisl aus seiner Freude herausgeschrien.

Dem Hansl fuhr eine „fliegende Hitz" über die Stirne. „Himi Herrgott Kreizteifi und Bluatsa!" Aber weil jeder Schütze, der einen schlechten Schuß gethan, gleich eine Entschuldigung und einen Trost bei der Hand hat, sagte der Hansl: „'s Kügei muaß i z'fest aufg'setzt hab'n. Drum is'r mer z'hoch ganga. Aber stangagrad is'r mer brocha! .... No, der zwoate Preis is aa net schlecht! ... Himi Bluatsa!"

Alle Spannung der Schützengesellschaft war zu Lärm und Lachen gelöst. Denn daß der Zillerbiller jetzt den „Ersten" davontragen würde, das stand außer Zweifel. Dieser Meinung schien auch der Loisl selbst zu sein, als er vor die Scheibe trat. Denn er lächelte. Doch in seinem Gesicht war etwas Aschiges. Und die Augen riß er steif und kreisrund auf, während er den Stutzen hob und sich zusammenwickelte. Und lange, lange, wackelte der Loisl, „aussi und eini", bis er endlich schoß. Kein Böller krachte. Trotzdem guckte der Permanederhansl, der beim Ladetisch wüthend sein Zeug zusammenkramte, gar nicht hinaus zur Scheibe. Doch ein johlendes Geschrei der ganzen Schützengesellschaft machte ihn aufblicken. Und da sah er draußen in der Abendsonne den Zieler jene bösen Winke machen, die bedeuten: „Die Scheibe ist gefehlt!" Mit einem brüllenden Freudenschrei that der Hansl einen Luftsprung, wühlte sich mit den Ellenbogen durch den Kreis der Schützen und wollte den Zillerbillerloisl umarmen: „Brüaderl, Brüaderl, Brüaderl ..."

Aber der Loisl stieß den zärtlichen Bruder zurück. Und während er das aschige Pfiffikusantlitz mit den steifen kreisrunden Augen auf absonderliche Weise hin und her drehte, fing er zu kreischen an: „Dös laß i mer net gefalln! Und ums Verrecke net! Dös laß i mer net gefalln. Der hat mi damisch gmacht! Der hat mer ebbes einigschütt ins Biar!"

Das ging dem Permanederhansl gleich an die Ehre: „Was?" brüllte er im Zorn. „J? Was hab i? Einigschütt hab i dr ebbes? Was hab i dr einigschütt?"

„An Schnaps host mer einigschütt ins Biar! Der hat mi damisch gmacht! Dös gilt nix, sag i!"

Dem Hansl trat das Augenweiße aus dem rothen Gesicht heraus. „Ja Himi Bluatsa!" Im gleichen Schnaufer hatte er den Zillerbiller mit der einen Faust schon an der Gurgel und fing mit der andern zu dreschen an. Bei diesem Ritterspiel war der Permanederhansl von vornherein obenauf.

Unter Geschrei versuchten die Schützen dem Streit zu wehren und rissen die beiden Rittersleute auseinander. Und weil durch das Zeugniß der Kellnerin dokumentirt werden konnte, daß der Zillerbillerloisl selbst das Viertele Schnaps zu seiner letzten Maß bestellt hatte, war die Sache schützengerichtlich erledigt.

Der Förster schmunzelte und schwieg.

Als der Permanederhansl bei der Preisvertheilung unter Trompetentusch den „ersten Fahnen" in Empfang nahm, sagte er lachend zum Loisl: „Du dös Viertele zahl' i Dr! Brauchst Dr koane Unköften machen! Weißt, auf der Welt muaß alles grecht verthoalt sein!"

Wortlos nahm der Zillerbiller seinen „zwoatn Fahnen" in Empfang und torkelte davon. Und kreischte dann über die Schulter zurück: „Paß auf, Du! Ueber's Jahr! Da raam i Dr 's abi, Dir! .... Kreizhagelsternsakra!"

Der Hansl lachte. Und in seiner Ritterfreude bichelte er sich am Abend einen Rausch an wie man auch seit Menschengedenken noch keinen gesehen hatte.

Neun Monate nach dem Königsschießen, in der letzten Maiwoche, mußte der Permanederhansl sein achtzehntes und neunzehntes Kinderl taufen lassen. Denn in diesem schönen Frühling brachte seine Ehefrau Kreszenzia, geborene Schnittenstecher, ein gesundes Zwillingspärchen zur Welt.

Aber das verdarb dem Hansl den Humor nicht. Auch ließ er sich noch immer keine lange Hose machen. Ganz im Gegentheil — seine Kurzlederne wurde noch immer kürzer, weil sie oft in den Regen kam und langsam einschrumpfte.

Als sich das Königsschießen jahrte, schrie der Hans beim Eintritt in die Schützenhalle dem Zillerbiller lachend zu: „Was moanst? Muaß i Dr heint beim Rittern wieder a Viertele zahlen?"

Doch diesmal gab es beim Königsschießen keine Rittersleute mehr. Denn die neue, „gottverfluachte" Punktmeßmaschine war erfunden worden. Und weder der Permanederhansl, noch der Zillerbillerloisl bekam den „ersten Fahnen" — obwohl ein jeder von den beiden seine siebzehn Punktschüsse auf der „Bulletten" stehen hatte. Erster Preisträger war der Schneidermeister Haubenstotzer, der unter hundert Schüssen dreiundvierzig „Weiße" gefleckelt hatte, aber — nach dem Schiedsspruch der neuen Maschine — mit dem einzigen Punkt, den er im Dusel herausgestochen, zufällig „ins tiafste Blattl einigrumpelt" war.

Wer kann es da dem Permanederhansl verdenken, daß er wüthend zu schimpfen anfing: „Himi Herrgott Bluatsa, in alles bringt der Teifi sein Furtschritt eini! Dös hat ma von der Wissenschaft: daß die Gaasböck den earsten Fahna kriagn! Bluatsa! Bluatsa, Bluatsa! Hot scho Recht, der Herr Pfarr .... dö ganzen Unabersadätten mit eahnerne studirten Brillenaffen sullt ma in Grund und Boden einischlagen."

Nach diesem Königsschießen ging der wüthende Hansl in nüchternem Zustand heim zu seiner geborenen Schnittenstecher.

Von einer Taufe im Hause Permaneder hat man während des folgenden Jahres nichts gehört.

So wirkt der erfinderische Geist der Mathematik auf's Leben.

Raubthierzucht.

Von Dr. Alexander Sokolowsky.

Junge Säugethiere üben stets eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Es liegt dies einestheils daran, daß ihre Körperformen in den Proportionsverhältnissen den erwachsenen Thieren gegenüber gänzlich andere sind, so daß z. B. der Kopf für den kurzen Körper viel zu groß erscheint. Auf der andern Seite ist das Benehmen der jungen Geschöpfe ein weit lustigeres und lebhafteres als das der ältern. Es vereinigt sich demnach komisch wirkende Gestalt mit munterm Wesen zu einer Erscheinung, die dem für Natur empfindsamen Menschen Freude bereitet.

Dies gilt in besonderm Maße für die jungen Wiederkäuer und Einhufer, nicht weniger für junge Hunde und Katzen. Viel Interesse wird den großen katzenartigen Raubthieren entgegengebracht. Namentlich erfreuen sich die jungen Löwen bei den Damen ganz besonderer Gunst. Ich könnte hier aus meiner Praxis von mancher fröhlichen Episode erzählen, wo es nur mit Mühe gelang, die Löwenbabies den stürmischen Liebkosungen allzu löwenfreundlicher Damen zu entreißen. Es ist aber nicht nur die Freude an Gestalt und Wesen der jungen Raubthiere, sondern es kommt hier noch das Gefühl hinzu, daß solch ein kleiner harmloser Weltbürger, der in jugendlichem Uebermuth seine „Beißerchen" harmlos probirt, hernach ein gewaltiger Räuber wird, der mit einem Prankenschlag oder durch einen Biß den Menschen schwer verwunden, unter Umständen dadurch seinen sofortigen Tod herbeiführen kann. Es liegt daher ein besonderer Reiz in dem Gefühl, solchen „hoffnungsvollen" Sprößling auf dem Arm zu haben. Nun ist die Raubthierzucht an und für sich eine lohnende Aufgabe für einen Thiergarten, da sich dadurch sein Vermögensbestand nicht unwesentlich vermehret. Berücksichtigt man noch, daß die junge Nachzucht eine gute Attraktion für das Publikum bietet, so ist sicher aller Grund vorhanden, in einem solchen Institut Raubthierzucht zu treiben. Es wäre aber eine falsche Ansicht, dieses aussichtsreiche Geschäft einfach dem „Storch" zu überlassen und das Geld nachher für den Verkauf der mühelos aufgewachsenen Löwen- oder Tigerbrut einzuheimsen. Vielmehr ist auch hier der Erfolg mit viel Erfahrung sowie mit Mühen und Sorgen verknüpft.

Sieht eine Löwin oder Tigerin einem „freudigen Ereigniß" entgegen, so muß zunächst überlegt werden, ob die zu erwartenden Jungen gleich nach der Geburt der Mutter gelassen werden können. Liegt noch keine Erfahrung vor, daß es sich um eine gute Mutter handelt, die genügend Milch hat und sich den Kleinen mit Sorgfalt widmet, so bedarf es des Experiments. Gelingt die Aufzucht, so ist dadurch für später ein Erfahrungsschluß gewonnen, der die betreffende Löwin oder Tigerin entschieden im Werthe steigen läßt. Erwies sich dieselbe aber als eine „Rabenmutter", die ihre Kinder nach der Geburt durch Auffressen ins Jenseits beförderte, so wird man zum zweiten Male ihr die Jungen nicht lassen, sondern dieselben sogleich fortnehmen. Unter allen Umständen ist es aber besser, die Kleinen von der Mutter ernähren und großziehen zu lassen, da die natürliche Ernährungsweise auf die ganze Konstitution des Thieres von vornherein dauernden Einfluß hat. Der Raubthierzüchter muß einfach einen Versuch wagen. Schlägt er fehl, so kann er sich wenigstens auf Grund dieser Erfahrung vor späterem Schaden bewahren. Nicht selten kommt es vor, daß die Löwin oder Tigerin nur wenig Milch hat, oder daß diese frühzeitig versiegt. Frißt dann die Löwin ihre Jungen auf, so ist das nicht immer als ein Akt der Blutgier aufzufassen, denn es ist anzunehmen, daß das Thier, da es fühlt, die Jungen nicht mehr ernähren zu können, instinktiv handelt. In einzelnen Fällen gelingt es, den Vater bei seiner Familie zu lassen, ohne ihr Leben zu gefährden. Dann bietet sich allerdings dem Beobachter ein allerliebstes Bild; ich denke noch mit Freuden an die herrliche Gruppe sibirischer Tiger, die seinerzeit im friedlichen Familienglück im Zoologischen Garten zu Berlin zu sehen war. Stellt sich aber heraus, daß sich die Löwin oder Tigerin als Mutter ungeeignet erweist, so muß entweder für eine Ersatzmutter, eine Amme, gesorgt, oder aber es muß die künstliche Aufzucht mit der Flasche versucht werden. Als Ammen sind häufig Hündinnen mit gutem Erfolg benutzt worden. Es bedarf hierbei keineswegs einer großen Hündin, es sind vielmehr meinen mannigfaltigen Erfahrungen nach mittelgroße Hündinnen am besten zu benutzen. Die große Schwierigkeit hierbei ist, zur rechten Zeit eine geeignete Hündin mit vieler Milch zu erhalten. Oft ist es zunächst ein schwieriges Verfahren, die Hündin-Amme an die ihr untergeschobenen Kinder zu gewöhnen, denn der Katzengeruch und das eigenartige Aussehen der Kleinen beunruhigt die Hündin häufig die erste Zeit sehr. Man thut daher gut, zunächst der Hündin, sofern die Milch hierzu ausreicht, ein oder zwei ihrer eigenen Jungen zu lassen, bis sie sich an ihre neuen Kinder gewöhnt hat. Um diese nicht zu gefährden, ist es rathsam, der Hündin die erste Zeit einen Maulkorb anzulegen. Gar bald ist aber die volle Gewöhnung erreicht und die Nährmutter gibt sich mit allem Verantwortungsgefühl ihren mütterlichen Pflichten hin. Man hat auch ausnahmsweise, und zwar in Wien, eine Ziege als Amme verwandt. Obwohl die Ziegenmilch ihres Fettgehalts wegen entschieden günstig auf das Gedeihen der Raubthiersprößlinge wirken muß, so ist das Ziegeneuter so gänzlich anders gestaltet, daß seine Benutzung für diesen Zweck nur durch besondere Vorrichtungen möglich ist, die einer praktischen Verwendung Schwierigkeiten in den Weg legen. Oft bedarf es in der ersten Zeit wiederholter Nachtwachen von seiten der Wärter, damit die jungen Thiere zu ihrem Recht kommen.

Wird der Beschluß gefaßt, die Jungen mit der Flasche groß zu ziehen, so muß stets darauf geachtet werden, daß die Milch, die stets gekocht, am besten sterilisirt sein sollte, den Jungen nicht zu kalt, sondern lauwarm geboten wird. Auch ist es zweckmäßig, die Kuhmilch die erste Zeit etwas mit Wasser zu verdünnen, hernach muß sie aber unverfälscht gegeben werden.

In vielen Fällen muß bei der Aufzucht mit der Flasche durch geeignete Kräftigungs- und Nährpräparate nachgeholfen werden. Man hat in dieser Hinsicht die verschiedensten Präparate, wie Somatose, Sanatogen, Sanguinal u. s. w. mit Erfolg benutzt. Jedenfalls vertheuern diese Mittel die Aufzucht sehr und lassen dennoch den gewünschten Erfolg nicht selten vermissen. Ein erfahrungsgemäß auch für die „Raubthierkinderstube" zu empfehlendes Mittel ist Leberthran. Am zweckmäßigsten ist es, die jungen Raubthiere möglichst frühzeitig an den Saufnapf zu gewöhnen, auch ist es von Vortheil, in die Milch Eier hineinzuquirlen. Allmählich gewöhnt man die Thiere an Fleischnahrung, indem man ihnen zuerst geschabtes Fleisch vorsetzt. Dieses wird am wirksamsten in Leberthran getaucht, um so seinen Nährwerth zu erhöhen. Durch die Flasche lassen sich bei sorgsamer Pflege ganz vorzügliche Ergebnisse erreichen. Ich erinnere in dieser Hinsicht nur an die herrlichen Löwen-Tiger-Bastarde, die Karl Hagenbeck in seinem Thierpark auf solche Weise aufziehen ließ. Die Raubthierzucht spielt im Thierpark zu Stellingen überhaupt eine große Rolle, und Hagenbeck hat außer seinen zahlreichen, aus den Tropen eingeführten Löwen und Tigern auf diese Weise nicht wenig zahlreiche Vertreter dieser großen Katzen durch Hundeammen sowie durch die Flasche großgezogen. Ein Gang durch den Thierpark und die Beobachtung darin befindlicher junger Löwen und Tiger in verschiedenen Altersstufen lehrt, welch ein Meister in der Raubthierzucht Karl Hagenbeck ist.

Gorki über Garibaldi.

In einer von den Studenten der Universität Rom herausgegebenen Garibaldi-Festschrift erzählt Maxim Gorki, wie er zum erstenmal von Garibaldi sprechen hörte. „Ich vernahm diesen großen und leuchtenden Namen zum erstenmal, als ich dreizehn Jahre alt war. Ich war damals Küchenjunge auf einem Passagierdampfer und mußte ganze Tage lang, halb betäubt von dem Lärm der Maschinen und halb erstickt von Fettdünsten, aufwaschen. Als ich einmal eine freie Stunde hatte, ging ich auf das Hinterdeck; dort waren die Passagiere dritter Klasse, Bauern und Arbeiter, versammelt. Stehend und sitzend, eine dichte Gruppe bildend, hörten sie eine stille und rührende Erzählung eines Mitreisenden an. Auch ich hörte zu. „Sie nennen ihn Guiseppij, wie man bei uns Ossip heißt, und mit dem Beinamen „Garibaldji", und er ist ein einfacher Fischer. Ein großherziger Mann, sieht er das traurige Leben des Volkes, das von den Feinden bedrückt ist, und er erläßt eine Bekanntmachung in seinem Lande: „Brüder, die Freiheit soll uns höher stehen als das Leben! Stehet auf zum Kampfe gegen die Feinde, und wir wollen bis zum Siege kämpfen!" Sie hörten auf ihn, weil sie sahen, daß er dreimal lieber sterben als nachgeben würde. Und sie folgten ihm und haben gesiegt ..." Es war Abend und in der Wolga ging die Sonne unter; die rosigen Wellen schienen einander zu küssen und im Kusse zu zerschmelzen und eine Stimme sagte leise: „Wenn doch auch bei uns einer eine solche Bekanntmachung erließe!" Da rief man mich und ich mußte gehen; in der Seele aber blieb mir leuchtend und groß das Bild des Freiheitshelden ... Dann las ich viel über Garibaldi, diesen Titan Italiens; aber die kleine Erzählung eines unbekannten Bauern sitzt tiefer in meinem Herzen als alle Bücher.

Krampfaderbruch, $15

In einer Behandlung! Kein Messer! Keine Schmerzen!

Dr. Flints kein Messer—keine Schmerzen Methoden für die Heilung von Bruch, Wasserbruch, Krampfaderbruch werden jetzt überall als die größten Entdeckungen anerkannt, die je zur Heilung dieser Leiden gemacht wurden. Heute wünsche ich zu Euch Männern besonders über Krampfaderbruch zu sprechen. Viele Männer leiden daran ohne es zu wissen. Untersucht Euch einmal, und wenn Ihr findet, daß sich die linke Seite wie ein Sack voll Regenwürmer anfühlt, so habt Ihr Varicocele. Dann ist die Hauptsache, daß Ihr es kuriren läßt. In vielen Fällen von Schwäche, Nerven-Zerrüttung, Verlust, Absonderung und anderen Folgen von Jugendsünden ist nichts weiter nöthig als Krampfaderbruch zu heilen. Ein freundliches Gespräch und Untersuchung kostet Euch nichts. Wenn Ihr meine Behandlung durchmacht, garantire ich Euch zu heilen oder Geld zurückzuerstatten.

Kommt zu mir heute

Konsultation frei. Korrespondenzen erwünscht.

Dr. E. N. Flint ist nur zu sprechen in dem

Vienna Medical Institute,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Str.

Office offen tägl. von 9 Vorm. bis 6:00 Abends. Arbeitsleute finden Gelegenheit, vorzusprechen Montag u. Donnerstag Abends. Office offen bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 1.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen. Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- u. Nierenkrankheiten leidet. Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt.

Privat-Krankheiten der Männer

heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung

und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

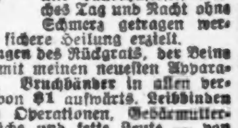
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

41 So. Clark Str., zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Nachm. mikrson*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.



The Wolferz Co.,

DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen. 3ap*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.— Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sand im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke. 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 18ms*

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lowest Prices Our Chief Attractions

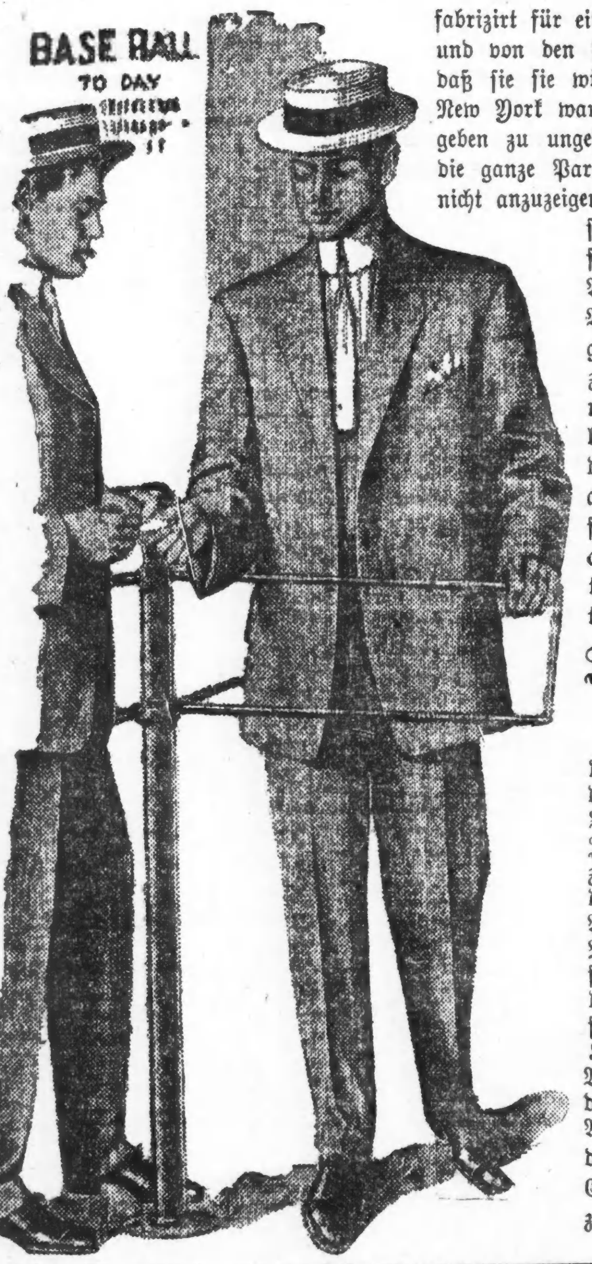
Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Leset diese eigenartige Kleider-Ankündigung

wenn Ihr Euch je die Mühe genommen habt, eine zu lesen, dann ist dies die bei weitem merkwürdigste, die seit Jahren gedruckt wurden. Der Erfolg eines Ladens muß nach dem Allgemeinen, weniger nach dem Einzelnen beurtheilt werden, und so auch unser Laden. Während der letzten acht Wochen haben wir drei aufregende Kleiderverkäufe gehabt, Verkäufe, die die übrige Kleiderwelt Chicagos in Erstaunen setzten durch ihre Großartigkeit, und morgen, durch kluges Einkaufen, ermöglicht durch unseren riesigen Absatz, kündigen wir den Verkauf an von

2850 $15 und $18 handgemachten blauen Serge und schwarzen unappretirten Kammgarn-Anzügen zu $9.75



fabrizirt für eine Reihe von New Yorker (N. Y.) Kleiderläden, und von den Fabrikanten für sie aufgehoben in dem Glauben, daß sie sie würden gebrauchen können, aber die Saison in New York war ungünstig, und die Anzüge wurden uns übergeben zu ungefähr der Hälfte des Werthes, denn wir nahmen die ganze Partie, bezahlten baar und versprachen, ihren Namen nicht anzuzeigen. Der letzte Grund besonders brachte den Preis soweit herunter, denn der Erfolg der Firma infolge ihrer prachtvollen Kleider ist unfraglich. Die Anzüge sind von durchaus reiner australischer Wolle gemacht, absolut echtfarbige blaue Serges, garantirt, nicht zu verschießen oder sich außer Facon zu ziehen, garantirt als sonnenfest und garantirt, nicht bald solche oder eine andere Schattirung zu haben. Jede Yard dieser Serges ist probirt von den Fabrikanten, und durchaus ganzwollene unappretirte Kammgarne, in zehn der neuesten einfach- und doppelknöpfigen Moden der Saison, in allen regulären, korpulenten und schlanken Sorten, feine Kammgarn-, Serge- und Alpaca-Futterstoffe. Beachtet, bitte, daß

Jeder Anzug strikt handgeschneidert ist,

daß dies ein Verkauf ist, der nie seinesgleichen hatte; daß nur die besten schneidergemachten Anzüge den Vergleich mit diesen Anzügen aushalten können; daß Ihr positiv $15.00 und in vielen Stores $18.00 bezahlen müßt für Anzüge von annähernd dieser Güte; daß Samstag Morgen mit dem Verkauf von 2850 Anzügen begonnen wird, so daß Ihr sicher seid, Eure Nummer zu finden; daß die meisten hiervon mittelschwere Anzüge sind, wie sie von den meisten Leuten das ganze Jahr hindurch getragen werden; daß dieser Verkauf Eindruck macht bei Männern, welche Kleider von Charakter zu ungefähr ihrem halben Werth zu würdigen wissen— Auswahl von dem ganzen Einkauf zu.......... **$9.75**

Der Laden wo Ihr immer am besten bedient werdet

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Montag beginnt der große August-Verkauf von Möbeln, Teppichen und Rugs, Spitzen-Gardinen, Porzellan- und Glassachen, Haushaltungs-Waaren jeder Art. Volle Einzelheiten in den Sonntagzeitungen.

$17.50 bis $22.50 blaue Serge Anzüge für Männer, jetzt zu 14.50

Es ist keine Frage über die Vorzüge und Gelegenheit, die eine Offerte wie diese bietet. Die Beliebtheit für blaue Serge nimmt nie ab und wenn diese schönen Stoffe mit hochfeiner Arbeit, tadellosem Passen und Eleganz des Schnittes vereinigt sind, so ist das Ganze sicherlich der Beachtung werth. Einfache und doppelknöpfige drei Stücke und Touristen-Effekte, in blauem Serge oder den feinsten reinwollenen Kammgarnen, Cheviots und weicher Finish Velours. Beinahe alle sind mit Halbseide gefüttert. Eure Auswahl für **14.50.**

$25 Touristen-Anzüge, 17.50

Diese Anzüge stellen in jeder Hinsicht die eleganteſten Moden der Saison in fertigen Kleidungsstücken dar. Die Stoffe bestehen aus eleganten importirten englischen Flanellen, schottischen Tweeds, Homespuns und Samona Kammgarnen. Samstag sind sie alle zu einer großen Partie zusammengethan zu **17.50.** **17.50**

Touristen-Beinkleider für Männer, kühle, dauerhafte Kammgarne, Flanelle und Homespuns, die regulären $3.75 und $4.50 Werthe, Auswahl jetzt zu **2.85**

Touristen-Beinkleider für Männer, importirte Stoffe, volle und mittlere „Peg Top"-Moden, $6.50 u. $8.00 Werthe, speziell Samstag, zu **4.50**

$10 und $12.50 reguläre und Touristen-Anzüge für Jünglinge, zu........................ 6.50

Sie bestehen aus feinen hellgrauen Flanellen, Kammgarnen und schwarzen Thibets, einfach- und doppelknöpfig.

Gut geschneiderte Anzüge, in dem modernsten Schnitt, Alter 15 bis 20 Jahre. Wählt Euren Anzug von der Partie für 6.50

$5.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben jetzt **2.85** — Reinwollene Tweeds, Cashmeres und fancy Kammgarne, Matrosen- und Russian-Blusen, Alter 2½ bis 17.

Zwei Stück- und Westen-Anzüge für Knaben, einfache oder Knicker-Hosen, russische und Matrosen-Blusen, Alter 2½ bis 17, 2.85.

Waschbare Regatta-Anzüge f. Knaben, **1.25** — Matrosen und Russians, weiße, blaue und lohfarb., reinleinene u. Chambrays, sonst bis $2.85, Gr. 2½ bis 12.

„Regatta waschbare Hosen, Linen Crashes und Piques, Knicker-Facons, Größen 2½ bis 12, reg. 75c und $1 Werthe, 45c.

Eine Stimme aus den „unerlösten" Provinzen.

Rom, 14. Juli.

In dem Augenblick, da die stillschweigende Verlängerung des Dreibundvertrages bis zum Jahre 1914 durch den Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen bei dem Minister Tittoni und dem König von Italien eine öffentliche Bekundung erfährt, ist es für die Italiener, und vor allem für die zu irredentistischen Phantasien und Ausschreitungen geneigten Kreise, von besonderem Interesse, die politischen Bekenntnisse eines österreichischen Reichsrathsmitgliedes aus dem Trentino zu hören. Die Mittheilungen, die der zur italienischen Nationalgruppe gehörige Abgeordnete Malfattie einem Mitarbeiter des Journal de Geneve gemacht hat, sind von einem römischen Blatt wiedergegeben, aber soweit ich sehen kann, von der übrigen italienischen Presse mit einem unverdienten Stillschweigen übergangen worden. Malfattie weist auf eine Spaltung der italienischen Nationalgruppe infolge der verschiedenartigen Lage seines Volksthums in Südtirol und Istrien hin. Die Italiener des Trentino werden nach seiner Meinung nicht nur durch das Nationalgefühl, sondern auch durch äußere, politische Gründe zur Vereinigung mit Italien gedrängt, da die österreichische Regierung alle ihre Fürsorge auf die innern Landestheile verwende, das südliche Grenzland aber vernachlässige, während im benachbarten Italien ein großer wirthschaftlicher Aufschwung und eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse starke Anziehungskraft auf die Stammesgenossen nördlich der Landesgrenze ausübe. Ob diese Darstellung Malfattis im einzelnen zutrifft, soll hier nicht untersucht werden, genug, daß er ihr die Lage Istriens in dem Sinne gegenüberstellt: In wirthschaftlicher Beziehung hat Triest, das bestimmt ist, der deutsche Mittelmeerhafen zu werden, ein Interesse an der Vereinigung mit dem Kaiserreich. Ueber die Sprachen- und Kulturfrage in Tirol äußerte Malfatti, es sei das Erreichbare erlangt worden: die Gleichberechtigung des Italienischen im Landtag und an der Universität; eine besondere italienische Universität zu fordern sei unmöglich, da das nationale Element nicht stark genug sei, um ihr einen ausreichenden Besuch zu sichern. Anders liegen die Dinge in Istrien, wo die italienische Sprache im Landtag die herrschende ist, obgleich die Mehrheit der Bevölkerung kroatisch ist. Neuerdings hat dieser slawische Theil der Einwohner Istriens begonnen, sich national und politisch in den Vordergrund zu drängen, die kroatische Einwanderung in Triest wird immer stärker, ihre Anspüche größer, und das dortige Italienerthum sieht sich zu seiner Vertheidigung gezwungen, eine Stütze am Deutschthum zu suchen. In Triest kann das italienische Element nicht für den Grundsatz der Gleichberechtigung der Rassen eintreten, sondern hat eine bevorrechtete Stellung zu vertheidigen. Malfatti schloß seine Bekenntnisse damit, daß er auf die Frage, ob er an eine Zerstückelung der habsburgischen Monarchie nach dem Tode des Kaisers Franz Joseph glaube, die melancholische Antwort gab: „Unser Traum eines großen Italiens ist ferner und unwahrscheinlicher als jemals." Dieser Schlußsatz erklärt es, warum die meisten italienischen Blätter die Mittheilungen der österreichischen Abgeordneten an das Journal de Geneve ihren Lesern vorenthalten zu sollen glauben.

Die Stein'sche Expedition nach Zentralasien.

Seitdem die letzten Berichte von Dr. Aurel Stein, der im Auftrage der indischen Regierung eine archäologische Forschungsreise in Turkestan macht, aus Keriha vor mehr als fünf Monaten eingetroffen sind, hat der glückliche Entdecker vergangener, im Wüstensand verborgener Kulturen fast 2000 Kilometer weiter nach Osten zurückgelegt. Sein neuer schriftlicher Bericht liegt nunmehr im „Geographical Journal" vom Juli vor, und wir entnehmen das Wichtigste aus diesen Schilderungen des Reisenden, die ihn auf die Spuren des Buddhisten-Pilgers aus China, des Hiuen-Thsang, und Marco Polos führten.

Zuerst durchforschte Stein die 1901 von ihm entdeckten aber damals nur flüchtig untersuchten Ruinen aus der zweiten Hälfte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts, die in der Wüste nördlich von Niva liegen. Wasser konnte aus einer Entfernung von 30 Kilometer beigebracht werden und dadurch hatte man Zeit, ungefähr 30 Wohnstätten auszugraben, die reiches antiquarisches Material, darunter Werkzeuge und Haushaltungsgegenstände zu Tage brachten, welche das tägliche Leben vor 1700 Jahren illustriren. Zahlreiche Ueberbleibsel der gewerblichen Künste und Architektur-Holzschnitzereien reflektiren den gleichen Einfluß der graecobuddhistischen Kunst, wie sie am Indus herrschte. Auf hölzerne Tafeln geschriebene Aufzeichnungen, die in der im äußersten Nordwesten Indiens heimischen Kharashti-Schrift abgefaßt sind, ebenso wie solche, die in einem frühindischen mit Sanscrit gemischten Dialekt niedergeschrieben sind, fanden sich häufig. Alle Sorten Korrespondenzen, offizielle und private, Rechnungen, Aktenstücke usw. sind darunter vertreten. Im Hause eines Beamten stieß man nicht allein auf am Boden zerstreute beschriebene Holztafeln, sondern auch auf ein kleines mit Dokumenten angefülltes Mauerversteck, in das die Tafeln noch mit Verschnürung, Umhüllung und Tonsiegeln geborgen waren.

Auf dem Weg durch die Wüste zwischen dem Niva-Fluß und Charchan konnte Stein ein archäologisches Problem von größerer Tragweite lösen. Als der berühmte chinesische Pilger Hiuen-Thsang auf seiner Reise um 645 n. Christi durch diese Gegenden kam, fand er zehn Tage lang keine bewohnte Stätte, dagegen sah er Ruinen in der Hälfte des Weges. Diese Ruinenstädte mußte bei dem Endere-Fluß gelegen sein, wo Stein 1901 ein sandbegrabenes Fort ausgegraben hatte. Epigraphische Funde bewiesen aber, daß die Stätte im Beginn des 8. Jahrhunderts wieder bewohnt und bald darauf während der tibetanischen Invasion wieder verlassen worden war. Bei der jetzigen Expedition fanden sich auch Beweise, daß hier wirklich alte Wohnstätten vorlagen, die der Wüste preisgegeben, aber nach Jahrhunderten von neuem zu Wohnsitzen ausgewählt wurden. Es finden sich nämlich jetzt Karoshi-Inschriften aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. Die zu Hiuen-Thsangs Zeiten verlassene Stätte war also kurz nach seinem Besuche wieder bewohnt worden in der Zeit, als die Wiederherstellung der chinesischen Macht in Ost-Turkestan für eine Zeit lang Ruhe und gedeihliche Entwicklung brachte.

In Charchan, wohin Stein Ende November gelangte, hatte ein chinesischer Pilger um 519 n. Christi nur ungefähr 100 Familien in der Oase getroffen. Hiuen-Thsang sah 130 Jahre später die Mauern einer großen, aber gänzlich verlassenen Stadt an dieser Stelle. Als die chinesische Herrschaft in diesen Gegenden wiederhergestellt war, galt Charchan wieder als bedeutende Stadt, von der auch Marco Polo spricht. Ende des 18. Jahrhunderts war die Kultur gänzlich aus Charchans Umgebung geschwunden, und jetzt entwickelt sich in neuester Zeit die Oase auf glänzende Weise, da Wasser genug vorhanden ist. So wechseln die Schicksale einer turkostanischen Oase. Auf dem Wege von Charchon nach Charklik konnte Stein Reste aus der mohammedanischen Periode in der Wildniß konstatiren. Charklik wird von ihm mit der Hauptstadt des Lob-Nor-Distrikts, dem Loutan Hiuen-Thsangs und „der Stadt von Lop" Marco Polos identifizirt. Von Charklik aus erfolgte die in dieser sogenannten Stadt ausgerüstete Expedition nach der von Sven Hedin 1900 in der Wüste nördlich des Lob-Nor entdeckten Ruinenstätte, wofür alle Nahrungsmittel, inklusive Wasser und alles, was sonst für 40 Menschen und 21 Kameele in einer Winterkampagne nöthig war, mitgenommen werden mußte. Versuchsgrabungen unterwegs bei Miran brachten ungefähr 300 Dokumente in tibetanischer Sprache auf Holz und Papier und zahlreiche, höchst merkwürdige Werkzeuge und Hausgeräthe zu Tage. Sie stimmen aus der Zeit der tibetanischen Okkupation, die im 8. Jahrhundert erfolgte, als die chinesische Macht abnahm. Des weiteren fanden sich in der Wüste bearbeitete Feuersteine und andere Werkzeuge aus dem Steinzeitalter, auch sehr primitive Töpfereien; die ersten historischen Funde waren chinesische Münzen aus den ersten Jahrhunderten der chinesischen Aera. Am 17. Dezember wurden die von Sven Hedin genau und richtig bezeichneten und durch die hochragenden Trümmer einer Stupa (ostindisch = Reliquienhaus) kenntlichen Ruinen erreicht, wo elf Tage lang Ausgrabungen gemacht wurden, trotz der schneidenden Winterkälte. Die Mehrzahl der gefundenen Dokumente ist chinesisch, aber auch Karoshtischriften fehlen nicht und liefern den Beweis, daß die gleiche indische Sprache, die an der Niva-Stätte sich als zeitweise herrschend gezeigt hatte, auch in der Lob-Nor-Region in administrativen und privaten Geschäften angewandt wurde, ein Moment von großer historischer Wichtigkeit in Anbetracht der bedeutenden Entfernung Khotans von dem äußersten Osten des Tarimbassins. Auch die Architektur und Plastik zeigt Aehnlichkeiten mit der an der Nivastätte. Auch die Lob-Nor-Stätten sind im 3. Jahrhundert n. Chr. verlassen worden.

Ein Nachtrag Steins vom 6. Februar 1907, datirt aus Miran, besagt noch höchst Wichtiges: „Ich habe die Ausgrabungen in Miran nach Mitte Januar wieder aufgenommen und die Resultate haben meine Hoffnungen weit übertroffen. Ungefähr tausend tibetanische Aufzeichnungen wurden aus den Ruinen des Forts ans Licht gezogen, das zweifellos erbaut worden war, um die dritte Route nach Shachou zu decken, die auch noch heutzutage an den Mauern der Festung vorüberzieht. Aber von noch stärkerem Interesse und größerer Wichtigkeit waren die Kunstwerke, die aus den bereits erwähnten buddhistischen religiösen Bauten zum Vorschein kamen, die bereits drei oder vier Jahrhunderte vor der tibetanischen Okkupation verfallen sein müssen. Hier kamen kolossale Stucco-Reliefs zu Tage, die innigsten Konnex mit der graeco-buddhistischen Kunst der ersten Jahrhunderte nach Chr. aufweisen. Ueberraschend ist der direkte Einfluß der klassischen griechisch-römischen Kunst auf die schönen Fresken, welche die Mauertrümmer bedecken, die zu zwei Stupas einschließenden Rundtempeln gehören. Hier ist die klassische Kunst mit außerordentlicher Geschicklichkeit auf indische Gegenstände und Ideen — Buddhalegenden und -Verehrung — angepaßt. In einigen ausgearbeiteten Fresken sind die menschlichen Figuren so durch und durch westlich in Auffassung und Ausführung, daß man sie wahrhaftig eher an den Wänden einer römischen Villa als an den Grenzen Chinas suchen würde. Ein Zyklus jugendlicher Figuren ist dargestellt, eine reizvolle dekorative Reihenfolge, wie sie spielen und das Leben genießen: ein ungeheurer Kontrast zu der verzweifelten Oede der Umgebung. Die Reliefs haben Legenden in Karoshti-Schrift; auch in Seide gewebte Karoshtizeichen weisen auf das 3. Jahrhundert nach Chr. als der Zeit, in der diese Kapellen und Stupas aufgegeben wurden."

Intensive Kälte und ewige Sturmwinde, die mit voller Kraft über das öde Wüstenglazis der Berge hinwüthen, begleiteten diese erfolgreichen Ausgrabungen, die eine neue Etappe in der Wanderung und dem Einfluß der altgrichischen Kunst auf den Osten darstellen.

Kriegsgefangen seit 1877.

Konstantinopel, 13. Juli.

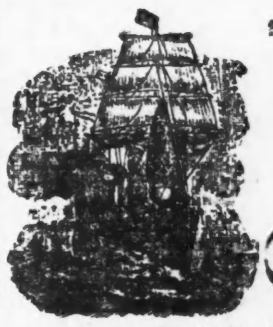
Wenn Allah in seinem großen Buche für jeden Menschen schon die Lebensschicksale verzeichnet hat, so muß er sehr übel gelaunt gewesen sein, als die Reihe an die braven Türken Tscholak Hüsseln, Mulla Mehmed und Jakob Achmed, alle drei aus dem nahen Hinterland von Smyrna gebürtig, gekommen war. Mit Tausenden anderer Diener des Padischahs zogen sie in den letzten Krieg gegen den Moskow, es sind gerade dreißig Jahre her. Viele blieben auf dem Felde der Ehre, viele kamen als Krüppel zurück und starben dann schnell, andere kamen gesund und wußten von dem Kriege zu erzählen. Unsere drei Türken kamen nicht zurück, man wußte nichts von ihnen; man hörte überhaupt niemals mehr von ihnen. Aber sie lebten, zuerst verwundet im Hospital von Rostow, wohin sie als Gefangene der Russen gebracht worden waren. Die Ungeduld, ihre Heimath wiederzusehen, spielte ihnen einen argen Streich. Sie flohen aus Rostow, sobald ihre Wunden freiere Bewegung gestatteten. Nun irrten sie wie wilde Thiere in dem fremden Lande umher, bis sie eingefangen und zu fünf Jahren Sibirien verurtheilt wurden. Auf dem Transport entflohen sie abermals, mit zwei Genossen fünf an der Zahl. Zwei starben infolge Genusses des Fleisches eines gefallenen Pferdes, die andern drei, unsere oben genannten Türken, fielen wieder einer Patrouille in die Hände. Abermals Kriegsgericht und Verurtheilung, diesmal zu fünfundzwanzig Jahren Zwangsarbeit und Ansiedlung auf der Insel Sachalin. Fünfzehn Jahre saßen unsere Türken in den Bergwerken Sachalins, endlich begnadigte sie ein Ukas des Zaren für den Rest der Zeit. Die drei Türken siedelten sich dann im Dorfe Kossunai an unter einem Volk, das sie, wie die türkische Zeitung „Hidmet" erzählt, als weder chinesisch noch japanisch bezeichnen, das mit Vorliebe in hohlen Bäumen wohnt, mit Hundeschlitten fährt und sich in Hundefelle kleidet. Hier lebten sie acht Jahre, bis eines Tages japanische Soldaten einrückten, von dem Kriege gegen Rußland erzählten und die drei Fremdlinge nach Japan abführten. In Japan gab es gute Tage für die drei, die man als Bundesgenossen der Japaner feierte. Namentlich erfreute sich Jakob Achmed wegen seiner riesenhaften Gestalt der Bewunderung der kleinen Japaner und Japanerinnen. Man führte die Türken in Tokio umher, ließ sie einen Tag lang in allen Magazinen aussuchen, was sie brauchten, und gab ihnen endlich Geld, um in die Heimath zurückzukehren. So landeten sie eines Tages in Smyrna, aber dort kennt man sie nicht mehr, in ihren Dörfern haben sie nichts zu suchen, im Schicksalsbuche hat nichts von irdischen Gütern gestanden, und die Verwandten, — sie mögen kommen, wenn sie wollen, die drei alten Soldaten wollen im Dorfe keinem zur Last fallen. Die Behörden von Smyrna berichteten über den Fall, und der Sultan ließ ihnen ein Häuschen aussuchen und es ihnen schenken. Dort sollen sie sorgenlos hausen, dazu hat jeder von ihnen hundert Piaster monatlich Ruhegeld. Das reicht für die Vielgeprüften. Nun sitzen sie in den Cafes des Türkenviertels, schlürfen das Nargileh, und selten erzählt einer von ihnen von den Bergwerken Sachalins, von dem weltfernen Dorfe und von den Freuden Tokios. Was ist da auch viel zu erzzählen? So und nicht anders hat Allah es gewollt!

Ein gutes Mittel

Für einen schlechten Magen ist Hostetters Magen-Bitters, und eine Flasche wird Euch positiv überzeugen, daß dies wahr ist. Es ist eine absolut reine Medizin und hat einen Ruf von 54 Jahren.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

ist deshalb der Freund jeden Mannes oder jeder Frau, die an schlechtem Appetit, Migräne, Schlaflosigkeit, Leberbeschwerden, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Krämpfen, Diarrhoea oder Malaria leiden.



Man beachte: **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**

Extra billige Schiffskarten

Deutsches Geld zum höchsten Kurse gekauft.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.

Militärsachen Paß in's Ausland.

Konsultation frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau: K. W. KEMPF. 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Mittwochs u. Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

Ein neuer Sport.

In Paris ist ein neuer Sport in Mode gekommen, ein graziöses, fast kindliches Spiel, das wohl bald seinen Siegeslauf über die französische Grenze hinaus antreten wird. Es ist das „Diabolo", ein leichter, aus Celluloid gefertigter Kreisel, den man mit Hilfe einer zwischen zwei Stöcken befestigten Schnur in die Lüfte schnellt, in Höhen, die oft die höchsten Dächer unter sich lassen. Zunächst hat sich die Kinderwelt des neuen Sports bemächtigt und darin auch schon eine ansehnliche Geschicklichkeit erworben. Ueberall in den Promenaden und den Gärten kann man die Kleinen beobachten, wie sie ihre Kreisel emporschnellen und wieder auffangen, sie sich gegenseitig zuwerfen. Schon hat sich eine regelrechte „Partie zu vier" herausgebildet; an den vier Ecken eines Platzes stehen die Spieler und schnellen einander die kleinen Celluloidkörper zu, die, mit der Schnur kunstvoll aufgefangen und durch einen leisen, zart abgewogenen Druck wieder davongeschnellt werden. Auch ein Diabolo-Klub hat sich natürlich bereits konstituirt, Matches, Konkurrenzen und Tourniere werden abgehalten und mit allen Raffinements werden die subtilsten Handhabungsnuancen dieser kleinen Kreisel geübt und erprobt. Eigentlich stammt das Diabolo aus Japan, und wenn man die flinken Bewegungen der beiden schmalen kleinen Hölzchen beobachtet, dann wird man auch flüchtig an die Söhne des Ostens erinnert, wie sie mit fabelhafter Geschicklichkeit mit ihren Stäbchen ihren Reis essen. Geschicklichkeit und Gewandtheit, das sind auch die Haupterfordernisse des neuen Sports. Das echte Diabolo ist aus Celluloid gefertigt, mit zwei winzigen Pneumatiks aus Gummi; es ist allerdings leicht zerbrechlich. Allein die aus Metall sind besonders für Kinder nicht ungefährlich.

— Arg zerstreut.—Professor: Himmel, ich glaube, ich war so zerstreut und hab' mich heute zwei Mal gewaschen!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher